Nr. 183. Freitag, den 7. August 1925. 32. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 3. bis 16. August 1.00 Mk. (im voraus zahlbar) Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg.; auswärts 10 Pfg. und 12 Pfg. Im Reklameteil 35 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachm.

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kerstina. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches, Provinzielles und Handel: Adolf Peddinghaus, für das Feuilleton und den übrigen Teil: Max Fleget; für den Anzeigenteil: Franz Maas. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8. Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Protest des Reichstags gegen die Massenausweisungen aus Polen.

Ein Notschrei des Ruhrbergbaues an den Reichskanzler. — Das Programm der Londoner Ministerkonferenz.

Die Notlage des Ruhrbergbaues.

Essen, 6. August.

Der Verein für bergbauliche Interessen und der Zechenverband haben an den Reichskanzler Dr. Luther eine Denkschrift gerichtet über die Lage des Ruhrbergbaues. Es heißt darin:

Wenn man den Gründen für die jetzige schwierige Lage des Ruhrkohlenbergbaues nachgeht, kommt man zu der Feststellung, daß ein ausschlaggebender ungünstiger Einfluß von wirtschaftlichen Tatsachen ausgeht, die nicht oder nur wenig von uns beeinflußt werden können, und die zum großen Teil nicht nur vorübergehende Bedeutung haben. Der Weltkohlenmarkt befindet sich in einer Dauerkrise, deren Ende nicht abzusehen ist. In fast allen Kohlenländern ist die Leistungsfähigkeit des Kohlenbergbaues außerordentlich gewachsen, während gleichzeitig die Aufnahmefähigkeit für Kohle zurückgegangen ist, und zwar nicht nur vorübergehend infolge des allgemeinen Darniederliegens der Industrie in allen Ländern, sondern auch dauernd infolge der zunehmenden Verwendung von Oel für Schiffs- und andere Zwecke und wegen der allgemeinen sorgfältigern Ausnutzung aller Kraftquellen. Der Weltkohlenmarkt leidet also an einer Uebersättigung, die schon seit längerer Zeit in voller Schärfe den englischen Kohlenbergbau betroffen hat und auch uns traf, als Deutschland wieder in einen normaleren Güteraustausch mit dem Ausland eintrat. Die Zukunftsaussichten sind äußerst schlecht, denn wenn man auch damit rechnen kann, daß schließlich doch einmal das allgemeine Darniederliegen der Wirtschaft der ganzen Welt wieder einer Aufwärtsbewegung Platz macht und dadurch auch eine Belebung des Kohlenabsatzes eintreten wird, so sind doch einige der vorgenannten Umstände dauernder Natur. Besonders wird die gewaltige Steigerung der Leistungsfähigkeit des nordamerikanischen Steinkohlenbergbaues und der Wettbewerb des Oeles den englischen Kohlenbergbau dauernd bedrängen, und dieser wird den Druck in zunehmender Schärfe auf den deutschen Kohlenmarkt weitergeben.

Diese Aussicht muß um so bedenklicher stimmen, als unsere planmäßig gesteigerte Ausfuhr nur noch zu Preisen möglich ist, die schon jetzt die Beteiligten vor die Frage stellen, ob die Aufrechterhaltung des heutigen Auslandabsatzes unter diesen Opfern noch wirtschaftlich richtig ist.

Wenn uns der Auslandabsatz bisher nur große Verluste gebracht hat, so stellt sich der Inlandmarkt noch viel trauriger dar. Der Absatz geht zurück und, und zwar nicht nur der Syndikatsabsatz, sondern auch der Hüttenselbstverbrauch, das beste Zeichen dafür, daß die Verschlechterung ihren Grund in der allgemeinen Wirtschaftslage hat. Auch im Inland sind es, ähnlich wie bei den oben geschilderten Verhältnissen des Weltkohlenmarktes, vielfach leider keine vorübergehenden Gründe, die das jetzige Darniederliegen des Geschäftes veranlassen, sondern wir müssen uns klar darüber sein, daß das Warten auf einen Konjunkturumschwung, der eines Tages doch einmal kommen müsse, einen unberechtigten Optimismus bedeutet. Die deutsche Volkswirtschaft leidet unter Einflüssen, die, auch wenn eine gewisse Belebung des ganzen Weltmarktes eintreten würde, doch die Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands so stark einschränken, daß eine Gesundung selbst bei einem derartigen Konjunkturumschwung nicht zu erwarten ist. Deutschland ist unter den Folgen des Krieges und der Nachkriegszeit kapitalarm. Die Wirtschaft muß hohe Zinsen zahlen, die zum großen Teil ins Ausland gehen. Die Steuern sind übermäßig hoch. Die Neubildung von Kapital ist unter diesen Umständen selbst bei günstiger Entwicklung erschwert. Die sozialen Lasten sind über das erträgliche Maß hinaus gestiegen. Die Arbeitszeit ist verkürzt. Der ganze Produktionsprozeß ist verteuert. Mit dieser Vorbelastung steht das geschwächte und zerrüttete deutsche Wirtschaftsleben vor der Aufgabe, sich den Platz auf dem Weltmarkt gegen stärkere und weniger belastete Wirtschaften anderer Länder wieder zu erobern und Gewinne zu erzielen, die den Inlandsmarkt wieder kaufkräftiger machen. Wenn man noch die Reichsbahnfrachten erwähnt, in denen wir auch noch Reparationslasten tragen, so genügt die Aufzählung all dieser Verhältnisse schon, um zu zeigen, daß die gesamte deutsche Wirtschaft unter einem Druck steht, dessen wesentliche Gründe nicht vorübergehender Art sind und, selbst wenn man von unserer Politik noch manche Verbesserung des Dawes-Planes erhofft, auf viele Jahre hinaus in unerträglicher Stärke weiter wirken werden.

Die schwierige Lage des Ruhrbergbaues wird dann im einzelnen verdeutlicht durch eine Uebersicht über die Entwickelung des Ruhrbergbaues in der ersten Hälfte 1925. Die Denkschrift gibt die auf Lager genommenen Kohlen Ende Juni auf 9,4 Millionen Tonnen an, beziffert die Vermehrung der Belegschaft vom Januar bis Ende Juni auf rund 36000 Mann, eine Ziffer, die sich bis heute um etwa 16000 erhöht haben dürfte, und stellt fest, daß der Belegschaftsstand um 19000 über den angenommenen Bedarf hinausgeht.

Es wird dann im einzelnen noch näher auf die Umstände eingegangen, die im besonderen dazu beitragen, die Lage des Ruhrbergbaues so schwierig zu gestalten. In erster Linie werden verantwortlich gemacht die hohen Steuerlasten, die Tarifpolitik der Eisenbahn, die sozialen Lasten, das Mißverhältnis zwischen Selbstkosten und Erlös und die Konkurrenz der Braunkohle. Als Mittel, der Krise zu begegnen, werden angegeben Ermäßigung der gegenwärtigen Steuerlast, Herabsetzung der Rohstofftarife, Abbau der sozialen Lasten auf ein tragbares Maß. Wiedereinführung der Vorkriegsarbeitszeit, Beseitigung des Zwangsschiedswesens.

Die Optantenausweisungen vor dem Reichstag

Berlin, 6. August.

Präsident **Loebe** eröffnet die heutige Reichstagssitzung um 3 Uhr 20. Auf der Tagesordnung stehen die Anträge und Interpellationen über die Ausweisung der deutschen Optanten aus Polen und über die Zustände im Durchgangslager in Schneidemühl.

Abg. v. **Keudell** (Dnl.) begründet die deutschnationale Interpellation. Es sei eine Ehrenpflicht, daß im Reichstag der einmütige Wille zum Ausdruck komme, die Ursachen der Vorgänge in Schneidemühl zu untersuchen und ihre Wiederholung in Zukunft zu verhindern. Die Vertriebenen müßten Unterkunft, Arbeit und Existenzmöglichkeit erhalten. Es müsse an Vergeltungsmaßnahmen gedacht werden. Er hoffe, daß der Minister alle Mittel ergreifen werde, um Hilfe zu leisten. Was habe die Reichsregierung getan, um die Not zu lindern? Wie sei es möglich gewesen, daß die Behörden nicht vorbereitet waren auf den für August zu erwartenden Zustrom von über 10000 Optanten? Habe der Reichsinnenminister genügend Mittel zur Verfügung gestellt? Die Deutschnationalen bereiteten einen Antrag vor, der für Siedlungszwecke Reichsmittel verschaffen wolle. Die Frage solle nicht parteipolitisch ausgenutzt werden, sondern es sei die Zustimmung möglichst aller Parteien im Reichstag und im Landtag erwünscht.

Abg. **Rädel** (Komm.) begründet die Interpellation seiner Fraktion. Darin wird die Reichsregierung aufgefordert, unverzüglich Maßnahmen zur Linderung der Flüchtlingsnot zu treffen und gefragt, was sie gegen die an der mangelhaften Unterbringung Schuldigen zu tun gedenke. Die Verantwortung trage in erster Linie die Reichsregierung.

Eine Erklärung der Regierung.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann gibt im Namen der Reichsregierung und im Einverständnis mit dem preußischen Innenministerium eine Erklärung ab, in der er u. a. ausführt, der Reichsregierung sei durch den Schiedsspruch des Präsidenten Kaeckenbeeck die Pflicht aufgezwungen worden, die Abschiebung der deutschen Optanten aus Polen zu dulden. Die deutsche Abordnung in Wien versucht, durch direkte Verhandlungen mit der polnischen Abordnung, eine Milderung herbeizuführen. Es sei aber nur möglich gewesen, eine Erleichterung in den Abwanderungsbedingungen zu erreichen. Im besonderen sei vereinbart worden, daß Polen zu verlassen hätten:

1. Am 1. August 1925 diejenigen Personen, die kein Grundeigentum besitzen.
2. Am 1. November 1925 diejenigen Personen, deren Grundbesitz im Rayon einer Festung oder der 10 Kilometer breiten Grenzzone gelegen ist.
3. Am 1. Juli 1926 alle anderen Personen mit Grundbesitz.

Das Auswärtige Amt habe die deutsche Gesandtschaft in Warschau beauftragt, dringlichst auf einen Verzicht der Auswanderungsbefugnisse bezw. auf eine Einschränkung des Kreises der abwanderungspflichtigen Optanten hinzuwirken. Diese Verhandlungen, die sogar noch im Juli stattgefunden hätten, hätten jedoch keinen nennenswerten Erfolg gehabt infolge des Widerstandes der polnischen Regierung. Nicht einmal der Wunsch, von der Auswanderungspflicht Greise, Kriegsbeschädigte, Witwen und Waisen auszuschließen, sei berücksichtigt worden. Die Behandlung der Frage der

Uebernahme und Unterbringung der Optanten

sei vom Reichsministerium des Innern übernommen worden. Am 1. und 8. Dezember 1924 seien im Kommissariat Besprechungen mit den beteiligten Stellen des Reiches und Preußens, die zur Durchführung des Abkommens notwendigen Maßnahmen besprochen worden. Aufgrund der Ermittlungen sei dabei die Zahl der aus Polen Abwanderungspflichtigen auf rund 27000 angegeben worden. Abwanderungsstellen seien in Bromberg, Thorn und Dirschau eingerichtet worden. Abwanderungspapiere und gedruckte Verhaltungsmaßregeln seien jedem einzelnen Optanten ausgehändigt worden. Dank umfangreicher Vorbereitungen hätten etwa 8000 Optanten im Juli die Rückwanderung antreten können, ohne das Durchgangslager in Schneidemühl zu berühren. In einer erneuten allgemeinen Aussprache am 30. März 1925 sei eine Arbeitsteilung vereinbart worden, wonach der preußische Staatskommissar und die Reichsarbeitsverwaltung gemeinsam für den Empfang der Flüchtlinge an der Grenze und ihre Verteilung auf die Abwanderungsstellen zu sorgen hätten. Das in Schneidemühl eingerichtete Durchgangslager biete etwa für 5000 Optanten ein vorläufiges Unterkommen. Es sei nur für die erste Aufnahme der Optanten bestimmt. Mitte April habe die Reichsarbeitsverwaltung eine Optantenvermittlungsstelle unter Leitung eines hervorragenden Sachkenners eingerichtet, während dem Generalkonsulat in Posen ebenfalls ein Bearbeiter für die einschlägigen Fragen beigegeben worden sei. So sei es gelungen, bis zum 4. August 5751 Personen einschließlich der Familienangehörigen in Arbeitsstellen unterzubringen. An Mitteln für die Unterbringung seien vom Reich und Preußen insgesamt

6½ Millionen Mark bereitgestellt

und weitere 5 Millionen Mark für die Unterbringung der zu erwartenden Optanten ausgeworfen worden. Die Besetzung des Lagers habe sich schon auf 5000 vermindert. Die Reichsregierung habe sich zur Richtschnur gemacht, daß dieselbe Behandlung, der die deutschen Optanten in Polen ausgesetzt seien, auch den polnischen Optanten in Deutschland zuteil werden solle. (Beifall.) Um die Lage der deutschen Optanten aber nicht unnötig zu erschweren, werde man Repressivmaßnahmen solcher Art erst dann treffen, wenn Polen damit vorangegangen sei. (Widerspruch bei den Völkischen.) Demgemäß werde die deutsche Regierung, da die polnische Regierung den deutschen Optanten die Abwanderungsverfügung zugestellt habe, den polnischen Optanten gegenüber dasselbe tun. Die Vertreibung von vielen Tausenden von Optantenfamilien von ihrer heimatlichen Scholle bedeute einen so ungeheuren Notstand, daß es ein Gebot der Menschlichkeit, zugleich aber auch eine selbstverständliche deutsche Ehrenpflicht für alle Ressorts des Reiches und Preußens sei, nach Kräften zur Linderung dieser Not beizutragen. Heute sei ihm berichtet worden, daß die polnische Behörde den noch nicht abgereisten deutschen Optanten den Befehl erteilt hat,

innerhalb 48 Stunden Polen zu verlassen.

(Pfuirufe.) Daraufhin haben wir sofort die gleichen Maßnahmen gegen die noch in Deutschland befindlichen polnischen Optanten verfügt. (Beifall.) Dieser, im Einverständnis mit der preußischen Regierung abgegebenen Erklärung fügt Dr. Stresemann den Ausdruck seines außerordentlichen Bedauerns darüber zu, daß vielfach innenpolitische Betrachtungen bei der Erörterung dieser Dinge den außenpolitischen vorangestellt worden seien. Die Frage der Schuld an irgendwelchen Mängeln bei der Unterbringung der Flüchtlinge sei doch sekundär gegenüber dem Weltunrecht, daß zehn Jahre nach dem Krieg 10000 Menschen gewaltsam aus ihrer Heimat vertrieben würden. Deutschland habe am 10. Januar die handelspolitische Freiheit wieder gewonnen. Von den alliierten Staaten habe keiner irgend etwas gegen Deutschland wegen der Ausübung dieser Freiheit unternommen, Polen aber habe mit Einfuhrverboten und Ausweisung der deutschen Optanten den Anfang gemacht. Das sei nicht der Geist der Befriedung Europas, sondern der Geist des Hasses und der Selbstsucht. Die Ausweisung der polnischen Optanten aus Deutschland erfolgte nicht mit dem Gefühl der Befriedung, sondern mit dem Gefühl der Beschämung darüber, zu solchen Maßnahmen greifen zu müssen. Es sei höchst bedauerlich, wenn durch den an diese Dinge geknüpften innerpolitischen Streit die Aufmerksamkeit des Auslandes abgelenkt werde von dem furchtbaren Unrecht, das jetzt durch Polen dem Geiste der Zivilisation angetan worden sei. Die Gedanken aller Deutschen seien bei den Opfern dieser Gewaltpolitik. (Lebhafter Beifall.)

Die Aussprache.

Abg. **Kube** (Völk.) betont, der deutsche Gesandte in Warschau, Rauscher, habe auch bei dieser Gelegenheit bewiesen, daß er zur Vertretung des deutschen Volkes in Polen ungeeignet sei.

Abg. **Nowack** (Soz.) schildert auf Grund seines persönlichen Besuches die Verhandlungen im Schneidemühler Optantenlager. Durch den Besuch und das tatkräftige Vorgehen des preußischen Innenministers Severing sei viel Besserung geschaffen worden.

Abg. **Buchholz** (Ztr.) bedauert, daß auch die furchtbare Not der Optanten zum Gegenstand eines heftigen Wortstreites in der Presse rechts und links gemacht worden sei. Man habe hier und da nach dem Schuldigen gesucht statt auf den wahren Schuldigen hinzuweisen und auf die Rücksichtslosigkeit und Grausamkeit der polnischen Politik.

Abg. **Mittelmann** (D. V. P.) hebt hervor, daß der Außenminister die Regierungserklärung im Einvernehmen mit dem preußischen Minister abgegeben hätte. Die deutsche Volksvertretung soll einmütig empört sein über das polnische Unrecht. Das werde in der Welt nicht ohne Eindruck bleiben. Die Hauptsache sei jetzt die Hilfe für die Optanten. Der polnische Korridor sei ein Pfahl im deutschen Fleische.

Abg. Dr. **Haas** (Dem.) bedauert die Uebertreibungen, die bei der Schilderung der Lage der Optanten vorgekommen seien. Jetzt komme es vor allem darauf an, für die deutschen Optanten ausreichende Siedlungsmöglichkeiten zu schaffen. Polen sei in die längst überwundenen Methoden mittelalterlicher Gewaltpolitik verfallen.

Abg. Dr. **Brodt** (W. Vg.) hält es nicht für zweckmäßig, Angriffe gegen Regierungsbehörden und preußische Behörden zu richten.

Damit schließt die allgemeine Aussprache. Es folgen die Schlußworte.

Abg. **Schultz** (Bromberg, DnL.) fordert die Parteien auf, eine gemeinsame Front gegen Polen zu bilden. Der Redner legt eine Entschließung vor, die besondere Mittel zur Ansiedlung der vertriebenen Optanten fordert. Er schließt mit einem Protest, daß der ostasiatische Despotismus bis vor die Tore Schneidemühls gerückt sei.

Abg. **Rädel** (Komm.) vermißt positive Vorschläge und Zusagen für die Optanten.

Abg. Dr. **Landsberg** (Soz.) weist die Angriffe gegen den preußischen Innenminister Severing zurück.

Abg. v. **Rammin** (Völk.) hält eine Mindeststrafe Polen gegenüber nicht für angebracht.

Damit sind die Interpellationen erledigt. Unter Ablehnung aller Anträge wird einstimmig gegen die Stimmen der Völkischen und der Kommunisten

eine Entschließung

angenommen, in der es heißt:

„Der Reichstag protestiert gegen die von der Republik Polen gegen die Optanten rücksichtslos erfolgte Ausweisung. Er gibt der Ueberzeugung Ausdruck, daß durch eine solche Verletzung unveräußerlicher Menschenrechte dem Frieden der Welt nicht gedient werden kann. Der Reichstag fordert die Reichsregierung auf, auch weiterhin alle möglichen Gegenmaßnahmen zu ergreifen, um die polnische Regierung von der Fortsetzung einer solchen verwerflichen Politik abzuhalten und mit allen Mitteln für das Wohl und die Zukunft der vertriebenen Deutschen zu sorgen."

Der vom Abg. Gildemeister (D. V. P.) eingebrachte Gesetzentwurf zur Abänderung der Kraftfahrzeuglinienverordnung wird endgültig verabschiedet. Die Vorlage zur Aenderung der Verordnung über den Verkehr mit Vieh und Fleisch wird in der Ausschußfassung in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Das Haus vertagt sich auf Freitag vormittag 10 Uhr mit der Tagesordnung: Dritte Beratung der Steuervorlagen.

Schluß 8 Uhr 45.

Neuregelung der Lohn- und Gehaltssteuer.

Von

Generalsekretär Wilhelm **Fecht**, Berlin.

Die Lohn- und Gehaltssteuer wurde zuletzt beim Steuerüberleitungsgesetz geregelt. Diese Regelung brachte gegenüber dem vorher bestehenden Zustand wesentliche Verbesserungen. Die Abzüge erfolgten prozentual und das Kinderprivileg wurde außerordentlich stark betont. Das Existenzminimum wurde von 60 auf 80 Mark monatlich bezw. von 15 auf 18,60 Mark wöchentlich erhöht. Von Arbeitnehmerseite war eine Erhöhung dieses Existenzminimums auf 100 Mark verlangt worden. Immerhin bedeutet die vorgesehene Erhöhung um ein Drittel beachtlichen sozialen Fortschritt. Besonders erfreulich war, daß entsprechend der ursprünglichen Regierungsvorlage für den Steuerabzug prozentuale Ermäßigungssätze vorgesehen waren. Die Sozialdemokratie hatte feste Ermäßigungssätze verlangt und zwar 10 Mark für die Ehefrau und das erste Kind, 20 Mark für das zweite und jedes folgende Kind monatlich. Es wurde aber der Regierungsentwurf beibehalten dergestalt, daß bei unverheirateten Steuerpflichtigen 10 Prozent, bei Verheirateten ohne Kinder 9 Prozent, bei Verheirateten mit einem Kind 8 Prozent und für jedes folgende Kind jeweils 2 Prozent abgezogen wurden. Bei Arbeitnehmern, die weniger als 250 Mark monatlich bezw. 60 Mark wöchentlich verdienten, begann die Steuerermäßigung um 2 Prozent schon beim zweiten minderjährigen Kind.

Es war notwendig, diese heute gültige Regelung noch einmal kurz zusammen zu fassen, um den Gegensatz zur neuen Regelung herauszustellen; denn überraschenderweise wurde zunächst im Steuerausschuß das System der prozentulen Abzüge aufgegeben und anstelle dessen dasjenige der festen Abzüge, das ursprünglich von der Sozialdemokratie gefordert worden war, aufgenommen. Dabei wurde im Steuerausschuß erklärt, der Uebergang zu den festen Abzügen habe zwar gewisse Bedenken, aber das System sei nach der technischen Seite hin vorzuziehen, außerdem werde damit für die kleinen Lohnsteuerpflichtigen eine Entlastung herbeigeführt.

An eine Erhöhung des steuerfreien Existenzminimums über den Satz von 80 Mark hinaus konnte der Reichstag noch nicht herangehen. Dazu soll ein Initiativgesetz der Regierungsparteien verhelfen, durch das das Gesamtaufkommen aus der Lohnsteuer solange auf 1,2 Milliarden Reichsmark beschränkt wird, bis ein steuerfreies Einkommen von 100 Mark monatlich erreicht wird.

Mit dem Ergebnis dieses Steuerkompromisses im Steuerausschuß konnte man nicht einig gehen. Der Versuch einer späteren Erhöhung des Existenzminimums war zwar zu begrüßen, das System der festen Abzüge dagegen war untragbar. Es brachte in den unteren Gruppen zweifellos eine gewisse Entlastung, die begrüßt werden konnte, dafür hatte aber jeder Verheiratete mit einem Monatseinkommen von 200 Mark ab höhere Steuern als bisher zu zahlen. Das Kinderprivileg war außerdem völlig zurückgestellt worden. Je mehr Kinder vorhanden waren, umso mehr Steuern mußten bei der Auswirkung der festen Abzüge bezahlt werden. Nun wurde allerdings darauf hingewiesen, daß die Steuerregelung beim Steuerüberleitungsgesetz eine Uebertreibung des Kinderprivilegs gezeitigt habe. Wenn man, wie einmal anläßlich von Verhandlungen über diese Frage zahlenmäßig ausgerechnet wurde, zu einem Kinderabzug von 960 Mark jährlich kommen (das Existenzminimum des erwachsenen Arbeitnehmers beträgt 960 Mark) so lag darin ein Zeichen einer gewissen Ueberspannung. Andererseit war der Kompromiß in der ursprünglichen Fassung mit festen Abzügen unannehmbar.

Es ist erfreulicherweise gelungen, diese Gefahr wieder zu beseitigen. Infolgedessen würde es zu weit führen, jetzt noch die beabsichtigten jeweiligen Verschlechterungen zahlenmäßig anzuführen. In letzter Stunde ist ein neuer Vorschlag von den Regierungsparteien im Reichstag eingebracht worden, der eine bessere Lösung vorsieht. Er greift grundsätzlich wieder auf die prozentuale Lösung zurück; verbindet sie aber mit festen Abzügen. Dadurch wird erreicht, daß die Entlastung der unteren Schichten, die infolge der festen Abzüge eingetreten war, nicht verloren gehen. Die Benachteiligung der übrigen Arbeitnehmer, d. h. all der mit einem Monatseinkommen von über 200 Mark, wurde dagegen aufgehoben, weil für sie wiederum der prozentuale Abzug erneut Platz greift.

Die neue Lösung hat allerdings auch ihre Nachteile. Sie wird technisch außerordentlich schwierig durchzuführen sein. Es war schon im Plenum des Reichstages notwendig, den ersten Abänderungsantrag durch eine verbesserte Formulierung zu ersetzen, um jeden Zweifel über die Auslegung des neugefaßten Paragraphen 70 des Einkommensteuergesetzes von vornherein zu beheben. Die grundsätzliche Aenderung zur bisherigen Regelung besteht in folgendem: Das Einkommen selbst wird kleiner angenommen und zwar jeweils um 10 Prozent für die Ehefrau und jedes Kind. Von der nach diesem Abzug übriggebliebenen Einkommenshöhe wird dann eine zehnprozentige Steuer einbehalten. Für den Fall, daß feste Abzüge günstiger sind, werden für die Ehefrau und das Kind je 10 Mark, für das zweite Kind 20 Mark, für das dritte Kind 40 Mark, für das vierte und jedes folgende Kind 50 Mark monatlich abgezogen. Somit wird praktisch die bisherige Regelung für alle Arbeitnehmer bis zu einem Kind

...märkten.
...Berlin, 5. August 1925.
...z ab Stat. | |
... | 3.60— 3.65
...riaerbsen | 27.00—34.00
...e Erbsen | 25.00—27.00
...rerbsen | 23.00—25.00
...Lupinen | 15.00—16.50
...lla alt | 00.00—00.00
...uchen | 16.60—16.80
...uchen | 23.60—23.80
...Schnitzel | 12.20—12.40
...elasse | 00.00—00.00
...ffel flocken | 26.00—26.30
...gen des Weltmarktes
...n Produktenmarkt an,
...ns durch Feldarbeiten
...Verkäufer wegen des
...ung und wegen der
...ung beobachteten. Der
...ssländischen Weizen
...Vermehrte Nachfrage
...e auf Getreide gleich-
...n Inlandsforderungen
...nur vereinzelt durch-
...mehr als die Preise
...e sich mehr Nachfrage.
...rtikel wurden teil-

...e & Tewes
...n-Adresse: Drostewes.
...n Düsseldorf und Essen
...e-Konto: Essen 3925.
...enhalt für

...te.
...lame | Käufer | Verkäufer
...rkohle | 3.— | 3.50
...enburg | 12.— | 16.—
...Friedrich | —.— | 16.—
...rsch | 69.— | 73.—
...ngen | 45.50 | 50.50
...nia | 0.10 | 0.30
...rrh. Brgw. | 21.— | 24.—
...ohle | 0.— | 0.—
... | 1.20 | 1.75

...raunkohlen-Werte
...hammer | 600 | —
...ardshall | — | —
...d.-Nietleb. | — | 6000
...erode | — | 800
...ffnung | — | 2350
...oldt | 600 | —
...ardt | — | 6000
...rberg | — | —
... | 5600 | —
...segen | — | —
...ft Akt. | — | 3800
... | —.— | —.—

...erschiedene Werte
...ement | 50 | —
...eld | —.— | —.—
... Cement | — | —

...e.
...aßfurt | — | —
...of | 500 | —
...ach | 800 | 900
...aberg | 875 | 1050
...skrone | 500 | —
...land | 40 | 60
...ardsbrunn. | 500 | —
...d | 500 | —
...g-Barnten | — | —
... | — | —
...ifelde | — | —
...en-Weimar | 3300 | 3600
...inde | 275 | 300
...rzburg. | 575 | 625
...ed I | 1275 | 1400
...ed Giesen | 6500 | 7000
...gen. | — | 600
...roda | 2450 | 2600
...ck | 350 | 380
... | 350 | —
...mshall | 2200 | 2600
...msh.-Ölsb | — | —
...rshall | — | 46000

Kali-Aktien.
... | 80.— | 84.—
...che Kali | 24.— | 26.—
...ichshall | 82.— | 86.—
...che Kali | 105.— | 108.—
...v. Kali | —.— | 68.—
...rg-Vorz. | 33.— | 35.—
...dustrie | 136.— | 142.—
...rshall | 92.— | 94.—
...sachsen | 78.— | 80.—
...berg | —.— | —.—
...tfurth | 145.— | 140.—
...rdo | —.— | —.—
...la | —.— | —.—
...ndorf | 0.20 | 0.—
...und | 52.— | 55.—

Erze.
...ette | —.— | —.—
...eben | — | 9200
...mine | —.— | —.—
...m | —.— | —.—

Deutsche Staatsanleihen.
...Dent. Reichsanl | 0.19 | 0.21
... " " | 0.27 | 0.28
... " " | 0.24 | 0.24
...sch. Sparp.-A. | 0.30 | 0.38
...Pr. kons. Anl. | 0.21 | 0.22
... " " | 0.23 | 0.25
... " " | 0.23 | 0.24

Eisenbahnaktien.
...ntungbahn | 1.40 | 1.30
...l. Eisenbahn | —.— | —.—

Schiffahrts- und Kolonialwerte.
...sch-Austral. | —.— | —.—
...burg-Amerik | 47.50 | 48.75
... -Südamer | 72.78 | 73.50
...sa Dampfschiff | 72.— | 73.—
...ddents. Lloyd | 45.75 | 46.50
...l-Minen | 27.— | 27.50

Bankaktien.
...r elektr. Wert | 2.50 | 2.70
...; für Brau-Ind. | —.— | —.—
...ner Bankver. | 1.15 | 1.12
... Kreditbk. | 0.— | 0.15
... Handels-Ges. | 125.1 | 128.7
...n.- u. Privatb. | 95.— | 95.—
...nstädter u. | | |
... National-Bank | 111.5 | 112.5
...sche Bank | 114.0 | 114.5
...onto-Comm. | 103.0 | 104.5
...dner Bank | 100.0 | 100.0
... Credit-Anst. | —.— | —.—
...z. Credit-Anst. | —.— | —.—
...eld. Creditbk. | 95.0 | 94.—
...brücker Bank | 60.50 | 61.—
...ank f. Handel | 75.— | 75.—
...oden-Creditb. | 4.— | 5.—
...Centr.-Bod.-Cr | 5.75 | 5.70
...Pfandbr.-Bank | 27 0 | 2.86
...isbank | 119.6 | 120.7
...Westf.-Bod.-C. | 6.10 | 6.25
... Bod.-Cr.-A. | 4.90 | 4.—

Brauereiaktien.
...um. Viktoria | 49.— | 52.50
...mund. Aktien | 113.0 | 116.0
...m. Ritterbr. | 134.5 | —.—
...mund. Union | 104.5 | 114.5
...hardt-Brau. | 114.2 | 115.7
...kauf Gelsenk. | —.— | —.—
...beck | —.— | —.—
...r Langendr. | 54.— | 54.—
...gelScharpen. | 88.— | —.—
...üler-Küpper | 123.0 | 125.—

wieder hergestellt. Sie bleibt ebenfalls bestehen für Arbeitnehmer mit zwei Kindern, sofern sie mehr als 250 Mark monatlich bezw. 60 Mark wöchentlich verdienen. Dagegen ist für die übrigen Arbeitnehmer eine gewisse Verschlechterung eingetreten, da die 2prozentigen Abzüge auch bei der neuen und jetzt verabschiedeten Regelung fallen gelassen wurden.

Es wird notwendig sein, die Auswirkung des neuen Steuerabzuges an Beispielen klar zu machen.

Arbeitnehmer mit einem Kind

Monatl. Einkommen	100 Mk.	150 Mk.	250 Mk.	400 Mk.
Steuerfreies Existenzminimum	80 „	80 „	80 „	80 „
Rest	20 „	70 Mk.	170 Mk.	330 Mk.
Abzug für die Ehefrau	10 „	10 „ 10%	17 „ 10%	32 „
Abzug für ein Kind	10 „	10 „ 10%	17 „ 10%	32 „
bleibt mit 10 % zu versteuern	—	50 „	136	256
Steuerbetrag	frei	5 „	13,60 Mk.	25,60

Man ersieht aus diesen Beispielen, daß für den Arbeitnehmer, bei dem der feste Abzug günstiger ist, dieser eintritt, für den anderen der prozentuale Abzug. Man ersieht aber auch die Schwierigkeit der Berechnungsart.

Die Schuld der polnischen Regierung

Berlin, 6. August.

Die heutige Aussprache über die Ausweisung der deutschen Optanten aus Polen, die zwischen der Erledigung der großen Vorlagen der Regierung in die Beratungen des Reichstages eingeschoben worden ist, stellte die ungeheure Verantwortung klar, die die Polen durch die Ausweisung der deutschen Optanten auf sich geladen hat, stellte ferner klar, daß Polen den Namen eines Kulturstaates nicht verdient, daß Polen vielmehr gemäß seiner Vergangenheit und gemäß seinem Verhalten in der Gegenwart dazu verdammt sein muß, in sich selbst zusammenzubrechen. Das war das Hauptergebnis der heutigen Verhandlungen, aus denen hervorging, daß die deutsche Reichsregierung wenigstens jetzt nicht mehr gewillt ist, die schikanöse Behandlung der Deutschen durch Polen länger mit anzusehen. Gleiches wird mit gleichem vergolten werden, und die Polen, die jetzt aus Deutschland vertrieben werden müssen, können sich bei dem polnischen Staat dafür bedanken. Zum Glück wurde die Frage, wen die Schuld an den Schneidemühler Zuständen trifft, als sekundär betrachtet. Der Reichsaußenminister legte dar, daß sich alle Stellen der Reichsregierung wie der preußischen Regierung ihrer Verantwortung bewußt seien und die Verantwortung zu tragen bereit seien. So wird in Zukunft hoffentlich der Streit darum zurückstehen hinter dem Kampf gegen die polnische Willkür, und es wird nicht verdunkelt werden, daß Polen die Schuld an dieser ganzen traurigen Angelegenheit trifft. Diesem Gedanken trägt auch eine Entschließung Rechnung, die zum Schluß der Sitzung von allen Parteien, mit Ausnahme der Völkischen und Kommunisten, angenommen wurde, in der noch einmal die Schuld der polnischen Regierung festgestellt und die Reichsregierung ersucht wird, auch in Zukunft alle notwendigen Maßnahmen gegen polnische Uebergriffe zu treffen.

Die Verhandlungen über den Finanzausgleich sind auch heute fortgesetzt worden. Heute vormittag hatte der Reichskanzler mehrere Besprechungen mit den Vertretern der Regierungsparteien und mit den Vertretern der Länder. Die Verhandlungen wurden am Nachmittag fortgesetzt. Die Verhandlungen haben, wie wir erfahren, eine Möglichkeit zur Verständigung gebracht. Die Länder sind im allgemeinen zu einem Entgegenkommen bereit, nur Bayern hält an seinem prinzipiellen Einspruch gegen den Finanzausgleich fest. Natürlich ist nicht daran zu denken, daß den Ländern ein erhöhter Anteil an der Umsatzsteuer gewährt wird, aber es heißt, daß den Ländern doch eine gewisse Garantie aus der Umsatzsteuer gegeben werden soll. Jedenfalls ist mit einer Einigung zu rechnen, sodaß nach Erledigung der dritten Lesung der Steuergesetze, die morgen vormittag vorgenommen wird, auch mit einer Annahme des Finanzausgleiches im Reichsrat zu rechnen ist.

Nach einem Beschluß des Aeltestenrates, der heute vor der Plenarsitzung zusammentrat, soll bei der dritten Lesung der Steuervorlage jede Partei im Ganzen drei Stunden Redezeit zur Verfügung haben, gleichviel welcher Redner und zu welchem Teil der Steuervorlage er sprechen will. Für Samstag soll die zweite Lesung der Zollvorlage auf die Tagesordnung gesetzt werden. Ueber die Einteilung der Beratung der Zollvorlage ist eine Vereinbarung noch nicht erzielt. Von einer Sonntags-Sitzung wird voraussichtlich Abstand genommen werden, desgleichen soll am Dienstage, dem Verfassungstage, keine Sitzung stattfinden.

Briands Londoner Reise.

Paris, 6. August.

Das Foreign Office ist offiziell benachrichtigt worden, daß Briand am kommenden Montag in London eintrifft. In seiner Begleitung werden sich Berthelot, der Direktor des Quai d'Orsay, und die juristischen Sachverständigen Leger und Formageot befinden. Die erste Begegnung mit Chamberlain ist für Dienstag, eine zweite für Mittwoch vorgesehen. Nach den Pariser Morgenblätter wird Briand wahrscheinlich am Mittwoch abend, spätestens Donnerstag früh, die Rückreise antreten. Gegenstand der Aussprache werden sowohl der französische Antwortentwurf auf die deutsche Note vom 20. Juni wie ein französischer Garantiepaktentwurf bilden. Die Londoner Vertreter der Pariser Morgenblätter weisen darauf hin, daß von englischer Seite ein Garantiepaktentwurf vorliege. Aufgabe der beiden Außenminister werde es daher sein, die beiden Schriftstücke zu einem einzigen Vertragsentwurf umzuarbeiten, der den Verhandlungen mit Deutschland zugrunde gelegt werden könnte. Der französische Entwurf soll in vier Abschnitte eingeteilt sein. An erster Stelle stehe der eigentliche Rheinpakt, der Frankreich die Unterstützung Englands für den Fall eines deutschen Angriffs zusichere. Diese Anordnung des französischen Entwurfs habe den Vorzug, daß die französische Sicherung stark hervortrete und die schädliche Auslegung, als schaffe der Pakt eine Garantie für Deutschland und nicht für Frankreich, hinfällig mache.

Selbstverständlich werde Deutschland Austauschgarantien erhalten, und zwar in der Form eines deutsch-französischen Schiedsgerichtsvertrages, der durch Schiedsgerichtsverträge Deutschlands mit Polen und der Tschecho-Slowakei vervollständigt werden müsse. Der Entwurf sehe weiter vor, daß die vier Verträge an demselben Tage von sämtlichen interessierten Staaten angenommen und unterzeichnet würden. Briand und Chamberlain würden weiter die Frage einer Zusammenarbeit mit dem deutschen Außenminister erörtern; es frage sich nur, ob Dr. Stresemann im Herbst — man nennt den September — nach Genf kommen wolle oder ob die Verbündeten eine Konferenz einberufen und der deutschen Regierung eine offizielle Einladung zugehen lassen wollten. Die Vermutung französischer Blätter, daß Briand auch die politische Seite des interalliierten Schuldenproblems zur Sprache bringen wolle, scheint unbegründet zu sein.

Französische Diktatversuche.

London, 6. August.

Wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" berichtet, legt nach Pariser Informationen Briand jetzt einem Paktentwurf größere Bedeutung bei als der Antwort auf die deutsche Note. Der Quai d'Orsay habe einen Entwurf fertiggestellt, der etwas mehr als ein Vertragsskelett sei. Briand bemühe sich, die Zustimmung Chamberlains zu diesem Entwurf zu erhalten, bevor die Verhandlungen mit Berlin aufgenommen würden. In London sei man indessen gegen ein derartiges Verfahren sehr mißtrauisch. Auch in Berlin hege man die Befürchtung, daß Deutschland möglicherweise einem fertigen englisch-französischen Vertrage gegenübergestellt werde, an dessen Abfassung es keinen Anteil gehabt habe, dessen Unterzeichnung durch Deutschland aber von England und Frankreich verlangt werde.

Die Auffassung in London.

London, 6. August.

Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph" schreibt, in britischen Kreisen habe man gutes Verständnis für die inneren Schwierigkeiten, die Dr. Luther und Dr. Stresemann erfahren würden, falls statt der versprochenen Konferenz, auf der alle Mächte auf dem Fuße der Gleichberechtigung vertreten sein würden, Deutschland schließlich einer fertigen französisch-englischen Vereinbarung und einem Vertrage gegenübergestellt würde, bei dessen Entwerfung es keinen Anteil gehabt habe. Während des letzten Meinungsaustausches zwischen London und Paris seien andere heikle Vorschläge unterbreitet worden, besonders der, daß Deutschland im September in den Völkerbund aufgenommen werden solle, aber nur im Prinzip, indem seine Mitgliedschaft erst wirksam werde, wenn

1. der Pakt abgeschlossen sei und

2. die Abrüstung Deutschlands von den zuständigen Behörden in Uebereinstimmung mit den Friedensverträgen als vollendet erklärt worden sei.

Der Berichterstatter bemerkt dazu, man könne leicht sehen, daß ersteres nicht durch die Völkerbundsatzungen gerechtfertigt werden könne, da nicht zwei oder drei Mächte Rechte übernehmen könnten, die dem Völkerbunde gemeinsam gehörten. Andererseits könnten zwei oder drei Mächte die Mitgliedschaft des Völkerbundes zu einer Vorbedingung des Paktes machen. Was den zweiten Punkt betreffe, so sei die Bestimmung juristisch korrekt, aber in der Praxis, so glaube man hier, sollte keine Obstruktion bestehen weder von Seiten Deutschlands durch Widerstand gegen die berechtigten Forderungen der Alliierten, noch von seiten der letzteren durch übertriebene Forderungen. In London herrsche die Ansicht vor, daß Deutschland die baldige Räumung Kölns so am Herzen liegen müsse, daß das die Erfüllung der alliierten Forderungen durch Deutschland sicherstellen müsse. Der Korrespondent bemerkt weiter, die belgische Note über den Sicherheitspakt sei, vom britischen Standpunkt aus gesehen, von größtem Interesse und von der größten Bedeutung wegen ihrer Annäherung in wesentlichen Punkten an den britischen Standpunkt. Sie sei eine Völkerbundnote in dem Sinne, daß sie versuche, Genf zum Schiedsrichter zu machen, wenn es sich um die Anwendung von Sanktions- und Kriegsmaßnahmen dritter Parteien im Falle eines Konfliktes zwischen zwei Staaten handele. Die belgische Note sei ein langes Schriftstück voller grundlegender juristischer Argumente und werde augenblicklich von Cecil Hurst und den Juristen des Foreign Office sorgfältig untersucht.

Auch Vandervelde reist nach London.

Paris, 6. August.

„Oeuvre" glaubt zu wissen, daß auch der belgische Außenminister Vandervelde Anfang nächster Woche nach London reist, um an den Besprechungen Briands mit Chamberlain teilzunehmen.

Der deutsch-englische Handelsvertrag vor dem handelspolitischen Ausschuß.

Berlin, 6. August.

Im handelspolitischen Ausschuß des Reichstages gab Ministerialdirektor **Ritter** namens der Reichsregierung eine Erklärung ab, in der es u. a. heißt: Das Land, mit dem wir diesen Vertrag abgeschlossen haben, zeigte mehr als alle anderen alliierten Länder in den letzten Jahren den Willen, mit uns zu einer friedlichen Verständigung zu kommen. 1913 waren wir im Handelsverkehr mit England mit 400 Millionen Mark aktiv, 1924 waren wir dagegen mit 300 Millionen Reichsmark passiv gegenüber 1913. Der Gesamtwirtschaftsverkehr mit England 1924 ist um über 60 Prozent zurückgegangen. Der vorliegende Vertrag schafft die gegenseitige Meistbegünstigung und macht damit den englischerseits uns gegenüber geübten Differenzierungen ein Ende. Das stärkste Hindernis bildete für uns der Recovery act. Wenngleich wir keine Veranlassung haben, England für die Aufhebung dieser Hindernisse besonders Dank zu sagen, so liegt doch in der Tatsache der Aufhebung dieser Bestimmungen zu dem Zeitpunkte, als der Vertrag noch nicht in Kraft getreten war, ein Zeichen für die Bereitwilligkeit Englands, zu einer Verständigung zu kommen. Die Wirkung der Aufhebung dieser Sondermaßnahmen machte sich im ersten Halbjahr 1925 bereits fühlbar. Die Ausfuhr betrug in diesem Halbjahr bereits 500 Millionen Mark, sodaß für das volle Jahr mit einer Ausfuhr von einer Milliarde gerechnet werden kann, einer Zahl, die ungefähr der Vorkriegsziffer entspricht.

Wiederbeginn der Handelsvertragsverhandlungen mit Spanien im September.

Berlin, 6. August.

Wie mitgeteilt wird, wurde die Fortsetzung der deutsch-spanischen Wirtschaftsverhandlungen auf den 15. oder 20. September festgesetzt. Das deutsche Angebot wurde von Spanien mit einem eingehenden Gegenvorschlag beantwortet, der allerdings in den letzten Tagen von spanischer Seite noch Abänderungen unterzogen wurde.

Kein Eintritt v. Guérards in die Reichsregierung.

Berlin, 6. August.

Ueber die Haltung des Zentrums in der Frage der Wiederbesetzung des Ministeriums für die besetzten Gebiete teilt die „Germania" mit, daß die Frage einstweilen für erledigt gelten könne. Den gegenwärtigen Augenblick halte die Partei nicht für angezeigt, dieses Ministerium wieder zu besetzen. Maßgebend sei die Erwägung, daß eine stärkere fraktionelle Bindung an das Kabinett Luther nicht wünschenswert sei. Die Haltung des Zentrums zur gegenwärtigen Regierung sei festgelegt durch die bekannte auch heute noch gültige Erklärung des Abg. Fehrenbach beim Amtsantritt Dr. Luthers im Reichstage.

Die Unterbringung der Vertriebenen.

Berlin, 6. August.

Wie der amtliche preußische Pressedienst meldet, sollen zur Unterbringung der Optantenfamilien in endgültige Wohnungen 1000 Landarbeiter-Optanten-Familien in Landarbeiterwohnungen untergebracht werden. Zur Errichtung dieser Wohnungen wurden bereits Mittel der produktiven Erwerbslosenfürsorge zur Verfügung gestellt; etwa 500 Optanten-Familien sollen untergebracht werden, ohne daß neuer Wohnraum hergestellt wird; denn infolge ihrer Option für Polen müssen rund 1500 polnische Optantenfamilien Preußen verlassen, wodurch Wohnungen wieder verfügbar werden. 1000 deutsche Optanten-Familien sollen in der Weise untergebracht werden, daß für sie neue Wohnungen errichtet werden. Da es sich hierbei um Familien handelt, die die östlichen Verhältnisse kennen und daher sicher vorzugsweise im Osten bleiben wollen, erfolgte ihre Verteilung auf die Ostprovinzen.

Die Amnestievorlage vom Rechtsausschuß angenommen.

Berlin, 6. August.

In dem Rechtsausschuß des Reichstages wurde die Amnestievorlage bei der Gesamtabstimmung von allen Mitgliedern des Ausschusses mit Ausnahme der Kommunisten, die sich ihre Stellungnahme für das Plenum vorbehielten, angenommen. Ferner wurde auf Antrag des Vorsitzenden Dr. Kahl eine Entschließung angenommen, die Reichsregierung zu ersuchen, dahin zu wirken, daß in den Amnestien der Länder Rücksicht genommen werde auf die Amnestierung der nachweisbar allein oder überwiegend aus wirtschaftlicher Not begangenen Straftaten.

Ausgewiesenenvergütung.

Berlin, 6. August.

Nach einem Erlaß des preußischen Innenministers, der zugleich im Namen des Ministerpräsidenten und sämtlicher Staatsminister ergangen ist, kann ausgewiesenen Beamten, die im unbesetzten Gebiet nach ihrer Ausweisung versetzt worden sind, bis zur Erlangung einer Wohnung oder Unterkunft mit Kochgelegenheit, längstens aber auf die Dauer von sechs Monaten nach der Versetzung noch die Ausgewiesenenvergütung gewährt werden. Da es den versetzten Beamten mit Familie in der Regel möglich sein wird, in möblierten Zimmern unterzukommen, wo ihnen die Gelegenheit gegeben ist, sich wenigstens eine Hauptmahlzeit selbst herzustellen, sind nur die Halbtagsgeldsätze entsprechend dem Erlaß vom 22. Februar vorigen Jahres zu gewähren.

Unveränderte Großhandels-Indexziffer.

Berlin, 6. August.

Die auf den Stichtag des 5. August berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist bei im einzelnen verschieden gerichteter Preisbewegung mit 133,8 gegenüber der Vorwoche mit 133,9 nahezu unverändert. Für den Durchschnitt Juli ergibt sich eine Steigerung der Großhandelsziffer von 133,8 im Durchschnitt Juni auf 134,8 oder um 0,7 von Hundert.

Eine französische Niederlage in Syrien.

Jerusalem, 6. August.

Nach Berichten aus Amman gelang es den aufständischen Drusen bei den Kämpfen mit den französischen Truppen mehrere Geschütze zu erobern und die Stadt Suelda, die Hauptstadt der Dschebel und Drusen, einzunehmen. Ferner wird gemeldet, die Drusen hätten 100 mit Munition und Vorräten beladene Kamele erobert. Die Franzosen sollen zahlreiche Verluste an Toten und Verwundeten erlitten und sich nach Ezra zurückgezogen haben.

Politische Uebersicht.

+ **Die Tätigkeit des Reichsrates.** Der Reichsrat stimmte der vom Reichstage beschlossenen Verlängerung des Notetats bis Ende Oktober dieses Jahres zu. Ferner wurden die Gesetzentwürfe über Luftverkehrsverträge genehmigt.

+ **Stundung eines 160-Millionenkredits.** Die bisher von der Treuhandstelle für die Deutsche Rentenbank bis 1. November ausgeliehenen Kredite in Höhe von 160 Millionen Mark an die Landwirtschaft sind von der Rentenbank-Kreditanstalt bis zum 1. März 1926 verlängert worden.

+ **Entwertung der polnischen Valuta.** Der polnische Zloty hat in den letzten Tagen eine mehr als zehnprozentige Entwertung erfahren.

+ **Ratifizierung des Chinavertrages.** Die Ratifikationsurkunden des Neun-Mächtevertrages hinsichtlich Chinas sind im Washingtoner Staatsdepartement ausgetauscht worden.

Ist die Tuberkulose ausrottbar?

Professor Dr. Friedmann über den Stand der Schwindsuchtbekämpfung.

Dr. Friedrich Franz Friedmann hat den staatlichen Lehrauftrag als Professor für Tuberkuloseforschung und Tuberkulosebekämpfung an der Universität zu Berlin. Kein Wunder also, daß er dem Fragesteller, der kommt, um über den Stand des Abwehrkampfes gegen die mörderische Volksseuche etwas zu erfahren, mit großer Anschaulichkeit — nicht nur auf Grund einer umfangreichen, genau geführten Karthotek, sondern mehr noch auf Grund seiner eigenen klinischen Erfahrung — vom „Kriegsschauplatz" zu berichten weiß.

„Ein großes Material," so führte er aus, „hat die wissenschaftliche Einzelforschung gerade der letzten Jahre auf dem Gebiet der Tuberkuloselehre zusammengetragen. Tuberkulose-Kongresse mit festgelegtem Programm und Tuberkulose-Fortbildungskurse werden organisiert, feinste biologische Methoden und diagnostische Serumprüfungen werden erprobt, Arsen-, Kupfer- und Goldverbindungen gegen dieses oder jenes Symptom der so vielgestaltigen Krankheit versucht. Die chemisch-pharmazeutische Industrie liefert täglich Linderungsmittel gegen Husten, Abmagerung, Schmerzen und andere Einzeläußerungen der Tuberkulose. Tuberkulose-Gesetze, Arbeiterversicherungs- und Verschickungsbestimmungen, Isolier- und Meldevorschriften werden erlassen, kurz, ungezählte Goldmillionen in unserem verarmten Deutschland vom Staate, von den Kommunen, von privaten Wohltätigkeitskollekten alljährlich aufgebracht und verwendet. Alle diese Maßnahmen aber tragen den Stempel der Resignation auf der Stirne: Die Tuberkulose sei ja doch unheilbar, man vermöge gegen die enorme Zahl ihrer Krankheits- und Todesopfer leider wenig zu tun, da die Armut einmal in der Welt sei, da man nicht allen gesunde, sonnige Wohnräume, beste Ernährung und die notwendige lange Erholungsruhe verschaffen könne."

„Ich weiß, Herr Professor," wirft der Fragesteller ein, „daß Sie und die nach Ihrer Methode arbeitenden Aerzte andere Wege in der Frage der Tuberkulosebekämpfung gehen als Robert Koch und seine Nachfolger. Mich aber will dünken, daß auch Ihre Methode nicht ohne Koch möglich wäre."

„Sie liegt im gewissen Sinne in der Fortsetzung Kochscher Probleme. Koch hat sich bemüht, einen wirksamen Stoff aus der Kultur des menschlichen Tuberkelbazillus zu bereiten, das „Tuberkulin", und hat gehofft, mit diesem den Körper allmählich gegen die Gifte des Bazillus unempfindlich zu machen und durch diese Giftfestmachung die Tuberkulose heilen zu können. Bald aber zeigten sich infolge der Giftigkeit der von ihm als Ausgangsmaterial für sein Präparat benutzten Erreger der Menschen- bezw. Rindertuberkulose die bekannten Mißerfolge des Tuberkulins. Es vermag nicht der schrankenlosen Vermehrung der Bazillen selbst und somit auch nicht ihrem Zerstörungswerk im menschlichen Organismus Einhalt zu gebieten. Trotzdem wird es jedoch als ein Markstein bakteriologischer Forschung seine historische Bedeutung behalten. Die beiden Fehler des Kochschen Präparates, die Giftigkeit und die fehlende Heilwirkung, mußte nun ein als wirklicher Heil- und Schutz-Impfstoff gegen die Tuberkulose im Großen verwendbares Mittel vermeiden. Ich kam deshalb schon theoretisch zu der Forderung, daß ein solches Mittel aus lebenden echten und dennoch für Warmblüter vollständig und dauernd unschädliches (also ungiftigen und krankmachenden) Tuberkelbazillen bestehen müsse, ein Gedanke, den, wie sich nach der Publikation meines Heimittels herausstellte, übrigens auch Koch einmal mündlich als ideale Forderung ausgesprochen haben soll. Von allen von mir in langen Jahren bei Tier und Menschen durchgeprüften Bazillenarten erfüllten lediglich die von mir entdeckten und nach bestimmten Züchtungsverfahren gewonnenen Tuberkelbazillen der Schildkröte diese Ansprüche. Bei der Tuberkulose mit ihrem chronischen, sich über Jahre und Jahrzehnte erstreckenden Verlauf ist der Arzt in der glücklichen Lage, auch noch nach ausgebrochener Erkrankung durch einfache Einverleibung unseres Vaccins helfen, d. h. heilen zu können. Dies ist die erste Forderung, die ich an meinen Impfstoff stelle. Er heilt — wie nicht nur der Deutsche Staatliche Ausschuß, sondern viele ärztliche Autoren der verschiedenen Länder bestätigen — in der Tat die Anfangsstadien sämtlicher Tuberkuloseformen endgiltig aus und pflegt ferner Rückfälle dieser chronischen Krankheit immer wieder binnen kurzem zur Heilung zu bringen. Seine bereits in Ehrlichs amtlichen Gutachten von 1914 betonte völlige und dauernde Unschädlichkeit wird längst allseitig anerkannt. Ein weiteres Erfordernis für ein Mittel, das „ausrotten" soll, ist seine vorbeugende, Schutz gegen Tuberkulose verleihende Wirkung. Und tatsächlich sind die als neugeborene oder junge Kinder tuberkulöser Familien geimpften die einzig tuberkulos freien Familienmitglieder geblieben. Seit alters her weiß man ja, daß die Veranlagung zur tuberkulösen Erkrankung oft in Familien erblich ist, wenn auch eine direkte erbliche Uebertragung des Bazillus bei Haustieren nur einige Male, beim Menschen nicht mit Sicherheit beobachtet, mindestens aber sehr selten ist. Anders dagegen, wenn die Auberkulose-Ansteckungskeime auf natürlichem Wege durch hustende, Bazillenauswurf produzierende Familienmitglieder oder durch bazillenhaltige Milch tuberkulöser Kühe in junge menschliche Säuglinge gelangen. Nach ihrem Eindringen können sich nämlich die Bakterien nun entweder schnell in dem kindlichen Körper vermehren und ausbreiten und so das schwere Bild der gefürchteten, weil fast stets tödlichen Säuglingstuberkulose hervorrufen oder zunächst Jahre, ja Jahrzehnte schlummern, um dann doch, oft infolge unvermeidlicher psychischer oder infektiöser (Grippe, Masern usw.) Schädigungen zu manifester Tuberkulose und Schwindsucht zu führen. Deshalb hat v. Behring mit Recht einst gesagt: „Die Schwindsucht ist oft das Ende vom Liede, das dem Säugling an seiner Wiege gesungen wurde." Hier gilt es deshalb mit der vorbeugenden Impfung einzusetzen.

Auch von der gefährlichen Säuglingstuberkulose hat z. B. Prof. Dr. P. Selter alle seine fünfzehn Fälle durch die einmalige Einspritzung unseres Mittels völlig geheilt, und was die Tuberkulose der Jugendlichen anlangt, so hat unlängst der Tuberkulose-Arzt Geh. Medizinalrat Dr. Dörrenberg an den Minister für Volkswohlfahrt darüber berichtet, daß er in einem großen Bezirke Westfalens sämtliche auf „Moro-Tuberkulose" reagierende, also tuberkulös infizierte Kinder in zwei Gruppen geteilt habe, die Hälfte geimpft, die Hälfte ungeimpft gelassen. Ergebnis: Erhebliche Gewichtsmehrzunahme der mit der Schildkrötenvaccine behandelten, gegenüber den nicht behandelten Kindern und zwar im ersten Jahre Mehrzunahme der behandelten um 21 bezw. 40 Prozent, im zweiten Jahre sogar 70 Prozent. Noch ein weiteres, jüngst amtlich berichtetes Ergebnis: In dreien der vier Vorstädte von Budapest ist die Tuberkulosesterblichkeit im Jahre 1924 erheblich gegenüber dem Vorjahre gestiegen. Gesunken, und zwar erheblich gesunken, ist sie nur in der vierten, wo auf Veranlassung der städtischen Behörde 1921/22 bereits 2200 Fälle mit Schildkrötenvaccine behandelt waren! Das alles zeigt zur Genüge die Möglichkeit und den großen sozialhygienischen Nutzen von Massenbehandlungen mit dem einfachen, billigen Mittel der Impfung.

Für die schweren Fälle der menschlichen Tuberkulose kommt die neuerdings sinnreich erdachte operative Verengerung des Brustraums oder die Stillstellung der Zwerchfellhälfte der erkrankten Lunge in Frage. Diese schweren Endstadien, die ja alle einmal Anfangsstadien waren, werden aber bei Durchführung der Schutz- und Heilimpfung immer seltener werden."

= **Deutsche Heimatfestspiele in Haltern.** Während der Ferien finden die Aufführungen des Freilichtspiels „Götz von Berlichingen" nur an den Sonntagen statt. Die Zuschauer müssen spätestens um 3 Uhr in Haltern eintreffen. Am Bahnhof ist für Fahrgelegenheit zum Spielplatz hinreichend gesorgt. Vereine und Gesellschaften von mindestens 15 Teilnehmern erhalten auf allen Plätzen eine Preisermäßigung von 25 Prozent. Vorherige frühzeitige Anmeldung wird dringend angeraten. Der Eisenbahnverkehr ist verstärkt, sodaß sich der Abtransport der Zuschauer reibungslos vollzieht. Auf den meisten Stationen des Interessengebietes liegen Sonntagsfahrkarten (mit 33⅓ Prozent Ermäßigung) nach Haltern auf. Auskunft erteilen für Wanne, Eickel, Gelsenkirchn und Bochum das Verkehrsamt der Stadt Recklingbausen, Kaiserwall 22.

= **Oppeln bekommt ein eigenes Theater.** Die Stadt Oppeln wurde bisher vom Stadttheater Ratibor mit Theatervorstellungen versehen. Nunmehr hat man von Oppeln diese Arbeitsgemeinschaft aufgehoben. Die Stadt Oppeln wird in Zukunft ihr Theater selbständig führen. Die Leitung ist dem Theaterdirektor Phillip Steuer übertragen worden.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

t **Weitmar,** 6. August. Vor dem Amtsgericht in Bochum hatte sich am 5. August der Schneider und Manufakturwarenhändler August B. aus Weitmar-Mark wegen Betruges zu verantworten. Derselbe hatte auf Gutscheine, die seitens der Gemeinde Weitmar auf einen Arbeitsanzug ausgestellt waren, zum Teil Sonntagsanzüge und auch noch allerlei andere Sachen geliefert, sodaß sich der Rechnungsbetrag bedeutend über den Preis eines Arbeitsanzuges stellte. Das Gericht sah in dieser Handlungsweise eine schwere Schädigung der Gemeinde Weitmar. Nachdem der Amtsanwalt einen Monat Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe beantragt hatte, erkannte das Gericht auf 1000 Mark Geldstrafe. — Der Männergesangverein „Liedertafel" Weitmar-Nord veranstaltete am vergangenen Sonntag beim Wirt Holler ein Konzert. Es war sehr gut besucht. Sämtliche Lieder wurden ansprechend zu Gehör gebracht. Der Dirigent H. Meißner hat die Sänger, meist noch jüngere Kräfte, in trefflicher Schulung. Die Haarmannsche Kapelle konnte gefallen.

n. **Weitmar,** 6. Aug. Ein Kostgänger des Ledigenheims der Rombacher Hüttenwerke namens Stab unterhielt seit längerer Zeit ein Liebesverhältnis mit einem jungen Mädchen. Als sie ihn eines Abends besuchte, überfiel er sie beim Weggange in unmittelbarer Nähe des Ledigenheims. Auf ihre Hilferufe eilten Leute herbei und verabreichten dem Rohling eine große Tracht Prügel. Er wurde noch am selben Abend von der Polizei verhaftet und am nächstfolgenden Tage in das Amtsgerichtsgefängnis Bochum eingeliefert. — Ein anderer Kostgänger erlitt an der linken Hand schwere Brandwunden dadurch, indem eine mit Benzin gefüllte Flasche beim Zunahekommen mit einem Streichholze explodierte. Das Sanitätspersonal der Rombacher Hütte leistete die erste Hilfe.

p **Harpen,** 7. Aug. Endlich hat der Verbandspräsident des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk dem dringenden Verlangen aller Heimat- und Naturfreunde entsprochen und das sagenumwobene „Beckholt", die Stätte des Maiabendfestes und eines altgermanischen Wodankults, als Verbandsgrünfläche erklärt. Wie reich war einst unsere Gemeinde an Waldungen und wie arm ist sie jetzt daran! Das „Bockholt" ist der einzige Waldbestand, den wir noch besitzen. Unverstand und Geldsucht haben ihn immer mehr dezimiert. Holzfrevel und das Weiden von Kleinvieh im Wäldchen drohten den kleinen Wald ganz zu vernichten. Dem wird jetzt Einhalt getan, indem die Polizei nachhaltig gegen alle Schädigungen einschreitet. Der Verunstaltung des Wiesentals in der „Wiesche" ist der Verbandspräsident leider nicht entgegengetreten.

b **Harpen,** 6. Aug. Im Gemeindeheim fand eine Vorstandssitzung der Sterbehilfe der Gemeinde Harpen statt. Der 2. Vorsitzende Bomm gab bekannt, daß Herr Söding sein Amt als 1. Vorsitzender niedergelegt habe. Es wurden dann folgende Beihilfen festgesetzt: Bei Sterbefällen: Kinder bis drei Jahre alt 50 Mark, vom dritten bis vierten Jahre 100 Mark, für Erwachsene bleibt der alte Satz bestehen, für Totgeburten wird nichts bezahlt. Als Umlage wurde folgendes festgelegt: Invaliden und Witwen mit Erwerb zahlen den vollen Beitrag (20 Pfennig). Invaliden und Witwen mit eigenem Haushalt zahlen die halbe Umlage (10 Pfennig); wenn letztere im Haushalt ihrer Kinder leben, bleibt es bei dem alten Satz von 5 Pfennig. Kinder von vierzehn bis sechszehn Jahren gehören zur Familie; wenn dieselben keinen Beruf haben, es wird aber nur 100 Mark gezahlt. Bei erwachsenen Kindern, die im Hause tätig sind, bleibt es beim alten. Diejenigen, die beim Umlageabholen dreimal im Rückstand sind, haben kein Anrecht auf Sterbegeld. Vorstehende Bestimmung gilt ab 1. August 1925.

Aus dem Kreise Hattingen.

⊙ **Linden-Dahlhausen,** 6. Aug. In der Diebstahlsangelegenheit zum Nachteil des Kaufmanns Gustav Höfgen in Dahlhausen fuhrten die weiteren Nachforschungen zur Ermittelung und Festnahme der Täter durch die hiesige Kriminalpolizei. Als Täter kommen drei in Essen wohnhafte berufslose Manner im Alter von 25 bis 30 Jahren und als Hehler eine in Altenessen, am Erlenbruch 31, wohnhafte Witwe F. in Frage. Die in den Wohnungen der Diebe vorgenommenen Durchsuchungen förderten Herren-, Burschen- und Kinderanzüge, Gummimäntel und Wäsche im Gesamtwert von ungefähr 1000 Mark zu Tage. Weiter wurden mehrere Mille Zigaretten und zwei Fahrräder aus anderen, erst kürzlich verübten Diebstählen stammend, gefunden. Das ebenfalls vorgefundene Einbrecherwerkzeug läßt darauf schließen, daß die Polizei durch die Festnahme der Täter besonders gefährliche Diebe unschädlich gemacht hat.

Z. **Linden-Dahlhausen,** 7. Aug. Die Deutsche Spirallagerfabrik G. m. b. H. hierselbst wird zu Betriebseinschränkungen schreiten und im Laufe dieses Monats Entlassungen vornehmen. — Die Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn beabsichtigt in der Bochumerstraße ein Doppelgleis von der Wirtschaft Dieckerhoff bis über die Weitmarer Grenze hinaus zu verlegen.

h **Stiepel,** 6. August. Gestern unternahm der „Frauenverein Dorf" mit 110 Teilnehmern einen Ausflug nach Düsseldorf und Kaiserswerth.

ü. **Blankenstein,** 6. Aug. Unter dem Namen Paul Vogel machte sich ein Angestellter an ein junges Mädchen heran, verkehrte mit ihm und drängte auf beschleunigte Hochzeit. Schließlich stellte sich heraus, daß der saubere Vogel verheiratet und Vater von zwei Kindern ist.

× **Winz,** 5. Aug. Der kürzlich festgelegte Gemeindeetat der Gemeinde Winz für 1925 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 85 000 Mark ab. An Reichseinkommen- und Körperschaftssteuer vom Reiche erhält die Gemeinde voraussichtlich in diesem Jahre weniger als im Rechnungsjahre 1924, wogegen die Gemeinde für 1925 an Schullasten bedeutend höhere Beträge an den Staat zu zahlen hat als 1924. Als besonders bemerkenswerte Ausgaben sind hervorzuheben: für die Unterhaltung der Wege 11 200 Mark, für Schulzwecke 19 500 Mk., für Wohlfahrtszwecke 11 000 Mark. Diesem Titel stehen als Einnahme rund 5200 Mark gegenüber. An Reichseinkommen- und Körperschaftssteueranteilen sind 24 540 Mark angesetzt, ferner 2300 Mark Anteile an der Umsatzsteuer. Trotz der bedeutenden Mindereinnahmen auf der einen Seite und der Mehrlasten für Schulen auf der anderen Seite wurden zur Deckung des Fehlbetrages doch nur dieselben Steuersätze beschlossen wie im Vorjahre, und zwar sollen erhoben werden: 75 Prozent Zuschlag zur staatlichen Grundvermögensteuer, 800 Prozent von dem Grundbetrage der Gewerbeertragssteuer, 600 Prozent von dem Grundbetrage der Gewerbekapitalsteuer. Von der Erhebung eines Zuschlages zur staatlichen Hauszinssteuer wurde Abstand genommen. Dem Ziegenzuchtverein wurde eine einmalige Beihilfe bewilligt. Die Entschädigung für den Armenarzt wurde vom 1. April ds. Js. auf 20 Mark monatlich festgesetzt. Dem Allgemeinen Turnverein und dem Turnverein Winz-Baak wurden auf Antrag je 25 Mark unter der Voraussetzung bewilligt, daß die Gemeinde Baak einen entsprechenden Beitrag leistet. Es wurde die Beschaffung eines eigenen Sprengwagens beschlossen.

ü. **Holthausen,** 6. Aug. Die in letzter Zeit angepflanzten Nutzhölzer, Laub- und Nadelholz, haben stark unter der Dürre gelitten und sind vielfach ganz eingegangen. Das ist deshalb sehr bedauerlich, weil der Staat damit den ersten großzügigen Versuch gemacht hat, die Schäden, die der Krieg und die wilde Spekulation unserem Waldbestand geschlagen, wieder zuzudecken. Die Arbeit muß jetzt wiederholt werden.

Aus dem Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen.

+ **Höntrop,** 6. Aug. In dieser Woche wurden in der Gemeinde 45 Erwerbslose gezählt. In der vergangenen Woche dagegen 41. Von den Erwerbslosen fand ein großer Teil Arbeit beim Wasserwerk Bochum, das hier in der Zollstraße im Auftrage der Gemeinde Höntrop eine neue Wasserleitung in der oberen Zollstraße legt.

ck **Eickel,** 7. August. Aus dem Landkreis Gelsenkirchen sind am Anfang d. M. 81 Schulknaben zum Kreiskinderheim Nordeney entsandt worden, die am 5. dort gut angekommen sind. — Zum Amtsrentmeister gewählt wurde Steuerkassenrendant Schlüter, die Wahl wurde jetzt von der Aufsichtsbehörde genehmigt. Herr Schlüter ist bereits in sein Amt eingeführt worden.

Wanne, 6. Aug. Der Kreisverband evangelischer Arbeitervereine hielt in Wanne-Crange seine Hersttagung ab, zu der 54 Vereinsvertreter erschienen waren. Die Tagung leitete der Kreisvorsitzende Pfarrer Peter aus Bismarck. Die vom Kreisgeschäftsführer Jacobi vorgelegten Richtlinien für die Jugendarbeit fanden Zustimmung. Nach einer ausgiebigen Aussprache stellte sich heraus, daß die Vereine einen Anschluß an den Provinzialverband ablehnen; sie sind jedoch nicht abgeneigt, sich dem Gesamtverband Deutschlands anzuschließen. Die nächste Kreisverbandstagung findet möglichst noch im Oktober in Eickel I statt.

* **Wanne,** 7. Aug. Aus Anlaß des 50jährigen Bestehens des Amtes Wanne hat Amtmann Weihberg die Geschichte des Amtes in Form einer Denkschrift herausgegeben. Wirtschaft, Verkehr, Finanzen, Verwaltung und Einrichtungen sind in der Festschrift, deren statistischer Anhang Bevölkerungsbewegung und -schichtung erläutert, beschrieben. Als Einleitung ist knapp zusammengefaßt die Geschichte der Gemeinden vor Bildung des Amtes Wanne, der aus einem alten Flurnamen übernommen, geschildert. Von besonderem aktuellen Interesse sind die Ereignisse im Amt während der Besatzungszeit.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Die Hermannsfeier der Vaterländischen Verbände.

Zu einer gewaltigen Kundgebung für deutsche Einheit und Größe treffen am Samstag, 8., und Sonntag, 9. August, viele tausend Mitglieder der Vaterländischen Verbände aus dem ganzen Reich in Detmold ein, um die 50-Jahrfeier des Hermannsdenkmals festlich zu begehen. Besonders stark wird die Beteiligung aus dem in diesen Tagen von hartem Besatzungsdruck erlösten Ruhrgebiet sein. Zahlreiche Sonderzüge bringen die Teilnehmer nach Detmold, wo umfassende Vorbereitungen für die Aufnahme so vieler Tausende getroffen sind. Am Samstag, 8. August, veranstaltet der „Stahlhelm" einen riesigen Fackelzug durch Detmold. Den Höhepunkt der Veranstaltungen bildet eine Kundgebung am Hermannsdenkmal in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste. Im Rahmen der großen Feiern werden auch eindrucksstarke Freilichtaufführungen im Hünenring unterhalb des Hermannsdenkmals veranstaltet. Nachdem bereits zwei Aufführungen der „Hermannsschlacht" von Kleist vor mehreren tausend Besuchern unter starkem künstlerischem Erfolg in Szene gegangen sind, folgt am 8. August, abends 6 Uhr 30, eine Aufführung des Shakespearischen „Sommernachtstraums" mit der Musik von Mendelssohn-Bartholdy. Für Sonntag ist eine Wiederholung der „Hermannsschlacht" angesetzt. Wohnungen für Fremde vermittelt der Wohnungsausschuß zur Hermannsfeier, Detmold, Hermannstraße.

Den Auftakt zur Gesamtfeier gab vom 1. bis 3. August die Sängerschaft, in erster Linie der Lippische Sängerbund, der mit dem Hermannsdenkmal gegründet wurde und mit ihm sein Jubiläum feiern kann. Die Einleitung bildete am Samstag feierlich und groß Beethovens 9. Symphonie, ein anderes Denkmal deutscher Freiheit und Größe. In Detmold scheint man sich der Bedeutung der Tage bewußt. Reicher Schmuck behängt Fenster und Häuser. Girlanden winden sich, Blumen ranken, Fahnen wehen unübersehbar. 3000 Sänger und 30 000 Gäste freuten sich des herrlichen Anblicks. Ein endloser Festzug mit ungezählten Fahnen bewegte sich die waldigen Wege hinan zum feierlichen Akt am Denkmal. Wieder wie vor 50 Jahren die vieltausendköpfige Menge. Wieder feierliche Ansprachen und Treugelöbnisse, aber heißer wie einst und aus freiheitsehnendem Herzen „Deutschland, Deutschland über Alles". Was da in der ungeheuren Lichtung vor dem Hermann stand, dicht gedrängt, unübersehbar bis in die fernsten Weiten, das sandte ein deutsches Gebet über die lippischen Wälder hinaus, und donnernd hallte es durch Tannen und Täler: „Einigkeit und Recht und Freiheit für das deutsche Vaterland." Banner und Fahnen im bunten Gemisch zu Füßen des Denkmals. Der Vorsitzende des Lipper Bundes sprach: einfach, wahr, ungeschminkt. Ein Detmolder zu seinen Gästen. Dann flammte Junius (Hagen), Vorsitzender des Westfälischen Sängerbundes, mit seiner Rede auf; List (Berlin), Vorsitzender des deutschen Gesamtbundes, riß in zündender Rede mit sich fort. Wie schwellende Orgel, so klang dazwischen der Sängerchor. Und im Schwur dieser Stunde streckten die Tannen ihre Stämme, und mit dem Schwur seiner Enkel drohte Hermann das Schwert in die Weite, Mahnung und Warnung, Zuversicht und Hoffnung. Wahrlich: Ernst von Bandels Lebenswerk ist wohl ein Leben wert. Verständnisvoller schuf nie ein deutscher Mann seinem Volke das Denkmal seiner Schwäche, seiner Stärke und seines Helden.

*

1 **Herne,** 6. August. Die Einwohnerzahl der Stadt Herne, die sich im Monat Juni um 145 Personen verringert hatte, beträgt mit dem 1. Juli 67 082. — Auf Zeche „Shamrock" keine Entlassungen. — Ein 50 Jahre alter Mann aus Recklinghausen sprang gestern nachmittag von der Brücke an der Herner Straße in die Emscher, um sich zu ertränken. Er wurde jedoch von Passanten gerettet.

a **Dortmund,** 6. Aug. Hier fand der Parteitag der Sozialdemokratischen Partei Westfalens statt. Aus dem Geschäftsbericht ist festzustellen, daß die sozialdemokratische Parteiorganisation im Bezirke 40 263 Mitglieder hat. Infolge der wirtschafalichen Verhältnisse ist ein erheblicher Rückgang zu verzeichnen. Der Organisation gehören 9699 Frauen an und 8000 Jugendliche. Der Parteitag nahm besonders Stellung zur Friedensgesellschaft, gegen die manch scharfe Worte gesprochen wurden. Minister a. D. Robert Schmitt hielt ein Referat über die politische Lage. In der Aussprache ersuchte Pohlmeier (Münster), der Agrarfrage Westfalens größere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Biehl (Langendreer) wünschte die schnellste Durchführung des Volksentscheides über den Achtstundentag. Das sei notwendig, um in dem Wirtschaftsleben eine Planwirtschaft herbeizuführen. Husemann (Bochum) meinte, daß der Volksentscheid über den Achtstundentag genügend vorbereitet werden müsse. Ein Antrag auf Verbot der Mitgliederschaft in Kriegervereinen wurde angenommen,

:: **Ahlen,** 5. Aug. Gestern nacht unternahm der Schuhfabrikant Tover von hier mit dem Getreidehändler Spalt in seinem Kraftwagen eine Fernfahrt. Auf der Hammer Straße platzte plötzlich ein Reifen, wodurch Tover die Gewalt über den Wagen verlor und gegen einen Baum raunte. Beide Insassen wurden herausgeschleudert. Spalt brach das Genick und war sofort tot; Tover erlitt schwere Verletzungen und wurde in das Krankenhaus nach Ahlen verbracht. Das Automobil ist schwer beschädigt.

$ **Iserlohn,** 7. Aug. Folgende Naturdenkmäler im Kreise Iserlohn kommen nach einer Mitteilung der Regierung in Arnsberg für den Heimatschutz in Betracht: Die Burghöhle, auch Klusensteinhöhle genannt, am linken Ufer der Hönne, die Sundwig- und Prinzenhöhle in der Gemeinde Sundwig, das Felsenmeer in Sundwig, die Feldhofhöhle am linken Ufer der Hönne. Diese Höhle gehört nach den Forschungen der Heimatforscher zu den ältesten Höhlen Westfalens, die für die Erforschung der Urgeschichte des Menschen von überragender Bedeutung ist. Ferner sollen geschützt werden eine Buche im sogenannten Buchholz, die Wallanlagen auf dem Burgberg bei Oestrich und die Wallanlagen auf dem Wassenberg bei Hohenlimburg.

:: **Köln,** 6. Aug. Gestern mittag wurde im Gürzenich in Köln die „Geodätische Woche" eröffnet, die bis zum Freitag dauern wird. Zahlreiche Vermessungsbeamte aus ganz Deutschland waren erschienen; ebenso hatten eine Reihe deutscher Bundesstaaten, dazu die Stadt Hamburg, Vertreter entsandt. Vertreten waren ferner das geodätische Institut, sowie der Beirat des deutschen Vermessungswesens. Landesrat Albrecht (Düsseldorf) stellte mit Genugtuung fest, daß hier in Köln auf Veranlassung der Verbände aus Rheinland und Westfalen zum ersten Male das gesamte deutsche Vermessungswesen zu einem gemeinsamen Kongreß versammelt sei. Der Redner dankte der Wissenschaft, den Staats- und Kommunalbehörden sowie auch der Industrie für die Unterstützung bei der Ausstellung. Die dann folgende Aussprache der verschiedensten Vorsitzenden der Verbände ließ ebenfalls Freude und Genugtuung erkennen, daß sich endlich die deutschen Landmesser und Markscheider in beamteten und freien Berufen die Hand reichten zu gemeinsamem Tun und Streben. Nach der Eröffnungsfeier hielt Regierungsrat Buhl einen Vortrag über das Kataster und seine Fortführung. Darauf begab sich die Versammlung zur Messe, wo die Ausstellung eröffnet wurde. In den nächsten Tagen finden mehrere Vorträge wissenschaftlicher Art statt, die der Fortbildung der Landmesser dienen sollen. — Wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, wurde in der preußischen Ministerialsitzung vom 4. August über den Bau eines Hochhauses im Zuge der Hängebrücke in Köln beraten. Da die Urteile über die durch diesen Bau entstehende künftige Gestaltung des dortigen Stadtbildes auseinandergingen, beschloß das Kabinett, demnächst an Ort und Stelle in eine eingehende Untersuchung der ganzen Angelegenheit einzutreten.

** **Kleine Provinznachrichten.** Mit der Umlegung des Lenneflußbettes bei Finnentrop ist seit einiger Zeit begonnen. — In Greven brannte ein Haus bis auf die Grundmauern nieder. — In einem unbewachten Augenblick fiel das zweijährige Kind des Schmiedemeisters Arnskötter aus Schmedehausen in einen am Hause vorüberführenden Wassergraben und ertrank. — Das 12jährige Ferienkind Hans Bartels aus Braunschweig wurde in Hameln von einem Fohlen derart vor den Kopf geschlagen, daß es bald darauf starb. — Bei Werden wurde aus der Ruhr die Leiche eines Kaufmanns aus Essen gezogen, der in selbstmörderischer Absicht in die Ruhr gesprungen ist.

Aus dem Gerichtssaal

Ein hartes, aber gerechtes Urteil für einen Milchfälscher.

1 Jahr 6 Monate Gefängnis, 2000 Mark Geldstrafe, 3 Jahre Ehrverlust, sofortige Verhaftung.

Am 5. August fand am erweiterten Schöffengericht Münster eine Verhandlung statt gegen den Molkereiverwalter Dzur, Tönnishäuschen. Tönnishäuschen ist eine Molkerei im Kreise Beckum, die im Sommer 10 bis 15 Tausend Liter Milch täglich verarbeitet und an die Städte Bochum, Herne und Steele verschickt. Im Laufe des Jahres 1924 stellte das Chemische Untersuchungsamt zu Bochum fest, daß die von Tönnishäuschen gelieferte Milch fortgesetzt gefälscht war. An etwa 70 Tagen kam in den Waggons Milch an, der bis zu 60 Prozent Fett entzogen war und deshalb vom Milchhof Bochum nicht weiterverkauft, sondern zu Milchprodukten verarbeitet wurde. Trotz aller Verwarnungen hörten die Fälschungen nicht auf, sondern im August 1924 setzte im Gegenteil noch eine starke Verfälschung der Milch mit Wasser ein. Die gesamte in Bochum ankommende Milch warmehrfach mit 10 bis 30 Prozent Wasser verfälscht, weshalb diese ebenfalls unverkäuflich war und im Milchhof verarbeitet werden mußte. Für die dem Milchhof dadurch entstandenen Kosten und Verluste wurde der Molkereiverwalter Dzur haftbar gemacht. Die gleichen Fälschungen stellte das Untersuchungsamt Bochum auch an den Milchsendungen fest, die von Tönnishäuschen in Herne ankamen. Die Wasserzusätze waren außerordentlich stark. So enthielten z. B. am 7. Oktober die Milchsendungen für Herne und Bochum insgesamt über 900 Liter Wasser. Das Chemische Untersuchungsamt gab von diesen Fälschungen der Staatsanwaltschaft Münster Kenntnis, die den Molkereileiter Dzur verhaftete und die Bücher der Molkerei beschlagnahmte. Im Laufe der Voruntersuchungen wurde durch drei verschiedene Vernehmungen, besonders des Molkerei-Heizers Pollmeier, festgestellt, daß Dzur jahrelang dauernd große Mengen Wasser der Vollmilch zugesetzt hatte. In der Hauptverhandlung, zu der etwa zwanzig Zeugen und als Sachverständiger Dr. Sendhof, Bochum, und Dr. Preu, Witten, geladen waren, bestritt Dzur jede Fälschung. Das Beweismaterial war aber so reich und erdrückend, daß das Gericht den Verwalter Dzur wegen wissentlicher Nahrungsmittelfälschung und Betruges zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis, 2000 Mark Geldstrafe und 3 Jahren Ehrverlust verurteilte. Außerdem wurde Dzur sofort in Haft genommen. In der Begründung des Urteils erklärte der Richter, daß jede Milchfälschung eine Niedertracht und ein Verbrechen sei, weil die Milch die einzige Nahrung für Säuglinge, Schwache und Kranke wäre; im vorliegenden Falle seien aber die groben Fälschungen umso schwerer zu bewerten, als der Industriebezirk, der in der Kriegs- und Nachkriegszeitgerade in der Milchversorgung so große Not erlitten, endlich Anspruch habe auf gesunde, gute Milch. Gerade deshalb sei es umso verwerflicher, wenn nun ein Molkereiverwalter der Milch, die er in den Industriebezirk entsandte, nicht allein das Beste, den Rahm, entzogen, sondern ihr auch noch große Mengen Wasser zugesetzt habe.

Diese Straffache zeigt so recht den großen Nutzen des Milchhofes, denn nur der Milchhof Bochum war in der Lage, die minderwertige, gefälschte Milch dem Verkehr zu entziehen und zu verarbeiten, sodaß die Bevölkerung vor geldlichem und gesundheitlichem Schaden bewahrt wurde, während in den Nachbarstädten die gefälschten Milchsendungen an die Bevölkerung weitergegeben wurden.

*

§k. **Hagen,** 6. Aug. Die Ausschreitungen der roten Frontkämpfer, die an den Ostertagen zu einer Tagung in Hagen versammelt waren, bildeten gestern den Gegenstand einer Verhandlung vor dem erweiterten Schoffengericht in Hagen. Angeklagt war der Bergmann Wilhelm Kersting aus Dortmund der Rädelsführerschaft beim Landfriedensbruch, der Sachbeschadigung und Körperverletzung. Der Angeklagte befand sich mit seinen Genossen am Vormittage des 2. Ostertages in der Friedrichslust. Um diese Zeit befand sich der Kaufmann Frohlich aus Eppenhausen mit seinem dreijahrigen Töchterchen auf dem Wege zur Stadt. Am Eppenhauserbrunnen traf er mit dem Kaufmann Dannert zusammen, mit dem er einige Worte wechselte. In diesem Augenblick wurden die beiden Herren von etwa 20 Teilnehmern des roten Tages umringt und sehr schwer mißhandelt. Nach einiger Zeit kamen zwei junge Leute aus Gevelsberg mit drei Damen auf Fahrradern an der Friedrichslust vorbei, wo sie vor einer Selterswasserbude abstiegen. Ihre Mützen zierte das Abzeichen des Jungdeutschen Orden. Plötzlich kam eine Horde auf die beiden Ahnungslosen losgestürzt, riß ihnen die Abzeichen vom Kopf und griff nach den Radern. Einer der Ueberfallenen setzte sich mit seinem Selterswasserglase zur Wehr und brachte seinem Gegner eine Schnittwunde an der Wange bei. Bei den Ueberfallenen glückte die Flucht, ihre Räder wurden von der „Heldenschar" durch Zertreten völlig zertrümmert. Inzwischen schickte die von Frohlich benachrichtigte Polizei ein Ueberfallkommando, und mit dessen Hilfe wurde als einziger Teilnehmer an den unglaublich rohen Ausschreitungen der Angeklagte einwandfrei ermittelt, weil er die verraterische Verletzung an der Wange nicht zu verbergen vermochte. Das Gericht sprach Kersting von der Anklage des Landfriedensbruchs frei, verurteilte ihn aber wegen gefährlicher Körperverletzung und Sachbeschädigung zu 11 Monaten Gefängnis. Die Untersuchungshaft wurde angerechnet.

§f. **Münster,** 6. Aug. Unerhörte Zustände scheinen in der Strafanstalt in Münster zu herrschen. Diesen Eindruck gewann man in einer Schöffengerichtssitzung, in der fünf ehemalige Beamte oder Angestellte der Anstalt, sowie dreizehn ehemalige Strafgefangene sich wegen Diebstahls, Begünstigung und Hehlerei zu verantworten hatten. Für Töchter von Beamten wurden ganze Aussteuern angefertigt. Das Schöffengericht verurteilte den ehemaligen Strafgefangenen Keller zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus, den Wachtmeister Laumann zu 9 Monaten Gefängnis, die übrigen Angeklagten erhielten Gefängnisstrafen von 1 bis 5 Monaten. Ein weiterer Angeklagter wurde zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt.

Aus und mit dem Publikum.

Seit wann läßt sich denn einer aus der Rottstraße vorschreiben, wie er zu flaggen hat? Unsere Reichsfarben sind Schwarz-Rot-Gold, und wenn es Leute gibt, die die Namen derjenigen, welche schwarz-weiß-rot geflaggt haben, bekanntgeben, so verlangen sie dieselbe Freiheit für sich wie der Einsender. Oder hat der Einsender zur Zeit der Monarchie ein einziges Mal gesehen, daß schwarz-rot-gold geflaggt wurde? Ich glaube nicht.

Ein Republikaner für Viele.

Letzte Telegramme

Zusammentritt der Ausschüsse für den Ruhrbergbau.

Berlin, 6. August.

Am Freitag tritt im Reichsarbeitsministerium in Berlin der Ausschuß für die Umsiedlung und Umschichtung der erwerbslosen Bergarbeiter im Ruhrgebiet, für die Unterstützung der Arbeitslosen und für die Entschädigung der Belegschaftsmitglieder der stillgelegten Betriebe zusammen. Der Ausschuß für die Nachprüfung der Selbstkosten und der sozialen Versicherungsbeiträge wird am Samstag abend im Reichsarbeitsministerium tagen.

Dr. Eckener über seine Pläne.

Berlin, 6. August.

Vor Pressevertretern machte Dr. Eckener Mitteilungen über den Plan einer Luftschiffexpedition nach dem Polargebiet. Dr. Eckener wies vor allem darauf hin, daß die Polarexpedition mit einem Luftschiff den Beweis für dessen umfassende Verwendungsfähigkeit im internationalen Verkehr erbringen soll, da die Amerikafahrt des „Z. R. III" der Welt offenbar noch nicht genügt habe. Das Polarluftschiff müsse deutschen Ursprungs sein und deutsches Eigentum bleiben. Nur die wissenschaftliche Gesellschaft, die die Polarexpedition durchführe, müsse international zusammengesetzt sein, damit von einem unparteiischen Gremium festgestellt werde, daß es sich nur um ein wissenschaftliches Unternehmen handele.

Brand in den Schießständen der Berliner Schutzpolizei.

Berlin, 6. August.

Heute vormittag brach auf dem Gelände der Schießstände der Schutzpolizei in der Hasenheide ein Großfeuer aus. Vier Schießstände brannten vollständig nieder. Die in der Nähe liegenden Schießstände wurden stark beschädigt. Erst gegen 12 Uhr mittags war die größte Gefahr beseitigt. Die Entstehungsursache wird auf Explosion eines Munitionskörpers zurückgeführt.

Wiederaufrollung des Graff-Prozesses?

Brüssel, 6. August.

Der belgische Ministerrat beschäftigte sich u. a. mit dem Mordprozeß Graff. Es scheint, daß im Gegensatz zu der Haltung des Kabinetts Theunis die Regierung Vandervelde geneigt ist, den Fall vor ein gemischtes belgisch-deutsches Kriegsgericht zu bringen.

Kokainhändler in Budapest verhaftet.

Budapest, 6. August.

Die Budapester Polizei verhaftete in der vergangenen Nacht mehrere Personen, die ihr schon seit längerer Zeit als berüchtigte Kokainhändler bekannt waren. Da die Kokainmanie in der ungarischen Hauptstadt in der jüngsten Zeit erschreckende Formen angenommen hat und es auch allgemein aufgefallen war, daß besonders die unter Aufsicht der Polizei stehenden Mädchen immer mehr an Kokainvergiftungen erkrankten, stellte die Polizei Ermittlungen nach den Verkäufern von Kokain an, in deren Verlauf ein Chemiker, ein stellungsloser Handlungsgehilfe, ein stellungsloser Apothekergehilfe und ein Kellner verhaftet wurden. Bei dem polizeilichen Verhör gestanden sie, bereits seit längerer Zeit an unter Kontrolle stehende Mädchen Kokain verkauft zu haben.

Araberaufstand in Persien.

Moskau, 6. August.

Die sowjetrussische Presse meldet den Aufstand arabischer Stämme gegen die persische Regierung. Im persischen Arabistan überfielen die Araber die Stadt Mochamer am Euphrat und besetzten diese am 24. Juli auf einige Stunden. Die persischen Truppen eroberten die Stadt am 25. Juli wieder. Am 27. Juli besetzten 2000 Aufständische die Stadt Felachiae, die am 29. Juli nach heftigen Kämpfen von den Regierungstruppen wieder erobert wurde. Die Araber im Gebiet Felachiae schlossen sich den Aufständischen an und verjagten den persischen Gouverneur.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Bochum

Schäde

Vom Landwi
wird uns geschrie
Vor kurzem fa
des Landessin
falen und der ort
tasterbehörde
kreis Bochum gele
Besichtigung für d
Inaugenscheinnahm
schaft durch die
und Allgemeinscha
hatte der stellvertre
lichen Kreisvereins
übernommen, der
verständiger jungte
stufung für die G
meinde des Landkr
Harpen besichtig
denverursachend de
durch ständige Zul
dig seinen Flözcha
entsprechend die u
Ertrage ganz erhe
waren bei der Be
genannten „Balzpl
Ruheplätzchen von
schaften alljährlich
In Hiltrop sah
feld, auf dem die
und Nacht gleichble
und anderer indus
gänzlich abgestorbe
waren. Schätzung
wirt einen Schade
pro Morgen. In
unter Grundwasse
infolgedessen groß
Interesse zeigte sic
mehr stattfindende
wirts Tiemann in
Erdbeben sind nic
und 2 bis 3 Me
man allenthalben
Tage. Die wirtsch
leuchten ohne weit
Ackerlandes lagen
hasten Bestand. G
chemischen Industr
Rauchseite zugekeh
abgefallenes Laub
gleich Null sein.
die Erklärung des
Gebiet des Land
kleinerer Stellen
die Industrie verur
terlingsblütler an
alle Pflanzen mit
hende Kartoffelfeld
kaum noch anzutr
Schattigkeit (mang
namentlich in der
die Felder schlägt.

** **Verfassung**
Bochum veransta
8 Uhr im Schützen
fassungsfeier
im November 191
da hat die Nationa
Werk der Verfass
Chaos. Viel hab
haben wir erhalte
gefestigten Reiche.
getrotzt und so kan
tag begehen als d
fühlen sollen als

** **Die Notlag**
die Auswirkungen
Westfalen an die d
große finanzielle A
Zweifel in dem M
rückt. Tausende
arbeitern, die in
werden dann der
fallen. Die Gem
sind nun durchweg
zusehen, daß sie d

Tr

33)

Amerikanisches Co

„Er korrigier
mich weiter." Si
gerecht, was sie
Tonndorf wußte
Kaufmann nicht a
die Marion darüb

Sie gab sie il
sie nicht. „Sie ge
merkt man doch in
sind", tadelte sie,
lassen wollte.

Tonndorf stie
boratorium. Da
Fenster und hielt
sich kurz um.

„Eine schöne
Das Sonnenl
aufleuchten und sp
fern. Eine schwe

„Theoretisch
Professor stellte d
trug das Ganze
„aber mit der T
die Praxis fehlt,
denen die Krank
lebenden Objekt
„Und selbst
den", fuhr Tonnd
Die Nachtarbeit
beigegangen.

„Der Gelehrt
der von seiner
Ueberlegen bereit
ziehen, sich selbst

Neue NAG-Limousine
6sitzig, mit allen Schikanen, steht unter günstigen Zahlungsbedingung. z. Verkauf. Ang. unt. M. 75 a. d. Geschst. dies. Zeitung.

Düfen
billiger, 10 Kg. 4.— Mk. Mummelthens Centralbuchhandlg., Ob. Marktstr. 31.

Maßschneiderei
am Platze liefert
Anzüge, Paletots, Kostüme u. Mäntel
aus erstkl. Stoffen und Zutaten unter garantiert gut Sitz. Der Zeit entsprech. Zahlungserleichter. Bis zur Lieferung 30—40 Mk. Anzahl. Rest in 4—6 Mon.
Normale Preise.
Gefl. Zuschr. unter G H 9767 an die Geschäftsst. d. Bl.

Räumungs-Woche

Der Riesenerfolg dieser Veranstaltung beweist unsere aussergewöhnliche Billigkeit für Qualitätswaren. Auch am Freitag, Samstag und Montag, an den 3 Schlusstagen, gelangen in allen Abteilungen grosse Waren-Mengen staunend billig zum Verkauf.

WIR BIETEN DER TEUERUNG HALT!

DAMEN-KONFEKTION

Restposten Sommerkleider in Rohseide, Wollmoussel., Voil-Voile, Waschcrepe und Mousseline 8.50
frühere Preise bis 85.00 Mk., jetzt 29.50, 19.50.

Restposten Wollkleider in Rips, Gabard., Kammg., reinwoll. Schotten u. Streifen u. Cheviot, fruhere Preise bis 110,00 Mk. . . jetzt 39.50, 29.50, 19.50, 9.50, 6.50

Restposten Kostüme in Rips, Gabard., Mouline, Sportkostüm z.T. auf reiner Seide gefüttert, frühere Preise bis 180.00 Mk. . . jetzt 68.00, 48.00, 27.50, 19.50, 12.00

Imprägnierte Gabardine-Mäntel 29.50
Reine Wolle, moderne Herren-Fassons . . . früh. Preise bis 75.00 Mk., jetzt 48.-, 36.50.

Restposten eleg. Damenmäntel 19.50
in Rips, Mouline und Tuch, frühere Preise bis 160,00 Mk, jetzt 58.00, 48,00, 38.00, 29,50,

Kasaks Restposten in allen modernen Stoffarten, wie Seide und Wolle . . . . frühere Preise bis 95.00 Mk. . . . . jetzt 28,50, 19.50, 14.50, 9.50, 6.90

KLEIDER- u. SEIDENSTOFFE

Prima Kleiderstoffe moderne Schotten u. Streifen, per Meter 1.75, 1.45, 1.25, 0.98. 0.88
Reinwoll. Popeline Ia. Qual., doppeltbr., in allen mod. Farben . per Mtr. 4.90, 3.90. 2.90
Schotten u. Streifen prima Qualitäten, 105 cm breit, mod. Dessins, p. Mtr. 3.90, 2.90. 1.95
Kammgarn u. Gabardine reine Wolle, 130-140 cm br., in all. mod. Farb., Mtr. 8.90, 6.90. 4.90
Prima Waschseide alle moderne Farben, doppeltbreit . . . . . per Meter 3.90
Crepê de chine schwere Kleiderware, alle Modefarben . . . per Meter 7.90, 6.90. 5.90
Rohseide in hübschen modernen Dessins . . . . . per Meter 4.95
Kleider-Samt beste Lindener Ware . . . . . per Meter 8.50

BAUMWOLL-WAREN

Rohnessel 78 cm breit, beste westfälische Ware . . . . per Meter 0.65
Rohnessel 160 cm breit, gute Qualität . . . . . per Meter 1.48
Hemdentuch 80 cm breit, unsere bekannt guten Qualitat., p. Mtr. 0.98, 0.88, 0.78, 0.68. 0.54
Ia. Haustuch 150 cm breit, für Bettücher . . . per Meter 1.85
Bett-Damast prima Qualität, 160 cm breit per Mtr. **2.50,** 130 cm br. p. Mtr. 1.90
Handtuchgebild ca. 45 cm breit, gute westfälische Qualitäten, per Mtr. 0.78 0.68, 0.48. 0.35

Ein Posten Damenstrümpfe 1.95
Ia. Seidenflor, mit Doppels. u. Hocht., tehlerfr. erstklass. Ware, in allen Modefarben, Paar

S. & M. BERNSTEIN
OBERE MARKTSTRASSE 33

Knaufs Damen Frisier-Salon
Kopfwäsche, Ia. Onduliation. Sämtlich Toiletten-Artikel und Spielwaren.
Puppenklinik:
Zum Puppendoktor Billigste Preise.
Nur 20 Königstr. 20



Sämtliche Reparaturen
Eugen Domina
Instrumentenmacher
Bochum, Dorstenerstr. 6
Nähe Kortländer.

Für die Reise
Koffer in sämtl. Ledersorten zu äußerst billigen Preisen. Prima Hartplattenkoffer von 4.50 an. Ia. Fiberkoffer enorm billig.
Japantaschen Rucksäcke
Otto Nebel
nur Friedrichstr. 4



Käse
garant. echte schweiz. Erzeugnisse.
Emmentaler Ia. Qualität **vollfett,** per Pfd. Mk. **1.70.**
Emmentaler fein, ohne Rinde, **6/6 Schachtel** 250 gr. netto Mk. **1.55**
Tilsiter vollfett, in **Laiben,** von 2 bis 8 kg, per Pfd. Mk. **1.50**
Porto und Nachn. per 5 kg Postpaket Mk. **1.00** AA5k
Alle anderen Sorten und Größen-Abnahmen auf Anfrage.
Gebr. Knäble, Käseimport, Konstanz (Baden)
Vertreter an allen Plätzen gesucht.

Rheumatismus, Gicht, Ischias
Nach 30jähriger Krankheit geheilt. Auskunft erteilt kostenlos (LR58 G. A. Elser, Elberfeld 2, Ewaldstraße 6.

Molkerei-butter
nur an Wiederverkäufer. 30141
Dolle, Johannis-Str. 8. Tel. 3192.

Eg-Gü
ist der Fortschritt in der Schuhpflege
Eg-Gü in der Tube für den eleganten Modeschuh
Eg-Gü-Puderkissen für den Wildleder- u. Nubukschuh
Gü-Putz in der Dose für den einfachen schwarzen Schuh
und bürgen für eine Lederpflege **sie sind Edelprodukte in höchster Vollendung**
Welt-Wachs-Werk Egbert Günther Söhne, Dresden-A.

Mache hiermit bekannt, daß Herr
Rud. Plate
Altenbochum, Harpenerstr. 24
Telefon 2362 die
Vertretung
meiner Firma übernommen hat und bitte bei Bedarf sich an ihn zu wenden.
Fr. Spies,
Zelte- und Deckenfabrik
Herne, Gartenstr. 24, Tel. 872.

Kaufe
gegr. Anz., Schuhe und and. Sachen.
Jäckel, Gr. Beckstr. 8. Fernsp. 2526.

Fahrräder
kauft und verkauft
Johann Niebur
Helenenstraße 6

Erteile Schülern höher. Lehranstalten fortlauf. erfolgreiche **Nachhilfe** in Gymnasial- und Realschulfächern.
Ang. u. Z Z 29572 an die Gesch. d. Bl.

Nachhilfe
grundlich. — Ang. unt. G. S. 30199 a. die Geschäftsst.

Selbststudium
a. Schulprüf. billig, schnell u. sich. Individuelle Anleitung. Ang. d. Vorb., Alt., Beruf unt. G. L. 30189 a. d. Geschst.

Schweizer-Käse
echt Emmenthaler, vollsaftig.
Max Lutz Kolonialwaren Feinkost
Friedrichstr. 1 Königsallee 24

Radio-Amateure! Händler!
Bevor Sie sich eine **Radio-Anlage** legen oder **einen Apparat selbst bauen wollen,** bestellen Sie unseren neuesten
Radio-Katalog 1925/26
Preis Mk. **1.00,** gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages zuzügl. Porto. Inhalt ca. 500 verschiedene Artikel sowie ca. 30 Schaltungen einfachster bis modernster Art. AM11
Radio-Großvertrieb Fritz Panier, Leipzig, Berlinerstr. 1
Preislisten werden kostenlos zugesandt.

Husten, Atemnot, Verschleimung.
Schreibe all. Leidend. gern umsonst, womit sich sch. viele Tausende von ihren schweren Lungenleiden selbst befreiten. Nur Rückmarke erwünscht.
Walther Althaus, Heiligenstadt (Eichsfeld) B 132.

Ladentheke
fast neu, ca. 5 Mtr. lang, mit 6 Schrk. umständeh. z. Preise von 100 Mark zu verkaufen.
Grottenstr. 8, Ecke Tibergstr. Lad

Kapitalien
Jg. Mann sucht z. Geschäftsgründg. **300 Mk.** a. 10 Mon., 350 M. Rückg., zu leihen. — Angeb. unt. P. W. 30150 a. d. Geschst.

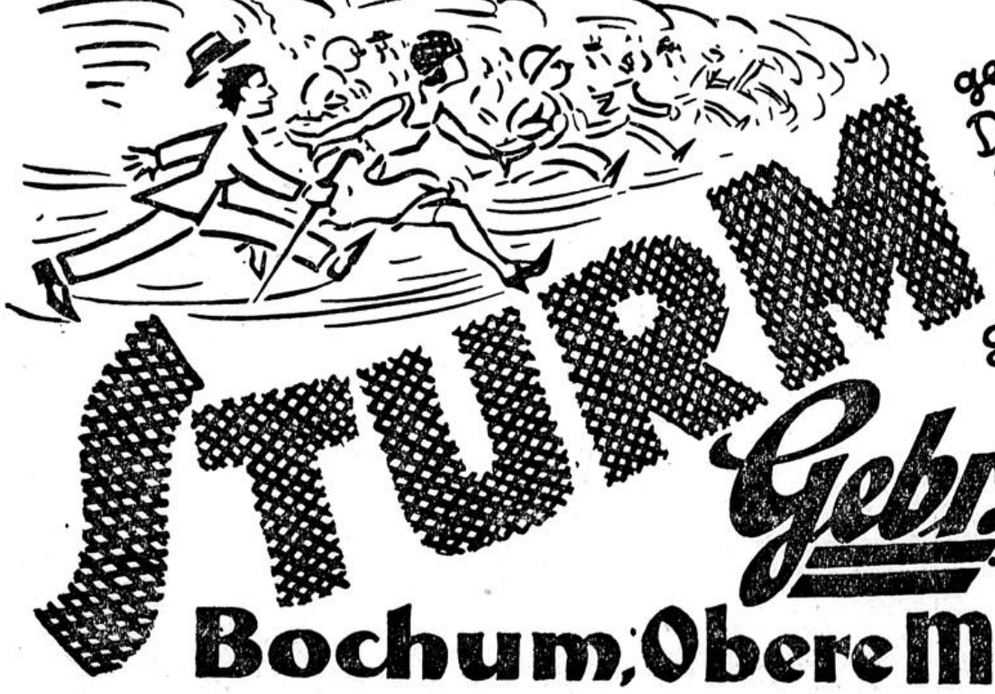
1500 Mk.
sucht Kaufm. gegen hohe Zins. u. Sicherheit z. leihen. — Angeb. unt. F. S. 30169 a. d. Geschst.

Wer leiht einem Geschäftsmann **1500 Mark** gegen Sicherh.? — Angeb. unt. L. T. 30185 a. d. Geschst.

Für Rundfunk nur Original-Telefunken
Telefunken-Apparate nebst sämtl. Zubehör
Telefunken-Röhren
Telefunken-Kopfhörer
und sämtl. andere Telefunken-Erzeugnisse.
Deutsche kauft nur deutsche Röhren!
Ständig großes Lager.
Telefunken-Rundfunk-Vertrieb G. m. b. H.
Dortmund, Grävinghof,
Fernruf 5565.

Gründlicher Unterricht
unter fachmännischer Leitung in Stenographie, (Stolze-Schrey u. Einheits-Kurzschrift) u. Maschinenschreiben bei mäßigen Preisen im
Bochumer Abschriften- u. Vervielfältigungs-Kontor.
Rottstraße 40. Rottstraße 40.
Tages- und Abend-Unterricht.

Stempel Siepmann
Friedrichstrasse 26
Ruf 562. Bochum.



gelaufen wurde auf unser Geschäft! Denn fabelhaft billig sind unsere Schuhpreise.
Mit unseren **Reklame-Tagen** *bieten wir geradezu unerhörte Vorteile!*
Gebr. Brinkmann G. m. b. H.
Schuhwarenhaus größten Stils.
Bochum, Obere Marktstr. 14 *gegenüber dem Kuhhirtendenkmal.*

nur Obere Marktstr. 14 (gegenüber dem Kuhhirtendenkmal).
Kinder-Schuhe und -Stiefel LB39
unglaublich billig!
nur Obere Marktstr. 14 (gegenüber dem Kuhhirtendenkmal).
Nur noch wenige Tage!

Knaufs Damen Frisier-Salon
Kopfwäsche, Ia. Ondulation. Sämtlich Toiletten-Artikel und Spielwaren.
Puppenklinik:
Zum Puppendoktor Billigste Preise.
Nur 20 Königstr. 20



Sämtliche Reparaturen
Eugen Domins
Instrumentenmacher
Bochum, Dorstenerstr. 6
Nähe Kortländer.

Für die Reise
Koffer in sämtl. Ledersorten zu äußerst billigen Preisen. Prima Hartplattenkoffer von 4.50 an. Ia. Fiberkoffer enorm billig.
Japantaschen Rucksäcke
Otto Nebel
nur Friedrichstr. 4

Funk
Funken
sämtl. Zubehör
öhren
pfhörer
n-Erzeugnisse.
che Röhren!
Lager.
Vertrieb G. m. b. H.
inghof,

Stempel
Siepmann
Friedrichstrasse 26
Ruf 562. Bochum.

LB39

ktstr. 14
rtendenkmal).

Bochumer Nachrichten.

Schäden der Landwirtschaft.

Vom Landwirtschaftlichen Kreisverein Bochum wird uns geschrieben:

Vor kurzem fand im Beisein namhafter Vertreter des Landesfinanzamts für die Provinz Westfalen und der ortsansässigen Finanz- und Katasterbehörden eine Besichtigung der im Landkreis Bochum gelegenen Ländereien statt. Zweck der Besichtigung für die Behörden war, durch persönliche Inaugenscheinnahme ein Bild von den der Landwirtschaft durch die Industrie zugefügten Berg-, Rauch- und Allgemeinschäden zu gewinnen. Die Führung hatte der stellvertretende Vorsitzende des Landwirtschaftlichen Kreisvereins Bochum, A. Wilhelms (Gerthe) übernommen, der zugleich als landwirtschaftlicher Sachverständiger fungiert. Zunächst wurde die bei der Einstufung für die Grundvermögenssteuer als beste Gemeinde des Landkreises Bochum auserkorene Gemeinde Harpen besichtigt. Hier konnte als besonders schadenverursachend der „Oelbach" gezeigt werden, der durch ständige Zuleitung chemischer Abwässer vollständig seinen Flößcharakter verloren hat, wodurch dementsprechend die umliegenden Wiesen und Weiden im Ertrage ganz erheblich geschädigt werden. Auffallend waren bei der Besichtigung der Getreidefelder die sogenannten „Balzplätze", das sind im Korn angelegte Ruheplätzchen von Pärchen, die hierdurch den Wirtschaften alljährlich ganz immensen Schaden zufügen. In Hiltrop sah die Kommission ein Runkelrübenfeld, auf dem die Blätter der Pflanzen durch die Tag und Nacht gleichbleibende Rauchentwicklung der Zechen und anderer industrieller Werke verbrannt, zum Teil gänzlich abgestorben und die Wurzeln verkümmert waren. Schätzungsweise hatte der betreffende Landwirt einen Schaden von 200 bis 300 Zentner Rüben pro Morgen. In Grumme sah man ein namentlich unter Grundwasserentziehung leidendes Haferfeld, das infolgedessen große Kahlstellen aufwies. Lebhaftes Interesse zeigte sich bei der Kommission bei der nunmehr stattfindenden Besichtigung der Felder des Landwirts Tiemann in Riemke. Erdspalten nach einem Erdbeben sind nichts gegen diese 5 bis 6 Meter tiefen und 2 bis 3 Meter breiten klaffenden Erdrisse, die man allenthalben sah; eine Folge des Bergbaus unter Tage. Die wirtschaftlichen Nachteile für die Besitzung leuchten ohne weiteres ein. Mehrere Morgen guten Ackerlandes lagen brach da, der Rest zeigte mangelhaften Bestand. Ein Obstgarten, der in der Nähe der chemischen Industrie gelegen war, zeigte auf der der Rauchseite zugekehrten Hälfte total verbranntes oder abgefallenes Laub. Die Obsternte dürfte demnach gleich Null sein. Großes Interesse erweckte ebenfalls die Erklärung des Sachverständigen, daß im ganzen Gebiet des Landkreises Bochum, mit Ausnahme kleinerer Stellen in Wiemelhausen infolge der durch die Industrie verursachten Rauchschäden kaum Schmetterlingsblütler anzutreffen sind, desgleichen versagen alle Pflanzen mit rauhen behaarten Blättern. Blühende Kartoffelfelder sind im ganzen Industriegebiet kaum noch anzutreffen, und der Roggen zeigt große Schattigkeit (mangelnder Kornansatz), wenn der Rauch namentlich in der Zeit der Blüte besonders stark auf die Felder schlägt.

** **Verfassungsfeier.** Landkreis und Stadtkreis Bochum veranstalten am kommenden Dienstagabend 8 Uhr im Schützenhofsaale eine gemeinsame Verfassungsfeier. Als nach dem Zusammenbruch im November 1918 das Reich sich aufzulösen drohte, da hat die Nationalversammlung in Weimar durch das Werk der Verfassung Deutschland gerettet aus dem Chaos. Viel haben wir verloren; das Beste aber haben wir erhalten: die Einigkeit der Länder im neu gefestigten Reiche. Diese Einigkeit hat allen Stürmen getrotzt und so kann das deutsche Volk den Verfassungstag begehen als den Tag, an dem alle Deutsche sich fühlen sollen als Glieder eines Volkes, eines Reiches.

** **Die Notlage der Gemeinden.** Schon jetzt stellen die Auswirkungen der Kohlenkrise im Rheinland und Westfalen an die dortigen Kommunalverwaltungen sehr große finanzielle Anforderungen. Sie werden sich ohne Zweifel in dem Maße verschärfen, je näher der Herbst rückt. Tausende von arbeitslos gewordenen Bergarbeitern, die in die Saisonbetriebe abgewandert sind, werden dann der Fürsorge der Gemeinden zur Last fallen. Die Gemeinden im Rheinland und Westfalen sind nun durchweg arme Gemeinden. Es ist vorauszusehen, daß sie den finanziellen Anforderungen auch nicht ohne die Hilfe des Staates genügen werden können. Um so mehr aber überrascht die Tatsache, daß das Reich plötzlich auf Zurückzahlung von Krediten drängt, die die Gemeinden früher aufgenommen haben. In Frage kommen jene Darlehen, die durch die Abwicklung des passiven Widerstandes notwendig wurden. Die Lage war damals so, daß die Gemeinden die ihnen gestellten Aufgaben nicht ohne finanzielle Hilfe des Staates hätten leisten können. Abgesehen von der Unmöglichkeit für die Gemeinden, gerade jetzt die Kredite zurückzuzahlen, muß dabei darauf verwiesen werden, daß das Reich über genügende Mittel verfügt, so daß es die Kredite prolongieren könnte.

* **Badefrequenz.** In der städtischen Schwimm- und Badeanstalt wurden im Monat Juli 1925 an Bädern verabfolgt: 16 810 Schwimmbäder, 4386 Wannenbäder, 1068 Heilbäder, 3005 Volksschwimmbäder, 4459 Volksbrausebäder, 948 Schwimmbäder für Volksschüler, zusammen 31 126 Bäder.

* **Die blaue Polizei.** Die Beamten der grünen Polizei in Bochum erhalten in Verfolg der bereits vor einiger Zeit angekündigten Einkleidung der Schupo in „Blau", dieser Tage die neuen blauen Waffenröcke.

** **Zunahme der Konkurse.** Als ein Zeichen der Zeit darf es angesehen werden, daß die Zahl der Konkurse und Geschäftsaufsichten beim hiesigen Amtsgericht vom 1. Januar an bis jetzt über 60 beträgt.

* **Kindertransport nach Jüterbog.** Zum Landaufenthalt sind noch eine Anzahl Kinder nach den Kreis Jüterbog eingeladen. Es soll deshalb nach dort noch ein Sammeltransport abgehen. Die Eltern der betr. Kinder wollen sich umgehend auf dem städtischen Jugendamt, Schule Mühlenstraße, Zimmer 7, melden.

* **Sonntagsrückfahrkarten nach Köln.** Sonntag, 16. d. M., abends, wird die so sehr gelobte und viel besuchte Fahrtausendausstellung leider ihre Pforten schließen müssen, um nach ihrem Abbau die Bahn für den Aufbau der Kölner Herbstmesse freizugeben. Es können Sonntags-Fahrkarten zweiter, dritter und vierter Klasse mit 33⅓ Prozent Ermäßigung gelöst und die Fahrt darf schon Samstag mittag um zwölf Uhr angetreten werden. Die Rückfahrt muß vor 12 Uhr in der Nacht vom Sonntag zum Montag angetreten sein. Ausgabestationen sind u. a. Bochum Hbf., Dahlhausen, Gelsenkirchen Hbf., Hattingen, Herne, Steele Nord, Steele West, Wanne, Witten West.

** **Mannheimer Besuch.** Das auf einer Informationsreise durch das Ruhrkohlengebiet begriffene Lehrerkollegium der städtischen Handelsschule zu Mannheim traf gestern, nach vorausgegangenem Besuch von Köln, Düsseldorf, Duisburg und Buer, in Bochum ein. Die Herren nahmen mit großem Interesse die Bergschule und das Bergbaumuseum in Augenschein und machten einen Rundgang durch die Stadt. Nach eingenommener Atzung in der „Uhle", deren zoologische Sammlung ihre Bewunderung fand, wanderten sie zum Stadtpark, der ihnen volle Hochachtung abnötigte. Heute soll der Bochumer Verein und die Knappschaft besichtigt und unter Leitung des Geschäftsführers des Verkehrsvereins ein Ausflug nach Blankenstein gemacht werden. Von Essen aus wird dann die Heimreise angetreten.

* **Der Ruhrsender.** Wie endgültig feststeht, wird der eine der beiden für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk vorgesehenen Radiosender, der schon provisorisch in Dorstfeld bei Dortmund in Betrieb genommene Ruhrsender, in der Gegend von Bochum aufgebaut, um dadurch einen möglichst dichten Kreis von Funkteilnehmern versorgen zu können. Um dieses zu gewährleisten, wird versucht werden, eine längere Welle, als bisher versuchsweise in Dortmund genommen wurde, hinauszusenden. Den Hauptbetrieb dieses Ruhrsenders übernehmen die Städte Bochum, Dortmund, Duisburg und Essen. Auch der jetzt in Elberfeld provisorisch aufgebaute Sender wird an die schon bei der Räumung vorgesehene Stelle bei Monheim verlegt werden. Den Ruhrsender baut die Firma C. Lorenz A.-G., Berlin, die auch die Rundfunkstationen Münster und Königswusterhausen errichtet hat.

Die Notlage des Einzelhandels.

Aus dem Handelsgewerbe wird uns geschrieben:

Bei der anerkannten Notlage der Industrie, vor allem des Bergbaues, wird in der Oeffentlichkeit zu leicht übersehen, welche notwendigen Begleiterscheinungen diese Notlage auch für andere Wirtschaftszweige mit sich bringt. Jeder, der im Wirtschaftsleben steht und im Ruhrgebiet den Aufstieg vor dem Kriege, die Schwankungen während der Kriegs- und Inflationszeit mit erlebt hat, für den gibt es erfahrungsgemäß keinen Zweifel, daß das Ruhrgebiet eine Wirtschaftseinheit von ganz eigenartiger Struktur bildet, in dem alle Wirtschaftszweige auf Gedeih und Verderb miteinander verbunden sind. Der Handel blühte mit dem Aufstieg der Industrie. Für den Kaufmann ist es eine einfache Erfahrungstatsache, daß es dem Handel gut geht, wenn der Arbeiter Geld hat; daß der Arbeiter Geld hat, wenn es der Industrie gut geht. Heute lagert sich über das gesamte Ruhrgebiet eine außergewöhnlich heftige Wirtschaftsdepression, die vor allem durch die Absatzkrise im Bergbau gekennzeichnet ist. Die notwendigen Folgen sind Beamten- und Arbeiterentlassungen und niedrige Reallöhne.

Infolge der Abhängigkeit aller Wirtschaftskreise voneinander, gerade hier im Ruhrgebiet, wird von dieser Wirtschaftskrise der Einzelhandel am schärfsten mit betroffen. Die Kaufkraft jener breitesten Bevölkerungsschichten, die früher in erster Linie dem Kaufmann das Geld brachten, ist infolge des gesunkenen Reallohnes und der geschwundenen Verdienstmöglichkeiten um mehr als die Hälfte bei uns im Ruhrgebiet gesunken. Innerhalb des Einzelhandels erleben wir daher als Folge-Erscheinung augenblicklich ein furchtbares Ringen um die Existenz. Wohl in keinem Erwerbszweige wirkt sich infolge dieser Notlage die freie Konkurrenz so hemmungs- und schonungslos aus, als gerade im Einzelhandel. Der Einzelhandel kennt keine Kartell- und Preiskonditionen, die irgendwie diesen Konkurrenzkampf mildern könnten. Der Reklame-Wettbewerb ist ein Kennzeichen der Schärfe des Ringens um den Absatz.

In diesem Zusammenhange ist auch das Schlagwort zu entkräften, der Einzelhandel selbst sei zu übersättigt. Da die letzte amtliche Zählung der Gewerbebetriebe im Jahre 1907 stattgefunden hat, ist es schwierig, einwandfreies Zahlenmaterial zu bringen. Einen Anhaltspunkt gibt die Statistik der Berufsgenossenschaft des Einzelhandels, wonach die Zahl der Einzelhandelsbetriebe von 1918 bis 1924 von 69 259 auf 58 584 zurückgegangen ist, während sich allerdings die Zahl der Konsumvereine von 7333 auf 10 134 in der gleichen Zeit gesteigert hat. Aufgrund dieser Zahlen muß endgültig mit dem durch nichts begründeten Schlagwort gebrochen werden, als ob sich nach dem Kriege zu viel neue Elemente in den Einzelhandel eingeschoben hätten. Inzwischen aber ist ein furchtbarer Reinigungsprozeß im Jahre 1924 und vor allem in den bisherigen Monaten in dem Jahre 1925 durch den Handel gegangen. Die immer mehr zunehmenden Konkurse und Geschäftsaufsichten, die gerade in diesem Jahr von Monat zu Monat stark anschwellen, sprechen eine allzudeutliche Sprache. Aber, so wird man trotz dieses brutalen Reinigungsprozesses fragen müssen, würde denn überhaupt eine Uebersättigung des Handels, falls sie noch zu verzeichnen wäre, verteuernd wirken? Jeder Kenner der Wirtschaft weiß, daß die freie Konkurrenz der beste Preisregulator ist. Je stärker die Konkurrenz ist, desto mehr werden die Preise gedrückt. So erleben wir immer wieder das seltsame Schauspiel, daß mancherlei Waren in den Einzelhandelsgeschäften unter Einkaufspreis zu haben sind. Das Schlagwort, der Einzelhandel verteuere die Ware, entbehrt jeder Grundlage.

Nach alledem befindet sich heute der Einzelhandel in einer trostlosen Lage: Auf der einen Seite kämpft er einen furchtbaren Kampf um die Existenz. Die hohen Steuern und öffentlichen Abgaben, die Kreditnot, die Konditionen der Lieferanten tuen das übrige, den Kampf weiter zu verschärfen. Auf der anderen Seite aber hat er als letztes Glied in der Kette vom Produzenten zum Konsumenten die Auseinandersetzungen mit dem kaufenden Publikum zu führen, das ihm meistens die Schuld ob der Verteuerung der Waren beimißt, während in Wirklichkeit der Einzelhandel kaum oder gar keinen Einfluß auf die Preisbildung hat. Aus dieser doppelten Notlage heraus befindet sich heute der Einzelhandel im Ruhrgebiet in der schwersten Krise, die ihn je betroffen hat. Falls nicht Mittel und Wege gefunden werden, auch dem Einzelhandel durch Senkung der Steuern und öffentlichen Abgaben Erleichterungen zu schaffen, ihm durch billige Kredite zu helfen, nachdem die so großzügig angekündigte Kreditaktion für den gewerblichen Mittelstand mit einem völligen Fiasko geendigt hat, dann stehen wir vor der Vernichtung einer Reihe wertvoller Existenzen im Mittelstande. Steht doch notorisch fest, daß im Vorjahre und vor allem im letzten halben Jahr rund zwei Drittel des Einzelhandels mit Verlust gearbeitet hat. Auf der anderen Seite aber wird es notwendig, daß auch die öffentliche Meinung dieser Notlage des Einzelhandels mehr Verständnis entgegenbringt und sich von dem Schlagwort befreit, als ob der Handel die Schuld an der Verteuerung der Ware trage. Wir kennen in der Sprache unserer Großen das Wort vom „königlichen Kaufmann", weil er allein die Erfahrung, das Geschick und die Kenntnisse besitzt, die Mittel und Wege ausfindig zu machen, wie die Ware am billigsten und preiswertesten an den Käufer gelangt.

Mögen sowohl die verantwortlichen Stellen durch praktische Hilfsmaßnahmen, wie auch das kaufende Publikum selbst dazu beitragen, daß nicht durch die schwere Wirtschaftskrise, die im Ruhrgebiet auf Bergbau und Industrie und darum auch noch drückender auf dem auf Gedeih und Verderb mit ihr verbundenen Einzelhandel lastet, zum Schaden der Allgemeinheit große Lücken gerade da in dem Kaufmannsstande entstehen, wo der „königliche Kaufmann" bislang in Ehren bestanden hat.

Sängerfahrt des Männergesangvereins „Einigkeit".

Bei schnöstem Wetter hat der Männergesangverein „Einigkeit" am Samstag seine fragige Sangerreise angetreten. Um 6,11 Uhr verabschiedete sich die stattliche Sangerschar am Bahnhof Bochum-Nord von der lieben Heimatstadt. In zwei Sonderwagen ging die Fahrt an Deutschlands herrlichsten Strom entlang gen Süden. Der Anblick des stolzen Rheines mit seinen trutzigen Burgen ließ die Herzen der Sänger in Begeisterung höher schlagen, und jeder hat es sich nochmals geschworen „Der Rhein, deutsch soll er bleiben". Um 9 Uhr trafen die Sanger in Nurnberg ein. Der Männergesangverein „Hansa" hatte sich zum Empfang der „Einigkeit" vollzählig am Bahnhof eingefunden und begrüßte die Bochumer „Einigkeit" mit dem „Westfälischen Sangergruß". Groß ward die Begeisterung, als die „Einigkeit" mit dem „Fränkischen Sangergruß" „Eintracht hält Wacht", antwortete. Der offizielle Empfang im festlich geschmückten Saale des Vereinsheimes war ein überaus herzlicher. Der Vorsitzende des fränkischen Unterverbandes pries das deutsche Lied und hieß die Sangesbrüder herzlichst willkommen. Auch gedachte man der schweren Opfer, die das Ruhrgebiet, besonders aber Bochum dem Vaterlande gebracht hat. Unser Liedervater, Oberrealschullehrer Klingenberg, antwortete mit markigen deutschen Worten und führte aus, daß die Liebe zum Vaterlande nimmer erkalten werde, trotz Not und Tod. Bis spät abends saßen Bayern und Preußen zusammen und fühlten sich als ein einig Volk von Brüdern. Das ist die Macht des deutschen Liedes. — Am andern Morgen fand die Besichtigung der Stadt der „Meistersinger" statt. Unter Führung der „Hansa" lernten wird die herrlichen historischen Gebäude kennen und schätzen; doch der erhebendste Augnblick war. als wir vor geladenem Publikum, in der altehrwürdigen Katharinenkirche mit dem Museum des deutschen Volksliedes, singen durften. Der Geschäftsführer des deutschen Sängermuseums erklärte an Hand der reichhaltigen Sammlung die verschiedenen Epochen des deutschen Liedes. Am Montag morgen war Fortsetzung der Besichtigungen. Gegen 2 Uhr verabschiedete sich die „Einigkeit" von der „Hansa" mit dem Wunsche, alles Liebe und Gute, bei einem recht baldigen Besuch in der Kohlenstadt, vergelten zu können. Die „Hansa" wünschte der „Einigkeit" frohe Stunden in München und den Alpenländern.

** **Die gesetzliche Miete.** Vielen Wünschen entsprechend, geben wir zur Aufklärung über die Augustmiete noch nachstehende Darlegung: Die gesetzliche Miete für den Monat August 1925 beträgt 82 v. H. der Friedensmiete. In den Fällen, in denen der Mieter die Schönheitsreparaturen vertraglich übernommen hat, ermäßigt sich dieser Satz um 4 v. H. auf 78 v. H. Die Friedensmiete setzt sich zusammen aus der reinen Friedensmiete, also dem Mietsatze, der am 1. Juli 1914 vom Mieter zu zahlen war, und einem Zuschlag von 4 v. H. für geldwerte Nebenleistungen. Berechnet man von diesem Gesamtfriedensmietsatze 78 v. H. (in den Fällen, wo der Hausbesitzer auch die Schönheitsreparaturen auszuführen hat, 82 v. H.), so erhält man die Summe, die als Miete für den Monat August 1925 zu zahlen ist. Zu dieser Miete tritt dann noch der 100 Prozent übersteigende Gemeindesteuerzuschlag zur Grundsteuer, der auf die Mieter umgelegt werden kann. Da in Bochum der Gemeindesteuerzuschlag 300 v. H. der staatlichen Grundsteuer beträgt, dürfen 200 v. H. von dieser Summe auf die Mieter umgelegt werden, das entspricht in Prozenten ausgedrückt einem Satze von 8 v. H. Der Steueranteil (8 v. H.) darf aber, wie auch aus den Bemerkungen in unserer Tabelle in Nr. 177 hervorgeht, nur von der reinen Friedensmiete (d. h. von dem wirklich am 1. Juli 1924 vom Mieter gezahlten Mietszinse) berech-

In einer
Sonder-Ausgabe
bringen wir den Abdruck der Gesetze über die
Aufwertung und Anleiheablösung
Bei der außerordentlichen Wichtigkeit dieser Fragen für jeden Einzelnen ist die Kenntnis der Gesetze eine unbedingte Notwendigkeit.
Wir geben den Abdruck zu dem Preis von 10 Pfennigen ab. / Bestellungen nehmen auch unsere Zeitungsboten entgegen.
Geschäftsstelle d. Bochumer Anzeiger u. General Anzeiger

Tradition.

33) Roman von Hans Richter.

Amerikanisches Copyright by August Scherl G. m. b. H., Berlin 1923.
(Nachdruck verboten.)

„Er korrigiert mich," sagte sie, „seine Art bringt mich weiter." Sie kritisierte scharf und nicht immer gerecht, was sie in Museen und Privathäusern sah. Tonndorf wußte: Kunst stand beim hanseatischen Kaufmann nicht allzu hoch im Preis, die Essays aber, die Marion darüber schrieb, empfand er als ungerecht.

Sie gab sie ihm gern zu lesen, Kritik aber mochte sie nicht. „Sie gewöhnen sich rasch hier ein, schließlich merkt man doch immer, daß Sie geborener Hamburger sind", tadelte sie, wenn er ihre Ansichten nicht gelten lassen wollte.

Tonndorf stieß die Tür auf und trat in das Laboratorium. Da stand Edward im weißen Kittel am Fenster und hielt eine Glasröhre ans Licht. Er drehte sich kurz um.

„Eine schöne Kultur", sagte er.

Das Sonnenlicht ließ die vielfarbigen Flüssigkeiten aufleuchten und spiegelte sich in den Flaschen und Gläsern. Eine schwere Luft lag über dem Raum.

„Theoretisch ist das alles gut und schön", der Professor stellte die Röhre wieder auf das Gestell und trug das Ganze in den geheizten Schrank zurück, „aber mit der Theorie kommen wir nicht weit genug, die Praxis fehlt, man müßte in die Gebiete gehen, in denen die Krankheit noch immer wütet, müßte am lebenden Objekt Studien machen können."

„Und selbst eiligst und gründlichst infiziert werden", fuhr Tonndorf fort und fixierte den anderen. Die Nachtarbeit war nicht spurlos an Edward vorbeigegangen.

„Der Gelehrte, der wirklich etwas erreichen will, der von seiner Mission durchdrungen ist, muß ohne Ueberlegen bereit sein, auch die letzte Konsequenz zu ziehen, sich selbst einzusetzen."

Tonndorf lenkte ab. „Was machen die Patienten?"

„Moor habe ich an meine Frau abgegeben, die pflegt ihn jetzt und ist durch ihn zu ihrer alten Liebhaberei zurückgeführt worden, sie malt."

Der Besucher sah ihn scharf an. „Sie sehen nicht gut aus, Karpfanger, die Luft im Laboratorium bekommt Ihnen nicht."

„Und trotzdem besuchen Sie mich immer wieder und setzen sich dieser ungesunden Luft aus", lächelte Edward.

„Bei mir schadet das nichts mehr. So ein verpfuschtes Gewächs, wie ich eins bin, braucht sich nicht sonderlich den Kopf zu zerbrechen."

„Deshalb zerbrechen Sie ihn sich über mich."

„Weil Sie zu schade sind", polterte Tonndorf heraus, „weil Sie nicht mit dem Schädel durch die Wand gehen sollen. Ich komme, um einmal ein offenes Wort mit Ihnen zu reden."

Edward winkte ab. „Lassen Sie doch, wozu denn?"

„Wozu? Soll einer zusehen, wie der andere sich verbiestert, wie eine wertvolle Kraft vergeudet wird, nur weil zwei Menschen unter falscher Voraussetzung zusammengespannt worden sind?"

„Hamburg ist kein guter Boden für Marion, sie sagt das oft. Sie hat viel meinetwegen aufgeben müssen."

„Was denn?" Tonndorf lachte giftig. „Was hat sie den in München Wertvolles geleistet? Meinen Sie etwa, es steckt eine Künstlerin in ihr, die der Welt nicht verloren gehen darf. Sehen Sie die Bildchen doch einmal an, nicht als Ehemann, kritisch, wie jeder es tut, der neutral ist. Kunst? Schablone ist das, anderen, die wirklich etwas können, abgesehen und nachempfunden. Rein äußerlich, ohne an den Geist heranzukommen, der darin steckt. Das Ganze ist dann mit einem Mäntelchen höchst dürftig bekleidet, das die Schäden und Blößen nie verdecken kann. Schwabingertum, unproduktiv, nichts weiter."

„Sie sind ungerecht."

„Das was ich Ihnen jetzt sage, das wissen Sie alle selbst schon lange. Meinen Sie denn, ich habe keine Augen im Kopf und sehe nicht, wie die Dinge sich entwickeln? In München habe ich es geahnt, hier ist es mir zur Gewißheit geworden, Sie leben sich auseinander, weil ein gemeinsames Band nie dagewesen ist."

„Tonndorf, Sie sprechen von meiner Ehe, von Dingen. die keinen Dritten etwas angehen„ es lag etwas Ablehnendes in der Stimme des Professors.

Der ging ruhig weiter auf sein Ziel los. „Wenn ich fertig mit dem bin, was ich zu sagen habe, dann werfen Sie mich meinetwegen zum Tempel hinaus. Aber eins habe ich mir fest vorgenommen, heute rede ich, mag dann daraus werden, was will."

Karpfanger setzte sich resigniert in seinen Stuhl. „Also gut, reden Sie."

„Frau Marion ist viel zu eigenwillig und eitel, um sich mit der Stellung zu begnügen, die sie als Frau eines Gelehrten in der Welt einnehmen könnte. Was haben Sie in München denn für Menschen in Ihrem Hause gehabt? Künstler, junge Leute, die noch nichts waren, die aber in ihr das Ideal sahen. Und sie bereitwilligst zum Mittelpunkt ihres Kreises machten. Für einen Professor der Medizin ein recht eigenartiger Kreis, nicht wahr?"

„Der Gelehrte darf nicht einseitig werden, am wenigsten in einer Kunststadt."

„Sagt Frau Marion. Aber der Künstler? Das sitzt aufeinander und bildet sich ein, es hätte den Parnaß längst erklommen. Junger Wein muß gären, aber getrunken werden darf er noch nicht. Die kritischen Kunstbriefe Frau Marions haben das ihre getan, um den Kreis zu halten. Aber hat man jemals Rücksicht auf Sie genommen? Sie wurden in die fremde Welt hineingezogen, und je mehr Frau Marion Boden fand, desto mehr wurden Sie entwurzelt. Sie haben sich zwei Welten um Sie gebildet, wo nur eine hätte sein dürfen. Im Krankenhaus, da sind Sie ganz der Edward Karpfanger, der Gelehrte, der ein großes Ziel vor Augen hat. Aber die Entspannung, die Sie notwendiger brauchen als mancher anderer, die fehlt Ihnen. Ein Doppelwesen sind Sie geworden. Meinen Sie, ich weiß nicht, wer die Berichte kritisch durchsieht und feilt, die Marion K. gezeichnet herausgehen? Am Abend werden Sie vor neue Probleme gestellt, die Ihnen fernliegen, müssen sich mit Dingen beschäftigen, die Sie nicht interessieren. Und immer wird Ihre Frau Ihnen klar machen, daß sie der Teil ist, der Opfer bringt. Hamburg? Hamburg war die größte Enttäuschung, die Ihre Frau erleben konnte. Die Menschen sind ihr fremd, das Etwas, das ihr das Leben allein nur lebenswert macht, die Bewunderung anderer, das fehlt ihr. Hier ist man gewöhnt, in dem Weib nur die Gefährtin des Mannes zu sehen, in der Familie ein Ganzes, nicht eine Zweiheit, die nebeneinander herlebt. Die Rechte der Frau sind hier eng begrenzt. Aber hier wurzeln Sie, Edward Karpfanger, trotzdem Sie nicht Kaufmann sind, nur Ihre Frau läßt Sie hier nicht den Boden finden."

„Warum sagen Sie mir das eigentlich alles?" Edward hatte das Gefühl, als rühre jemand in einer frischen Wunde mit ungeschickten Fingern.

„Weil es anders werden muß. Sie sollten offen mit Ihrer Frau sprechen. Sie muß sich hier eingewöhnen, um Ihretwillen, muß einsehen, daß der Mann Ziele hat, die er nicht aus dem Auge lassen darf, wenn er sich nicht selbst verlieren will. Der Weg, den Sie eingeschlagen haben, führt nicht zum Ziel. Sie halten die Augen geschlossen und vergraben sich in der Arbeit. Weil Sie nicht sehen wollen. Das ist feige und unwürdig — über kurz oder lang wird die Entscheidung, der Sie jetzt aus dem Wege gehen, doch von Ihnen gefordert werden — und dann ist es zu spät. Das wollte und mußte ich Ihnen sagen." Er stand auf und ging zur Tür. „Wenn Sie mich brauchen, denken Sie an mich."

Auf der Straße angekommen, bog er den Weg nach den Landungsbrücken hin ab. Da vorn am Wasser stand er gern und sah dem Treiben im Hafen zu.

„Das alles hat auch seine Schönheit und seine Seele", philosophierte er vor sich hin. „Der moderne Mensch, der vorwärts strebt, erkennt sie sicher schon, wenn auch unbewußt, denn er hat noch nicht den Abstand von den Dingen, den man haben muß, um kritisch zu urteilen. Man wehrt sich dagegen, weil man in einer anderen Welt lebt, deren Gesetze fest verankert sind und die müheloser zu erfassen ist. Man steht vor einem Ganzen, braucht nicht mehr zu sichten. Hat nur den Genuß."

(Fortsetzung f. S.).

net werden. Der Zuschlag von 4 Prozent für geldwerte Nebenleistungen bleibt bei dieser Berechnung des Steueranteils außer Betracht. Es ist also nicht zulässig, bei der Berechnung der Miete die Hundertsätze der Miete und des Steueranteils zusammen zu rechnen (78 v. H. + 8 v. H. = 86 v. H.) und alsdann 86 v. H. der Friedensmiete als Miete zu errechnen. Es muß vielmehr eine getrennte Berechnung der Hundertsätze erfolgen, da die beiden Summen nach anderen Grundbeträgen errechnet werden. Wer sich genau an unsere Tabelle gehalten und sie richtig gelesen hat, der hat die Miete für August richtig berechnet.

* **Landkartenaufnahmen aus der Luft.** Auf dem Flughafen Dortmund-Brackel ist bereits seit längerer Zeit eine Flugzeugstation eingerichtet, die sich mit der photographischen Aufnahme von Landkarten aus Flugzeugen befaßt. Auf Anregung der Emscher-Genossenschaft und unter Beteiligung der Stadt- und Landkreise Dortmund und Hörde, der Berggewerkschaftskasse in Bochum und verschiedener Bergwerksgesellschaften ist bereits vor längerer Zeit ein Gebiet von etwa 300 Quadratkilometer zwischen Dortmund und Hamm beflogen worden. Es sind für diese Flächen seitens der Aero-Lloyd-Luftbild-G. m. b. H. Berlin mit einem besonderen Vermessungsflugzeug, in dem eine Zeiß-Luftbild-Kamera eingebaut ist, stereoskopische Aufnahmen gemacht worden. Diese Aufnahmen können im Maßstabe 1 : 5000 kartenmäßig nach einem besonderen Verfahren ausgewertet werden. Neben diesen stereoskopischen Luftbildern sind von dem ganzen Stadtgebiet Dortmund noch sogenannte Schrägaufnahmen angefertigt worden. Die Luftbildaufnahmen sollen jetzt nach Räumung des Ruhrgebiets auch weiter nach Westen ausgedehnt werden. Sämtliche Filme, Platten usw. werden nach Fertigstellung beim städtischen Vermessungsamt in Dortmund aufbewahrt, dessen photographische Abteilung jederzeit in der Lage ist, Abzüge, Vergrößerungen und Verkleinerungen für Behörden und Private gegen entsprechende Bezahlung anzufertigen.

ü **Waffenbesitz.** Nach dem Abzug der Franzosen werden auch, soweit sie noch vorhanden sind, die von diesen beschlagnahmten Waffen den Eigentümern wieder ausgehändigt werden. Nun wird vielfach die irrige Ansicht vertreten, daß der Waffenbesitz wieder wie in der Vorkriegszeit frei wäre. Das trifft nicht zu. Das Gesetz vom 13. 1. 1919 bestraft den, der im unbefugten Waffenbesitz ist, mit Gefängnis bis zu 5 Jahren und Geldstrafe bis zu 100 000 Mark, dabei ist es ganz gleichgültig, ob die Waffen mitgeführt werden oder nicht. Militärwaffen sind vom Besitze vollständig ausgeschlossen. Wer ein Jagdgewehr besitzt, muß einen Jagdschein haben, wer einen Revolver besitzt, eine besondere polizeiliche Genehmigung. Die Scheine sind gebührenpflichtig.

*e **Aus Grabesnacht gerettet.** Auf der Schachtanlage „Julius Philipp" ereignete sich auf einer Strecke des Reviers 12 ein Unfall, der glücklicherweise ohne schwere Folgen blieb. Durch einen Bruch in der Strecke wurde der Steiger Ellermann und der Hauer Riedel verschüttet. Es gelang, den Steiger mit leichten Quetschungen bald zu retten. Die Arbeiten, den Hauer freizumachen, nahmen mehrere Stunden in Anspruch. Jedoch gelang es, auch diesen lebend mit nicht unerheblichen Verletzungen zu bergen.

* **Der westfälische Milchpreis und der rheinisch-westfälische Milchhändler-Verband.** Am 5. August tagte in Dortmund im Hotel „Nord" die Delegiertenversammlung des rheinisch-westfälischen Milchhändlerverbandes, um zur Frage der Erhöhung des westfälischen Milchpreises Stellung zu nehmen. Nach eingehender von tiefster Verantwortung getragenen Aussprache faßte man folgende Entschließung: „Die anwesenden Milchhandelsvertreter von 23 Städten, die größere Mengen westfälischer Milch beziehen, können in Anbetracht der wirtschaftlichen Lage in den rheinisch-westfälischen Milchbedarfsgebieten den vom westfälischen Meiereiverband und den westfälischen Milcherzeugern diktierten Milchpreis nicht anerkennen. Im Interesse der Milchwirtschaft ist jedoch der Verband zu weiteren Verhandlungen mit diesen Interessengruppen bereit."

** **Der Zopf, der hängt ihm hinten.** Ein Musterbeispiel bürokratischer Arbeit stellt folgender Fall dar: Einer Firma des Ruhrgebiets ging in diesen Tagen von einer Feststellungsbehörde ein Feststellungsbescheid zu, nach dem als Vergütung für einen im Oktober 1923 erlittenen Besatzungsschaden der betreffenden Firma ein Betrag von 891 Millionen Papiermark zuerkannt wurde. Dieser nicht ganz auf $^1/_{12}$ Goldpfennig lautende Feststellungsbescheid ist von nicht weniger als drei verschiedenen Stellen registriert und von vier verschiedenen Beamten gezeichnet bezw. gegengezeichnet worden. Frankiert war der Feststellungsbescheid mit einer Freimarke im Werte von 30 Pfennig; die Uebermittlung an den Empfänger erfolgte durch Postzustellungsurkunde. Zu erwähnen ist auch noch, daß der Bescheid vom 18. Mai datiert, daß er aber zur Post erst am 19. Juni gegeben war.

* **Zahnarzt, nicht Techniker.** Die ärztliche Behandlung bei Zahnkrankheiten wird nach der Reichsversicherungsordnung durch approbierte Zahnärzte geleistet. Nur mit Zustimmung der Versicherten kann sie auch durch Zahntechniker gewährleistet werden. Zahntechniker ersetzen einen Zahnarzt nach der Entscheidung des Reichsversicherungsamts nur dann, wenn sie zur selbständigen Behandlung von Kassenmitgliedern zugelassen sind. Dies ist in Preußen nur der Fall, wenn nach der Entscheidung des Oberversicherungsamts die zahnärztliche Versorgung ernstlich gefährdet oder durch den Mangel an Zahnärzten so erschwert ist, daß die Beschränkung berechtigten Anforderungen nicht entsprechen würde. Nach einem neuen Erlaß ist aber eine Krankenkasse nicht berechtigt, von der Zulassung eines approbieten Zahnarztes überhaupt abzusehen. Sie muß einen schriftlichen Vertrag mit einem Zahnarzt schließen, der im Kassenbezirk wohnt und dazu bereit ist.

\+ **Neue Vorschriften über Leichenöffnungen.** Der preußische Justizminister, der Minister für Volkswohlfahrt und der Kultusminister erlassen soeben eine gemeinsame Verfügung über die Vornahme von Leichenöffnungen an solchen Personen, die in einer öffentlichen Krankenanstalt verstorben sind. Einleitend wird die Tatsache als unzulässig bezeichnet, daß die Leichen solcher Personen vielfach von den Aerzten geöffnet werden, obwohl der Verdacht einer strafbaren Handlung vorlag, oder daß die Oeffnung der Leiche fortgesetzt wurde, obwohl sich solche Umstände im Lauf der Leichenöffnung ergeben hatten. Ein derartiges Verfahren widerspricht den Vorschriften der Strafprozeßordnung, da die Krankenanstalten der Entscheidung der Staatsanwaltschaft oder der Gerichts nicht vorgreifen dürfen. Da andererseits die Krankenanstalt, in der der Verstorbene bis zu seinem Tode behandelt wurde, vielfach ein erhebliches wissenschaftliches Interesse an der Leichenöffnung haben wird, so kann, falls nicht besondere Bedenken entgegenstehen, in den genannten Fällen die Krankenanstalt von dem Termin der gerichtlichen Leichenöffnung benachrichtigt und einem von der Anstalt beauftragten Arzt die Anwesenheit bei der Leichenöffnung gestattet werden. Hat die Krankenanstalt einen pathologisch besonders ausgebildeten Arzt zur Verfügung, so wird unter Umständen auch seine Hinzuziehung neben dem Gerichtsarzt in Frage kommen und für die Aufklärung der Todesursache von Nutzen sein können. Alle Leichensachen müssen von den beteiligten Dienststellen als besonders eilbedürftig behandelt werden.

* **Einwanderung nach Mexiko.** Zeitungsnachrichten zufolge soll die mexikanische Regierung beabsichtigen, in den nächsten Monaten 10 000 Deutsche in den Staaten Sonora und Sinaloa anzusiedeln; einige Zeitungen sprechen sogar von 100 000 Personen. Von diesem Plan der mexikanischen Regierung ist hier bisher von amtlicher Seite nichts bekannt geworden. Abgesehen davon, daß die für einen derartig großzügigen Plan erforderlichen Mittel in Mexiko kaum vorhanden sein dürften, sind durch eine Verordnung vom 30. April dieses Jahres die im Januar bezw. im April 1921 verfügten Vergünstigungen für Einwanderer (Siedler) d. h. freie Bahnfahrt in Mexiko, Zoll- und Frachtermäßigung usw. aufgehoben worden. Bevor man auswandert, erkundige man sich bei der öffentlichen Auswanderer-Beratungsstelle Düsseldorf, Ständehaus.

b. **Achtet auf das Treiben der Kinder.** Jetzt, in der Zeit der großen Schulferien, kann man des öfteren beobachten, wie sich die Kinder in den freigelegenen Gärten, Aeckern und Feldern umhertreiben und dort allerlei Unfug verüben. Besonders arg ist es in dieser Beziehung mit den Gärten bestellt, die an der neuprojektierten Straße zwischen Vereinsstraße und Wattenscheider Straße liegen. Mit der Durchlegung dieser Straße bis zum Luftschacht der Zeche „Präsident" hatte man vor etwa zwei Jahren begonnen, dieselbe mußte aber infolge der ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse wieder stillgelegt werden. Von hier aus werden nun die Gärten und Felder heimgesucht. Wahre Schmetterlingsjagden werden hier veranstaltet und hierbei die kostbaren Feldfrüchte rücksichtslos niedergetrampelt. Kohlrabi, Möhren, Erbsen und dergl. werden ausgerissen, ja sogar die Kartoffeln werden aus der Erde herausgebuddelt und im Feuer gebraten. Manches Stückchen Garten zeugt von derartiger Verwüstung. Dieser Frevel muß unbedingt aufhören. Wie manche Eltern dieses Treiben ihrer Kinder dulden können, ist unbegreiflich, denn sie sind für den Schaden, den ihre Kinder verursachen, voll verantwortlich. Wenn alles nichts fruchtet, dann wird die Polizei wohl nach dem Rechten sehen müssen. Denn die Gartenbesitzer müssen unbedingt gegen derartigen Frevel geschützt werden.

* **Aus dem Polizeibericht.** Von einem Hausboden an der Markstraße wurde ein hellbraun gerahmter Spiegel, 1,60×0,60 Meter groß, gestohlen. Aus dem Baderaum eines Hauses an der Bergstraße wurde eine goldene Damenuhr mit goldenem Gliederarmband und mattgoldenem Zifferblatt entwendet. Einem jugendlichen Bergmann wurde am 3. August gegen 10½ Uhr abends auf dem Wege von der Wieland- bis zur Herner Straße ein Geldbetrag von etwa 35 Mark entwendet; der Täter ist bekannt. Gestohlen wurde aus dem Hausflur eines Hauses an der Rottstraße ein Fahrrad, Marke „Präsident", Nummer unbekannt. Aus dem Vorraum eines Bankhauses an der Wilhelmstraße wurde ein Fahrrad, Marke „Teutonia", entwendet. Aus einem Werk an der Präsidentstraße wurde in der Nacht vom 3. zum 4. August ein Büroschrank entwendet. Der Täter ist bekannt. Angezeigt wurden: ein Arbeiter, der unter falschen Vorspiegelungen bei einem hiesigen Fuhrunternehmer den Arbeitslohn eines Bekannten unbefugt in Empfang nahm und diesen unterschlug. Am 4. August entlief eine Mannsperson in einem Geschäft an der Roonstraße ein Herrenfahrrad, Marke „Fadag", Nr. 544 335, und brachte dieses nicht zurück. Seine Angaben über seine Personalien erwiesen sich als unrichtig. Vorläufig festgenommen wurden: eine jugendliche Frauensperson wegen liederlichen Umhertreibens, eine Mannsperson, die auf der hiesigen Brückstraße gebettelt hatte. — In der Krimm wurde eine erbrochene braune Geldkassette ohne jeglichem Inhalt gefunden, Größe 21,5×14,5×9 Zentimeter. Es besteht der Verdacht, daß die Kassette aus einem Diebstahl herrührt. Der Eigentümer wolle sich bei der Kriminalpolizei, Fahrendellerstraße 17, Zimmer 1, melden.

* **Kleine Tageschronik.** Kaum ist es wieder etwas wärmer geworden, da treten auch gleich wieder Gewitter auf. Gestern nachmittag gab es ein kurzes Gewitter, das von kräftigem Regenguß begleitet war. — Ein roher Ueberfall wurde auf den betagten Hauptlehrer Hock in Steinkuhl ausgeführt. Als er abends auf dem Heimwege begriffen war, rempelten ihn zwei junge Leute aus Querenburg an und schlugen ihn blutig, so daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Die beiden Rohlinge, die aus politischen Motiven gehandelt haben sollen, wurden zur Anzeige gebracht. — Die Knappschafts-Obersekretäre Klaas und Klein können auf eine 25jährige Dienstzeit zurückblicken. Aus diesem Anlaß wurde ihnen seitens ihrer Kollegen ein wertvolles Präsent überreicht.

Das Unterrichtswesen in Bochum.

Schon im Mittelalter, als die Bildungspflege noch ausschließlich in den Händen der Kirche lag, waren die deutschen Städte dazu übergegangen, neben den kirchlichen städtische Schuleinrichtungen zu schaffen. Diesen Einrichtungen lag jedoch keineswegs der Gedanke einer allgemeinen Volksbildung zu Grunde. Erst die nach der Reformation einsetzende Verstaatlichung des Schulwesens hat die Gemeinden im Laufe der Entwicklung immer mehr zum Träger der Volksbildung werden lassen. Heute ist die Bildungspflege eine der wichtigsten Aufgaben der kommunalen Selbstverwaltung. Die Stadt Bochum kann das Recht für sich in Anspruch nehmen, auf diesem Gebiete Hervorragendes geschaffen zu haben und noch zu unterhalten.

Der Werdegang des Bochumer Unterrichtswesens spiegelt sich so recht in der Entwicklung der Stadt wieder, die in der kurzen Zeitspanne von etwa 75 Jahren sich von einem kleinen Landstädtchen zu einer bedeutenden Großstadt entwickelt hat. Entsprechend dem schnellen Wachstum der Stadt ist es häufig nicht leicht gewesen, allen Anforderungen an das Schulwesen gerecht zu werden; dennoch ist es gelungen, nicht nur das höhere Schulwesen in allen Schultypen auszubauen, sondern auch gute äußere Bedingungen für den

Volksschulbetrieb

zu schaffen. Im Laufe der Jahre sind 44 Schulgebäude errichtet worden, von denen 40 für die Volksschulen, drei für höhere Schulen und eins für die Berufsschule benutzt werden, zu denen noch die Gebäude des Gymnasiums und des Hildegardislyzeums kommen, die bei ihrer Uebernahme auf den Staat diesem unentgeltlich haben überlassen werden müssen. In den Jahren 1919 bis 1921 ist eine Reform der Volksschule durchgeführt worden, die die Höchstzahl einer Klasse auf 40 Kinder festsetzt. Diese Frequenzziffer ist um ein Drittel niedriger als die nach den staatlichen Vorschriften für eine Volksschulklasse vorgesehene Normalzahl von 60 Schülern oder Schulerinnen. Leider hat man an dieser Klassendurchschnittszahl nach dem wirtschaftlichen Zusammenbruch nicht festhalten können, sodaß eine Heraufsetzung der Durchschnittszahl je Klasse erfolgen mußte, doch ist man auch jetzt noch bei der Zahl 50 stehengeblieben. Die Ausgaben für die Volksschulen betragen nach dem Haushaltsplan im Jahre 1925 3 160 000 Mark bei einer Schülerzahl von 19 980.

Wenn auch eine unmittelbare Einwirkung der Gemeinden auf den inneren Schulbetrieb nach den gesetzlichen Vorschriften ausgeschlossen ist, so hat es die Stadt nicht unterlassen, auch für seine Erweiterung und Verbesserung einzutreten. Zunächst ist dafür gesorgt worden, daß diejenigen Kinder, die infolge Mangels an geistigen Kräften dem allgemeinen Unterricht nicht folgen können, in Hilfsschulen besonders untergebracht werden. An Hilfsschulen sind 23 Klassen mit insgesamt 510 Kindern vorhanden. Denjenigen von diesen Kindern, denen wegen der Weite des Schulweges oder wegen körperlicher Mängel der Gang zur Schule erschwert ist, wird bei nachgewiesener Bedürftigkeit freie Fahrt auf den Straßenbahnen gewährt.

Neben dem regelmäßigen und allgemein vorgeschriebenen Unterricht ist auch die Möglichkeit der Ausbildung durch Handfertigkeits- und hauswirtschaftlichen Unterricht gegeben, die gerade für das praktische Leben besonders förderlich ist. Es darf nicht verkannt werden, daß die Ausgaben dafür nicht gering sind, was aber niemals gehindert hat, gerade hier möglichst vorbildlich zu wirken.

Im Rahmen der städtischen Bildungseinrichtungen nehmen die

höheren Schulen

einen breiten Raum ein. Hier an führender Stelle zu stehen und Mustergültiges zu leisten, ist stets das Bestreben der Stadt gewesen. So verfügt Bochum mit Ausnahme der jüngsten Einrichtung auf dem Gebiete des höheren Schulwesens, der deutschen Oberschule, über sämtliche Typen der höheren Schulen, sowohl für die männliche als auch die weibliche Jugend.

Von den höheren Schulen für Knaben ist zunächst das Gymnasium zu nennen. Im Jahre 1860 wurde es von der Stadt als höhere Bürgerschule gegründet; die Umwandlung in ein Gymnasium wurde im Jahre 1872 genehmigt. Bei Errichtung der Oberrealschule II mußte das Gymnasium im Jahre 1910 aus finanziellen Gründen an den Staat abgetreten werden. Seit Ostern dieses Jahres ist neben dem Gymnasium ein Realgymnasium eingerichtet worden, dadurch, daß dessen zweite Klassen allmählich zu Realgymnasialklassen umgewandelt werden.

Bekanntlich legt das Gymnasium auf den Bildungswert der Realien einen geringeren Wert als auf die humanistischen Lehrfächer. Schon früh ist in Bochum mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Entwicklung die Nützlichkeit realer Kenntnisse erkannt worden, was zur Gründung besonderer Anstalten Anlaß gegeben hat. Die Oberrealschule I ist aus der im Jahre 1851 gegründeten Provinzial-Gewerbeschule hervorgegangen, die 1871 eine reorganisierte Gewerbeschule wurde, mit dem Zweck, junge Leute, die sich technischen Berufen widmen wollten, für den Besuch der technischen Hochschulen vorzubereiten. Im Laufe der Jahre entwickelte sich die Gewerbeschule zu einer Realschulanstalt. Im Jahre 1892 wurde sie endgültig als Oberrealschule genehmigt. Die Schülerzahl der Anstalt beträgt zur Zeit 753, darunter 92 Auswärtige. Im Jahre 1910 mußten einige Klassen abgetrennt werden und damit eine zweite Anstalt, die Oberrealschule II, neu errichtet werden konnte. Die Oberrealschule II ist seit Ostern 1920 in der Umwandlung in ein Reformrealgymnasium begriffen. Diese Anstalt hat im Jahre 1916 ein neues Schulgebäude in anmutiger Lage am Eingang des Südparks bezogen. Die Schule zählt zur Zeit 549 einheimische und 88 auswärtige Schuler. Um den Reifeschulern der Oberrealschulen die gleiche Berechtigung wie denen des Realgymnasiums zu verschaffen, ist ihnen die Möglichkeit gegeben, daß sie in den letzten drei Schuljahren an den von der Schule eingerichteten wahlfreien Lateinkursen teilnehmen können, um die Möglichkeit zur Ablegung einer Nachprüfung im Lateinischen zu haben.

Aber nicht nur das Bildungwesen für die männliche Jugend hat eine großzügige Ausgestaltung erfahren, sondern auch für die weibliche Jugend sind alle Bildungseinrichtungen vorhanden, die die Bestimmungen über das

höhere Mädchenschulwesen

zulassen. Das städtische Lyzeum I, früher eine Privatschule, ist 1896 in städtischen Besitz übergegangen. Durch Neuordnung des höheren Mädchenschulwesens erhielt das Lyzeum I 1909 als Oberbau das Oberlyzeum. Außerdem war mit ihm ein Volksschul-Lehrerinnenseminar verbunden, daß Ostern 1920 abgetrennt und selbständig wurde, seit Ostern 1925 aber mit Rücksicht auf die geanderten Bestimmungen über die Lehrerbildung eingegangen ist. Den Schülerinnen des Oberlyzeums ist die Möglichkeit gegeben, von der Untersekunda ab am fakultativen Lateinunterricht teilzunehmen, um auch in diesem Lehrfach die Reifeprüfung abzulegen. Das Lyzeum I und Oberlyzeum nebst Frauenschule wird von 528 Schülerinnen aus Bochum und von 151 auswärtigen Schülerinnen besucht. Die jetzt noch mit dem Lyzeum I und Oberlyzeum verbundene Frauenschule wird auf Grund einer Vereinbarung zwischen der Stadt und dem Staat demnächst dem staatlichen Hildegardislyzeum angegliedert werden. Dem Reformrealgymnasium für Knaben entspricht das städtische Lyzeum II mit Realgymnasialstudienanstalt. Die Schülerinnenzahl beträgt aus Bochum 425, von auswärts 77. Die Anstalt ist im Jahre 1913 vom Lyzeum I abgezweigt und 1919 verselbständigt worden. Die Bedeutung der Anstalt ist umso größer, als jetzt nicht nur für das Universitätsstudium, sondern auch für die Lehrerbildung die Reifeprüfung erforderlich ist.

Die Ausgaben für die städtischen höheren Lehranstalten belaufen sich im Jahre 1925 auf 1 519 000 Mark.

Eine neuere Einrichtung sind die an der Oberrealschule I und dem Lyzeum I und Oberlyzeum errichteten Förderklassen. In diese Klassen können begabte Knaben und Mädchen des 6. und 7. Volksschuljahres aufgenommen werden. Die Förderklassen werden als selbständige Klassen geführt. Der Unterricht erfolgt nach dem Lehrplan der Quarta der beiden Schulen. Die Klassen setzen sich als Ziel, ihre Schüler und Schülerinnen so weit zu fördern, daß sie nach Ablauf des Schuljahres in die Untertertia der Hauptanstalt aufgenommen werden können.

Außer den genannten beiden städtischen Lyzeen besteht hier noch das staatliche Hildegardislyzeum. Es ist im Jahre 1860 als katholische höhere Mädchenschule errichtet worden, dem 1902 eine Präparandinnenschule, Ostern 1904 ein Lehrerinnenseminar und Ostern 1907 die Seminarübungsschule (später Mittelschule) angegliedert wurde. Die Präparandinnenschule und die drei Seminarklassen sind Ostern 1921 wieder aufgelöst worden. Bis zur Verstaatlichung am 1. April 1922 war der Träger der Anstalt ein Verein, dem Rechtsfähigkeit verliehen war.

Durch die Verstaatlichung am 1. April 1923 wurde nur das Hildegardislyzeum berührt, die katholische Mädchenmittelschule verblieb im Besitze der Stadt. Diese Schule ist als vollausgebaute Mittelschule staatlich anerkannt. Mit Rücksicht auf die Berechtigung die der Besuch der Anstalt gibt, ist die Schule so recht als eine Schule des Mitelstandes anzusprechen und wird von den Eltern dieser Kreise als Bildungsinstitut für ihre Kinder gern benutzt. Diese Beliebtheit bezeugt die Besuchszahl von 458 Schülerinnen, unter denen sich 40 auswärtige befinden. Die Ausgabe für die Mittelschule betragen im Jahre 1925 131 600 Mark.

Das Schulgeld an den höheren Schulen beläuft sich zur Zeit

für das 1. und 2. Kind jährlich auf 180 Mark,
für das 3. " " 90 "
(Zuschlag für Auswärtige 50 Prozent)
das 4. und jedes weitere Kind ist frei.

Das Schulgeld der Mittelschule ist auf 50 Prozent der Sätze für die höheren Schulen festgesetzt.

Die vorstehenden Ausführungen, die einen kurzen Ausschnitt aus den Bildungseinrichtungen der Stadt Bochum darstellen, lassen erkennen, daß das Bildungswesen mit der wirtschaftlichen Entfaltung der Stadt Schritt gehalten hat. Die Gesamtausgaben für die Volksschulen beziffern sich für 1925 auf 4 679 000 Mark, das sind fast 30 Prozent des ordentlichen Haushaltsplanes für 1925. Diese Zahlen lassen am besten erkennen, welche sorgfältige Pflege den Bildungs- und Erziehungseinrichtungen für die Jugend zuteil wird. Die Leistungsfähigkeit der Bochumer Schulen kommt ferner dadurch zum Ausdruck, daß sich unter der Schülerzahl nahezu 20 Prozent auswärtige Schüler und Schülerinnen befinden. Nicht zuletzt sind die Schulen daher nicht nur Bildungsinstitute für Bochum, sondern eine kulturelle Verbindungsbrücke mit den umliegenden Gemeinden, die in wirtschaftlicher Beziehung schon längst mit Bochum verbunden sind.

Veranstaltungen und Vergnügungen

(:) **Tonhalle.** Freitag findet die Erstaufführung des neuen deutschen Großfilms „Die Europameisterschaften" statt.

Aus dem Vereinsleben.

)*(**Doppelquartett „Exzelsior".** Das hier durch seine hervorragenden Leistungen rühmlichst bekannte Doppelquartett „Exzelsior 06", mit dem Vorsitzenden Max Krüger und dem Dirigenten Organist Köling, tritt am Sonntag früh eine Rheintour an. Die wackere kleine Sängerschar, begleitet von ihrem Vereinswirt und einigen Freunden, fährt Sonntag bis Bingen und macht dann die Tour in drei bis vier Tagen teilweise zu Fuß und teilweise per Schiff rheinabwärts bis Bonn, dann Rheinuferbahn bis Köln. Besichtigung der Ausstellung und abends heim nach Muttern. Daß auch unser „Exzelsior" durch ihr Lied an den einzelnen Orten den Rheinländern zeigen wird, was Bochum in gesanglicher Beziehung leistet, braucht wohl nicht besonders hervorgehoben zu werden.

(::) **Verein ehem. 67er Bochum und Umgegend.** Der Verein hat seine volle Tatigkeit wieder aufgenommen. Als Vereinslokal bleibt das früher bestehende Restaurant Hasselkuß, Alleestraße 10. Die erste außerordentliche Versammlung findet am Sonntag, 9. August, abends 7 Uhr, statt, wo insbesondere die Sterbekassen-Angelegenheit geregelt werden soll. Alle ehemaligen 67er, ob aktiv, Reserve oder Landwehr und sonstige gediente Leute, die sich unserem Verein anschließen wollen, sind herzlichst eingeladen. (Siehe Anzeige.)

(::) **Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter.** Am letzten Sonntag sammelten sich die Mitglieder des Zentralverbandes deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener am Stadttheater zum diesjährigen Ausflug nach dem Grunewald. Von der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn waren für die amputierten und kranken Kriegsbeschädigten, sowie die alten Kriegereltern zwei Sonderwagen in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt. Ebenso stellte sich der Mandolinenclub „Wanderfreunde" mit 16 Mann in den Dienst der Sache. Unter den Weisen des „Friedericus Rex" marschierten gegen ½3 etwa 400 bis 500 Erwachsene und Kinder hinaus ins Grüne. Sämtliche Kinder wurden mit Kaffee und Kuchen bewirtet, woran auch die Erwachsenen zur Stärkung und zur inneren Erwärmung teilnahmen. Außer fröhlichem Spielen mit Preisverteilung für die Kinder war durch Preisknobeln und Schießen für die Erwachsenen gesorgt. Einige Geschäfte hatten sich unaufgefordert durch Spenden in Spiel- und Backwaren an der Verschönerung des Ganzen beteiligt. Brachte der Regen auch manche Ungelegenheit und Unbequemlichkeit, so war das alles vergessen, als jedes Kind eine Fackel erhielt und dann unter den Klängen fröhlicher Weisen der Rückmarsch angetreten wurde. Die Auflösung des Fackelzuges fand auf dem Wilhelmsplatz statt.

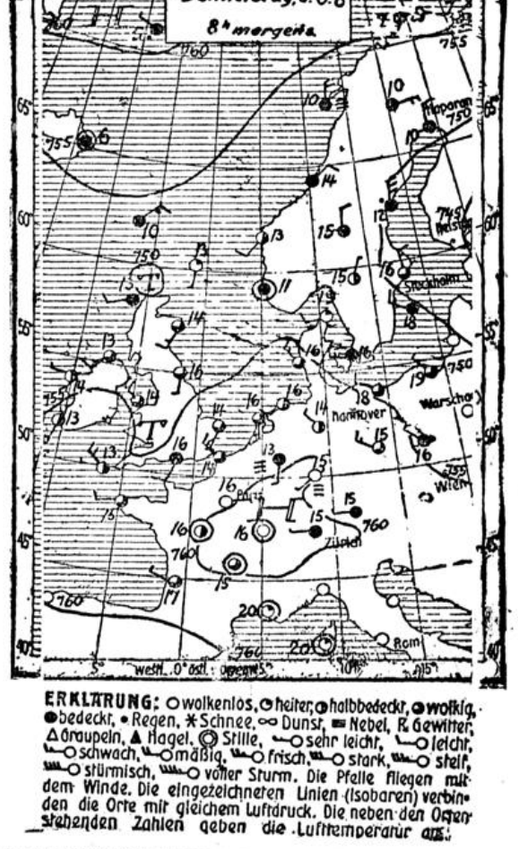
):(**Arbeitsgemeinschaft der wirtschaftlich Schwachen.** „Der Kampf um das Recht", so heißt die Losung der in unserer Stadt vor kurzem zusammengeschlossenen Arbeitsgemeinschaft der wirtschaftlich Schwachen. Diese Gemeinschaft hat in einer Vertreterversammlung vor einigen Tagen den Aufruf der Zentralstellen der angeschlossenen Vereine sich zu eigen gemacht, der da heißt: „Weiterkämpfen". Eine Kundgebung für diesen Kampf findet am nächsten Sonntag, morgens 10½ Uhr, im großen Saale des evangelischen Vereinshauses statt.

Wetterbericht der Essener Wetterwarte

vom 6. August.

Während das nordöstliche Tief weiter fortbesteht und das nordwestliche nach Nordschottland fortgeschritten ist, hat der Tiefdruckausläufer in Deutschland einem flachen Hoch Platz gemacht, daß Beruhigung der Wetterlage und Nachlassen der Regenfälle bewirkt hat. Die Wetterlage strebt also immer mehr dem ruhigen Hochdruckwetter zu, wenn sich auch weiterhin Fichtdruckgebilde bemerkbar machen werden. Vorhersage bis Samstag: Zunächst aufheiternd und ohne wesentliche Niederschläge, später aber wieder Trübung und Regenfälle wenn auch nicht an allen Orten vielfach Gewitterneigung, etwas wärmer.

Ort	Luftdruck in mm	Windrichtung u. Stärke	Temperatur C	Wetter
Essen	759,3	W 2	16	wolkig
Borkum	756,7	SW 2	14	bewölkt
München	759,6	W 1	15	bedeckt
Berlin	756,2	W 3	16	heiter
Kahle Asten	—	NNW 4	10	Regen
Brocken	660,1	NW 4	6	heiter
Zugspitze	—	—	—	—
Lugano	757,6	N 1	16	klar



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ◕ wolkig, ● bedeckt, • Regen, * Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, K Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, ⌐ sehr leicht, ⌐ leicht, ⌐ schwach, ⌐ mäßig, ⌐ frisch, ⌐ stark, ⌐ steif, ⌐ stürmisch, ⌐ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

* Vereins-Kalender *

Reichsbund der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen. Heute Freitag 7½ Uhr bei Schäfer, Rott- und Roonstraßen-Ecke, allgemeine Mitgliederversammlung. Mitgliedsbuch mitbringen.

Die glückliche Geburt eines gesunden

Mädels

zeigen hocherfreut an

Dr. Martin Cohn u. Frau
Käte geb. Michaelsohn

Bochum, den 5. Aug. 1925.
Hattingerstr. 88

Statt Karten!

Bernhild — Mechthild

Wir wurden durch die Geburt eines prächtigen

Mädels

30151

hocherfreut.

Rob. Knülle u. Frau
Änne geb. Hamblock.

Bochum, den 5. August 1925.
Privat-Frauenklinik, Arndtstr. 16.
Abt. Dr. Bayer.

DANKSAGUNG!

Für die beim Tode meines lieben Vaters bezeugten Beileidskundgebungen spreche ich meinen

herzlichsten Dank

aus.

Walter Thier.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die reichen Kranzspenden aus Anlaß des Hinscheidens meines lieben Mannes spreche ich allen meinen

innigsten Dank

aus. **Frau Marzik.**

Weitmar, den 6. August 1925.

Habe meine Praxis verlegt von Trankgasse 2 nach

Schillerstraße 22.

Dr. med. Paul Schröer

Sprechstunden 8½—10 Uhr
— — und 2½—4 Uhr — —

30167

Zwangsversteigerung

14 K 15—25.

Gemarkung Grumme, Flur 10, Parzelle 318/77 bebauter Hofraum, Auguste-Viktoria-Allee Nr. 4, groß 4,12 a, Grundsteuermutterrolle 284, Gebäudesteuerrolle 310, Gebäudesteuernutzungswert 1440 Mk. Eigentümer: Geschäftsführer Peter Meulenberg, in Bochum.

Versteigerungstermin 23. September 1925, vorm. 10¼ Uhr, an der Gerichtsstelle, Zimmer 23.

Bochum, den 22. Juli 1925.

Das Amtsgericht.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Sonnabend, den 8. August,** vormittags 10 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

I.

1 Schreibtisch, Diplomat, 1 Ladenreal,

II.

2 Büchsen Kaffee (zirka 25 pfd.)

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: **Wirtschaft Hahnefeld, Bochum,** Hermannshöhe 2.

Bochum, den 6. August 1925.

Pannerich,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum,
Hugo-Schultz-Straße 29.

Zwangs-Versteigerung.

Am **8. August 1925,** vormittags 9 Uhr, werde ich in Eickel II folgende Gegenstände:

1 Hohlziegelpresse, mehrere 1000 Ziegelrähmchen, mehrere 1000 Dachziegel

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: **Wirtschaft Spicker, Eickel II, Friedrichstr.**

Bochum, den 6. August 1925.

C. Clausen,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum,
Klosterstraße 16.

Zwangs-versteigerung.

Am Sonnabend, d. 8. August 1925, vormittags 10½ Uhr, werde ich im Pfandlokale, Hermannshöhe 2, folgende Gegenstände:

2 Kachelöfen
(neu)

öffentl. meistbietend geg. bar versteigern.

Bochum, d. 7. August 1925.

Schoppmeier.
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum,
Dorstenerstr. 38.

Zwangs-Versteigerung

Am Sonnabend, vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum folg. Gegenstände:

1 Schreibtisch, 1 Schreibmaschine, 1 Büfett,

öffentl. meistbietend gegen bar versteigern

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Bochum.

Bochum, den 7. August 1925.

Bökenkröger,
Gerichtsvollzieher in Bochum.
Schellstraße.

Gottesdienst in der Synagoge.

Freitag abend 7 Uhr. Samst. morgen 9.15 U., Samstag abend 8.40.

Warnung. Warne hiermit jed. meiner Frau auf meinen Nam. zu borg., da ich für nichts aufkomme. 30024

Franz Wesche,
Weitenbrink 19½.

Die Beleidigung

gegen Herrn Fritz Wessel im Jahre 1923 nehme ich hiermit zurück. Frau Nalenz, Josefinenstraße 71.

Heirats-Gesuche

Heiratsgesuch.
J. Mann, 29 J., ev., Ostp., sol., 1000 M. Vermög., sucht Bek. e. Mädch., jg. Wwe. u. ausgeschl., zwecks spät. **Heirat.**
Zuschr. unter U. S 30110 a. d. Geschst.

2 Witwen such. d. Bek. zw. Herren bis zu 40 J. zwecks **Heirat.**
Angeb. unt. K. K. 30160 a. d. Geschst.

Anst. jg. Mann, 25 J., wünscht die Bek. ein. anständig Mädch. zw. späterer **Heirat**
Angeb. unt. E. G. 30206 a. d. Geschst.

Verloren

Wicht. Papiere a. d. Nam. Bruno Schirmer verloren. Bitte a. d. Fundbür. geg. Bel. abzugeb.

Gefunden

6 Hunde

(Airedale. Terrier, Spitz und Schäferhund) als zugelaufen gemeldet. Eigentüm. sofort melden, Rathaus Zimmer 4, sonst Verkauf der Hunde. **Fundamt.**

Die besten und billigsten (14799

Sport-Artikel
kauft man im Sporthaus
H. Schindler
Dorstener Str. 81.

Ford- Lieferwagen Personenwagen

neue und gebrauchte unter günstigen Zahlungsbedingungen **zu verkaufen.** (30211

Friedr. Wilhelm Köhler,
autorisierte Fordvertretung, Reparatur-Werkstatt, Ersatzteillager,
Bochum
Kaiserstraße 58. Fernruf 4051.

Pianos

mit Elfenbein-Klaviatur

von 1250 Mark an.

Teilzahlung gestattet.

J. L. Rebbert, Lothringerstr. 12,
zwischen Alleestraße und Moltkeplatz.

KAMMER

Lichtspiele — Fernruf 2548
— Die intime Stätte der Lichtspielkunst —

Die Sensation aller Weltstädte
der neue große FOX-FILM:



FOX-FILM

Vampyre der Rennbahn

mit **Buck Jones.**

6 Akte der rasendsten Sportsensationen, des tausend Kilometertempos, der einander überstürzenden, aufregendsten Situationen.

Die entfesselten Dämonen menschlicher Leidenschaften in blutigen Kämpfen mit der todesverachtenden Bravour eines jungen Mannes, mit der eisern aushaltenden Liebe eines jungen Mädchens.

Ein Hurracan der Ereignisse!
Ein Wirbelsturm des Geschehens!

Unser zweiter Großfilm deutschen Ursprungs:

Frau Schlange

Grandioser Abenteuer-Detektiv-Schlager in 6 gewaltigen Akten von Hans Gaus.

In den führenden Rollen:
Uschi Elliot — Ed. von Winterstein — Ressel Orla
Dr. Manning — Leopold von Ledebour — Paul Heidemann

Im bunten Teil
Als würdigen Abschluß unseres hervorragenden Spielplans:

Affenliebe

Eine amerikanische Fox-Groteske in 2 Kapiteln



REICHSAUSSTELLUNG DEUTSCHER WEIN

WEINBAU, WEINHANDEL UND VERWANDTE GEWERBE

KOBLENZ 1925

DAUERKARTE 5 RM. — **8. AUGUST BIS 13. SEPTEMBER** — **TAGESKARTE 1 RM.**

NERVÖSE



leicht erregbare, frühzeitig erschöpfte Personen gebrauchen das weltbekannte blutbildende Nähr- u. Kräftigungsmittel

FADROGEN

Von außergewöhnlich nervenstärkender Wirkung.

Vorzüglich bewährt bei: Neurasthenie, nervösen Erschöpfungs-Krankheiten, Blutarmut, Bleichsucht. Es regt gleichzeitig den Appetit und die Verdauung an, wodurch der Stoffwechsel gefördert wird, sodaß alle Organe gleichmäßig in ihrer natürlichen Entwicklung belebt werden.

Aerztlich empfohlen. LT 38
Original-Flasche 6.-Mk. 3.—

Zu haben in allen Apotheken und Drogerien, bestimmt in **Bochum: Drogerie Gebr. Kühnel,** Amtsplatz 3; **Drogerie Wippermann jr.,** Westfalenplatz; **Drogerie Stoering,** Hellwegstr. 1; **Stadtdrogerie Altmikus,** Bongardstr. 19; **Drogerie Reinhardt,** Moltkemarkt 89; **Drogerie Jenner,** Marienstr. 83; in **Weitmar: Drogerie G. Kestermann,** Hattingerstraße 98.

Nächste Woche Ziehungsanfang!

Schon in einigen Tagen können Sie reich sein, wenn Sie teilnehmen an der **Haupt und Schlußziehung der**

Preussischen Staatslotterie

am 11., 12., 13., 14., 15., 17., 18., 19., 20., 21., 22., 24., 25., 26., 27., 28., 29. u. 31. August werden täglich 7280 Gewinne gezogen. Größter Gewinn im günstigsten Falle

auf 1 Doppellos

2 Millionen Rm.

auf 1 ganzes Los

1 Million Rm.

4 mal	500000	Mark
2 mal	300000	Mark
2 mal	200000	Mark
2 mal	100000	Mark

ferner eine grosse Anzahl weiterer

Haupt- u. Mittelgewinne

Kleinster Gewinn 150 M. — Kaufen Sie ein Los, bevor der kleine Vorrat vergriffen ist. Versand auch unter Nachnahme.

⅛ Kauflos	¼	½	1/1
15 Mark	30 Mark	60 Mark	120 Mark

Staatliche Lott.-Einnahme **Trass** Bochum Wilhelmspl. 10

Fernruf 4836.

Brautschleier und Brautkränze

Grün, Silber u. Gold

Bochumer Blumenhalle
Bochum,
Große Beckstraße 22

Schuhhaus Joh. Hildebrandt



Wiemelhauser Straße 104
Fernsprecher 3017

führt nur bestes Qualitäts-Schuhwerk



Malerscherze oder Eheirrungen in der Tierwelt.

7.

Der Schweinehund

ist das Produkt einer Kreuzung zwischen einem Landschwein und einem entarteten Pinscher.

Es gibt übrigens eine so große Menge von Abarten dieses Untieres, daß die bloße Aufzählung der verschiedenen Kombinationen Seiten füllen würde.

Diese Arbeit ersparen wir uns. Wir stellen vielmehr nur fest, daß der Schweinehund bisher nur als Schimpfwort bekannt war. Wenn wir ihn heute den Lesern im Bilde vor Augen führen, dann geschieht das, um abschreckend zu wirken und den deutschen Sprachschatz um ein Schimpfwort zu verringern.

Mit diesem Bilde wollen wir auch diese Anzeigenserie, die eine außergewöhnlich große Beachtung gefunden hat, abschließen und wieder etwas Neues bringen.

Viele Leser haben über die Malerscherze geschimpft, überaus zahlreiche Leser dagegen haben sich über sie herzlich gefreut. Gelesen, wurden unsere Anzeigentexte von Allen.

Unsere Präparate wurden fleißig gekauft, weil sie gut und überaus preiswert sind und infolgedessen trotz der Geldnot von allen Bevölkerungskreisen erworben werden können.

Die Kukirol-Präparate sind die am meisten gekauften Fußpflege-Präparate, und wer sie nicht nur vom Hörensagen kennt, sondern Wert auf **saubere und gesunde Füße** legt und sie infolgedessen selbst anwendet, der bestätigt uns stets, daß wir in unserer Propaganda in bezug auf die Qualität unserer Präparate nur das versprechen, was diese auch wirklich halten.

Hühneraugen. Hornhaut, Schwielen

und Warzen beseitigen Sie schnell, sicher, unblutig und schmerzlos mit dem echten, von zahlreichen Aerzten empfohlenen und in vielen Millionen Fällen bewährten Kukirol-Hühneraugen-Pflaster. 1 Packung dieses unübertroffenen Präparates kostet nur 75 Pfg.

Es verursacht keinen Druck und keine Schmerzen wie die veralteten Hühneraugenbinden und klebt auch nicht am Strumpfe fest.

Das Kukirol-Fußbad (Probepackung 30 Pfg., Doppelpackung 50 Pfg.) verstärkt die gute Wirkung des Kukirol-Hühneraugen-Pflasters, reinigt die Füße gut, stärkt Nerven, Muskeln und Sehnen und beseitigt, mit dem Kukirol-Streupuder (Blechdose 1 Mark) zusammen angewandt, Brennen, Wundlaufen und Schweißgeruch.

Der Schweiß zerfrißt Strümpfe und Schuhe. Durch die regelmäßige Anwendung der beiden letztgenannten Präparate sparen Sie Schuhe und Strümpfe und somit viel Geld. Alle drei Kukirol-Präparate zusammen sind in der Kukirol-Kur-Packung vereinigt und kosten nur 2 Mark. Sie ersparen also beim Einkauf der Kur-Packung 25 Pfg.

Unsere lehrreiche Druckschrift, die Ihnen wichtige Aufklärungen über die Notwendigkeit der Fußpflege gibt, senden wir Ihnen auf Verlangen kostenlos und portofrei zu.

Kukirol-Fabrik Kurt Krisp, Groß-Salze bei Magdeburg

Fabrik: Kukirolstraße. Verwaltungsgebäude: Reitbahnstraße.

Tapeten-Reste

jeder Rollenzahl

Carl Bohlmann
Bochum,
Kortumstr. 4,
Fernruf 826.



Wilhelm Hemsoth, Bochum

LH90

TONHALLE

Heute Freitag: Uraufführung für Deutschland:

Die Europa-Meisterschaften

Ein vaterländischer Sportfilm in * 3 * Teilen

I. TEIL

Turnvater Jahn

Personen des ersten Teil:

Friedrich Ludwig Jahn . . . . . Carl de Vogt
Helene Kollhof . . . . . Cläre Lotto
Friedrich Wilhelm III. . . . . von Stauffen
Fürst Blücher . . . . . Hans Groß

II. TEIL

Der letzte Grenadier

Personen des zweiten Teil:

Carl Werner, der alte Grenadier Wilhelm Diegelmann
Paul Werner } seine Söhne . . . Carl de Vogt
Ernst Werner }
Maria, eine Näherin . . . . . Cläre Lotto
Fridericus Rex . . . . . Carl Platen
Fürst Blücher . . . . . Hans Groß
Theodor Körner . . . . . Hans Stüwe
Kaiser Wilhelm I. . . . . Robert Leffler
Fürst Bismarck . . . . . Ernst Benziger

III. TEIL

Die Europa-Wettkämpfe

Die Meister des Sports:

Deutschland: Houben, Körnig, Schmidt, Malitz, Zimmermann, Lüdecke, v. Eberstein, Trosbach, Hähnchen, Bleise, Domgörgen, Dübbers, Nispel, Sievert, Heinrich, Kreutzer, Froitzheim, junghenn, Schlöske, Büchner, Regg, Schüller, Dr. Rau, F. W. Rahe, Moldenhauer, Kaufmann, Steputat, Krefelder Rekordstaffel, Vierer und Achter von Sport-Borussia, der Breslauer Wratislavia-Vierer. Die Damen: Frl. Henoch, Frl. Riewe, Frl. Darkow, Frau Friedleben, Frau Neppach, Frl. Auben, Frau Dr. Geißmar-Goldschmidt. **Amerika:** Paddok, Murchison, Wachtsmuth. **Schweiz:** Imbach, Martin, Scheerer, Strebi, Borner. **Holland:** Paulen, v. Rappard, v. d. Berge, Bros, Bolten, Bryan. **Finnland:** Andersen, Helle, Niitymaa, Jaervinen, Helgas. **Estland:** Klumberg. **Schweden:** Pettersen, Johannsen. **Ungarn:** v. Kehrling, Gerö, Steinmecz, Magiar, Vida. **Italien:** de Mopurgo, Tommasi. **Dänemark:** Petersen, Lundgreen. **Spanien:** Baron de Verde. **Bochum:** H. Rehborn.

Die Sportfilmteile wurden hergestellt mit gütiger Unterstützung des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen u. der Sport- u. Turnverbände Deutschlands. Sportlicher Beirat: Erich G. W. Fritz.

Großes verstärktes Orchester

Aufführungszeiten: 3.30 Uhr 6 Uhr 8.30 Uhr

Ferner zeigen wir: **Die Andere,** ein Film mit Xenia Desni. Regie: Georg Lambrecht. Aufnahmen aus Rotterdam, Southampton, Tanger, Marseille, Nizza.

TONHALLE

National-sozialistische Deutsche Arbeiter-Partei
Ortsgruppe Bochum.

Am **Dienstag, den 11. ds. Mts., abends 8 Uhr,** spricht im **Ev. Vereinshaus,** Mühlenstraße,

Herr Dr. Goebbels-Elberfeld.

Eintrittskarten zum Preise von 0.50 Mk. nur im Vorverkauf bei unsern Mitgliedern und Vertrauensleuten. 30188

Der Vorstand.

Verein ehem. 67er Bochum u. Umgegend
Vereinslokal:
Wilh. Hasselkuss, Bochum, Alleestraße 10.
Sonntag, den 9. August 1925, abends 7 Uhr
findet die außerordentliche
Versammlung
im Vereinslokal statt.
Unsere Mitglieder, alle ehem. 67er, ganz gleich ob aktiv, Reserve oder Landwehr sind hiermit herzlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Seit Jahrhunderten hat sich das Zeitungsinserat als Reklamemittel bestens bewährt.

APOLLO

12 Akte. **Heute** 12 Akte.

Der Boxerkönig von New-York

mit



Reginald Denny.

I. Teil:
Der Boxer mit der schwarzen Maske!
II. Teil:
Der Kampf um die Weltmeisterschaft!

Der bunte Teil!

2 FOX-Grotesken 2

Union-Palast

Rottstraße 29.

Täglich abends:
Große humoristische Konzerte unter Leitung des Kapellmeister-Komikers

Rudolf Freise

Ab Samstag den 8. August, täglich als Einlage die große Varieté- Attraktion

Mirza Golems

Das Indianer-Dorf

(Ein ununterbrochenes Hochzeitsfest)
40 Männer, Frauen und Kinder.
Zum ersten Male in Deutschland

Münchner Bierfeste
in der Tonhalle.

Täglich mit steigerndem Erfolg:
Original
holländisches Orchester
in ihren Volendammer Kostümen
14 Solisten 14 Solisten
Chef des Orchesters:
Kapellmeister **Williams.**

Außerdem:
5 Frauenschönheiten.
in ihren Skulpturen.

Hans Mathes
der ausgezeichnete Komiker.

van Lähr
holländisch. Harmonikavirtuose

Eintritt frei! Anfang 7 Uhr.

Sommerfrische

In ruhiger, waldreicher, gebirgiger Gegend, Nähe Osnabrücks. Gute Betten u. gut bürgerl. Kost. Pensionspreis 4.— Mk. Badegelegenheit im Kanal.

Haus Stollmeyer, Laar,
Post Bohmte, Bez. Osnabrück, Bahnstation Ostercappeln.

Diedrich & Stemmermann
Inh. Otto Stemmermann
sind ständige Käufer für
Schrott-, Metall-Lumpen- und Papier-Abfälle
Wiemelhauserstr. 17, Telephon 4261.

Cranger Kirmes

Sonntag, den 9., Montag, den 10. und Dienstag, den 11. August a1648



Kaufe
und zahle hohe Pr. f. gut erhalt. Herr.-Anzüge u. Schuhe. Karte genügt. 29791 Schmerler, 23. Brückstr. 23.

Modernes
Eßzimmer
umzugshalber, preiswert zu verkaufen. Näh. sage die Gesch. d. Z. u. Nr. 28864.

Billiger Speck-Verkauf!

Um zu räumen!
Geräucherten fetten und mageren Speck
Pfund 1.40 Mk.
Nur eigene Schlachtung
Karl Hörstensmeyer
Kortumstraße 1

Welt-Lichtspiele
am Hauptbahnhof.



Der in weitesten Kreisen des deutschen Publikums bekannte Roman

Gib mich frei!

von Hedwig Courths-Mahler

hat eine Verfilmung gefunden, die seinem Inhalte eine reizvolle u. außerordentlich spannende Form gegeben hat. Eine Herzensangelegenheit voll **Innigkeit** und tiefem **Frauenleid** ist die filmische Bearbeitung des spannenden Romans

Gib mich frei

Eine Erzählung, wie sie das Leben selber dichtet in 6 Akten.

II. Dazu eine eigenartige Komödie

Die vertagte Hochzeitsnacht!

Die Schrullen einer Dame der Finanzaristokratie in 6 Akten voll drolligen Begebenheiten.

III. Aus dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten stammt die Indianer-Groteske

Das Blassgesicht

in 2 Akten. In der Hauptrolle der Parterre-Akrobat »Buster Keaton«.

IV. Das Neueste aus aller Welt erfahren Sie in der

Trianon-Auslands-Woche.

Anfang 8 Uhr des Abendprogramms. **Ende 10½ Uhr**

Unterhaltung / Wissen / Leben

Die Fugger von Japan.

Das Welthandelshaus der Barone Mitsui Hajiroemon.

Wenn man von Carnegie, von Morgan, von Rockefeller, von Ford oder von Stinnes spricht, so denkt man nur an Unternehmungen, die zwar sehr bedeutend sind, aber nur auf ein Leben von wenigen Jahren zurückblicken und auch in ihrer Dauer beschränkt sind. Das hat soeben erst der Fall Stinnes mit beweiskräftiger Deutlichkeit gezeigt. Doch selbst wenn man hiervon absieht, erscheinen all die genannten Industriekapitäne, so wagemutig und groß sie in ihrer Art auch sein mögen, als Zwerge neben dem japanischen Baron Mitsui Hajiroemon, der von seiner Bambus-Villa in Kobe aus den ganzen Handel des fernen Ostens kontrolliert und dessen Schiffe nach allen Richtungen den Stillen Ozean durchqueren, um Getreide gegen Seide, Reis gegen Eisen, Petroleum gegen chemische Produkte und Tonnenladungen von Kohle gegen eine Handvoll Diamanten und Perlen umzutauschen.

In der Tat, die Familien Stinnes und Ford sind die reinen Emporkömmlinge neben dieser japanischen Großhandelsfamilie, deren Vermögen schon in der Mitte des vorigen Jahrhunderts auf über zwanzig Milliarden Yen geschätzt wurde und seither fortschreitend gewachsen ist. Der Ursprung dieser japanischen Fugger reicht aber bis zum Beginn des 16. Jahrhunderts zurück. Stinnes pflegte stolz das Haus in Mühlheim zu zeigen, das der Ausgangspunkt seines beispiellosen Aufstieges wurde. Mitsui zeigt mit nicht geringerem Stolz dem Besucher in seinem Familienmuseum das Wappenschild des Begründers des Handelshauses, auf dem man in alten japanischen Schriftzeichen die Devise des Hauses Mitsui in dem Worte „Kyofon" entziffern kann. Es ist unmöglich, dieses Wort genau zu übersetzen, denn es verbindet mit einer handelstechnischen Bedeutung gleichzeitig einen mystischen Begriff. Es heißt annähernd „Wechselseitigkeit im Handel" und ist die altjapanische Formel des wirtschaftlichen Gesetzes von Angebot und Nachfrage. Außerdem aber bezeichnet das Wort das höchste Symbol einer menschlichen Gemeinschaft.

Der Gründer des Hauses, der in jeder Beziehung die mystische Vorschrift seiner Wappen-Devise in die Handelspraxis umzusetzen bemüht war, war mit 14 Jahren noch ein blutarmer Junge und starb im Jahre 1692 als der reichste Kaufmann des fernen Ostens. Er war der erste, der das System der festen Preise und der Zahlung in bar begründete. Seinen Angestellten gegenüber brachte er Methoden zur Anwendung, die die vorzüglichsten Erfolge zeitigten. Das Haus Mitsui verpflichtet sich in seinen Anstellungsverträgen nicht nur dazu, keinen Angestellten, der seine Schuldigkeit tat, zu entlassen, sondern verbürgte sich außerdem, den Angehörigen der betreffenden gegenüber, ihnen nach dem Tode ihres Gatten, Vaters, Bruders usw., eine fortlaufende Pension zu zahlen. Darüber hinaus sorgte die Firma angelegentlich für das Wohlbefinden ihrer Angestellten und war bemüht, die Fragen der Hygiene und der Wohnungen erfolgreich zu lösen. Ja, es beteiligte — vor 300 Jahren bereits — alle seine Mitarbeiter an den Erträgen der Firma. Hajiroemon, der Erste, hatte eben vom Handel bereits ganz moderne Ideen.

Dieser geniale Kaufmann war es auch, der in Japan die doppelte Buchführung einführte. Die Handelsbücher der Firma Mitsui, die seit drei Jahrhunderten in dem Familien-Museum aufbewahrt werden, beweisen überdies, daß Mitsui sich von Anfang an bei der Rechnungsregulierung zwischen seinen verschiedenen Niedrlassungen eines fein ausgebildeten Scheck-systems bediente. Er war schließlich auch der erste in Japan, der das moderne Mittel der Reklame anwandte, indem er in seinen Warenhäusern in der Regenzeit der Kundschaft gratis Regenschirme aushändigte, auf deren Stoff man in großen Buchstaben den Namen der damals schon berühmten Firma lesen konnte. Kurz vor seinem Tode wurde Hajiroemon zum Bankier des Mikados ernannt, ein Amt, das sich seit dieser Zeit in der Familie fortpflanzte. Bald trat das Haus Mitsui, auch als erstes japanisches Handelshaus, in Beziehungen zu europäischen Firmen. In weitausblickender Umsicht betätigte sich die Firma ferner unter Benutzung der europäischen Technik schon sehr früh in der Montan-Industrie und brachte die reichsten Bergwerke Asiens in seinen Besitz, in der Erkenntnis, daß der Seiden- und Reishandel bald dem mit Eisen und Petroleum Platz machen würde.

Hierbei drängt sich einem unwillkürlich die Frage auf, wie es möglich war, daß das fabelhafte Vermögen der Firma und Familie beständig wachsen konnte. Des Rätsels Lösung ist, daß Hajiroemon von Anfang an begriffen hatte, welche Gefahren ein großer Reichtum für den Zusammenhang der Familie birgt. Aus dieser Erwägung heraus schuf er eine kluge und sehr zweckmäßige Familienverfassung. Sie legte die gesamte Hausmacht in die Hände des ältesten Sohnes, der allein der Familie gegenüber für die Weiterführung der Geschäfte verantwortlich war. Damit war eine Teilnug des Kapitals durch Erbschaft ausgeschlossen.

Auch die Heiratsfrage war nach einer strengen Familiensatzung geregelt. Wer als neues Mitglied in die Familie eintrat, mußte zunächst eine mehrere Jahre dauernde Probezeit durchmachen, sozusagen als Novize dienen, und wurde dann erst endgültig in die Familie aufgenommen, wenn er dem Familienchef ausreichende Proben seiner Tüchtigkeit geliefert hatte. Der Chef hatte das absolute Recht des Vetos, das das neue Familienmitglied aus der Gemeinschaft ausschloß; ein Urteil, gegen das es keine Berufung gab. Noch heute ruht das Familienleben vollständig auf der Basis des individuellen Verzichts zugunsten der Familie. Die Mitglieder der Familie sind gehalten, in bescheidenen Lebensverhältnissen zu leben, nach dem Grundsatz, daß ein gesitteter Mensch kein Recht hat, mit dem Reichtum zu prunken, dessen Nutznießer er ist und über den ihm persönlich kein Verfügungsrecht zusteht, sondern nur der abstrakten Firma.

So darf die Familie Mitsui mit ruhiger Zuversicht der Zukunft entgegen sehen. Könige sterben, Reiche vergehen und Dynastien verschwinden. Die Ahnen haben mit Dschingis Khan Handel getrieben, ihre Nachkommen mit Lenin. Was auch geschehen mag, die Familie bleibt von den Ereignissen unberührt und steht wie ein Felsen inmitten der Brandung.

Die Teuerung in Frankreich.



Das Bischofsjubiläum Dr. v. Kepplers

Rottenburg, 6. August.

Unter Teilnahme aus dem ganzen Lande wurde in der festlich geschmückten Stadt das Doppeljubiläum des Bischofs Dr. Paul Wilhelm v. Keppler in Gegenwart der Kardinäle von München und Köln, zahlreicher Bischöfe, der württembergischen Minister Bolz und Bayerle, sowie vieler Vertreter des Adels, der Wissenschaft und Kunst gefeiert. Am Vormittag fand ein feierliches Hochamt im Dom statt, bei dem der Jubilar die Festpredigt hielt. Nach der Rückkehr zum Bischofspalast empfing der Bischof die zur Gratulation Erschienenen. Am Nachmittag fand in Gegenwart von 500 Personen ein Festmahl statt, bei dem Kardinal Faulhaber (München), Erzbischof Fritz (Freiburg) und Kardinal Schulte (Köln) Ansprachen hielten. Minister Bolz begrüßte den Bischof im Namen der württembergischen Regierung. Er schloß mit dem Wunsche, daß das mustergültige Verhältnis zwischen Kirche und Staat in Württemberg bestehen bleiben möge. Der Bischof dankte den Rednern und schloß mit einem Segen für die Versammlung.

Freundschaftsarbeit der evangelischen Kirchen.

In Stockholm begann die erste der beiden großen Weltkirchenkonferenzen, die Konferenz der vor dem Kriege gegründeten Weltallianz für Freundschaftsarbeit der evangelischen Kirchen. Die Vorschläge der englischen und der französischen Delegation haben einen starken politischen Einschlag; denn gefordert wurde unter anderem eine Stellungnahme zum Genfer Protokoll. Nicht so stark ist der Charakter des deutschen Gutachtens. Aus religiösen und technischen Gründen wird vielmehr gefordert, daß die Weltallianz sich für die religiöse Freiheit der politischen Minderheiten einsetzt und zwar vor allem in Polen und im Memelgebiet, wo die protestantische Kirche stark bedrängt wird. Außerdem fordert die deutsche Abordnung, daß sich die Weltallianz mit der Kriegsschuldfrage beschäftige, da dieses Problem das Zusammenleben der Völker vergifte. Mehrere praktische Vorschläge sind gemacht worden. Gefordert wird zum Beispiel ein Zusammenarbeiten mit der großen Weltkirchenkonferenz, die Gründung eines Instituts zum Studium der sozialen und ökonomischen Probleme, die Gründung einer Friedensakademie wie auch eines besonderen Pressebüros und die Umgestaltung der Lehrbücher und des Schulunterrichts in pazifistisch-kirchlichem Sinne.

Russische Theateranekdoten aus der Zarenzeit.

Ein russischer Theaterfreund, der sein Leben lang beinahe jeden Abend im Theater verbracht hat, erzählt in seinen vor kurzem erschienenen Erinnerungen eine Reihe Theateranekdoten, von denen wir nachstehend einige wiedergeben:

Eine berühmte russische Koloraturs ängerin gastierte einst in einer Provinzstadt als „Traviata". Die Primadonna, die auch sonst dem Bacchus sehr hold war, hatte sich aber an dem betreffenden Abend einen derartigen Rausch angetrunken, daß sie kaum auf den Beinen stehen konnte. Als der Kapellmeister ihr den Einsatz zur großen Arie im ersten Akt gab, wußte sie nicht mehr, wo sie war, und fing die Arie der Gilda aus „Rigoletto" an. Es entstand eine furchtbare Kakophonie. Zum Glück hatte der Kapellmeister die Geistesgegenwart, den Musikern schnell zuzuflüstern, die Sängerin irgendwie nach dem Gehör zu begleiten. Da die Kapelle aus tüchtigen Musikern bestand, zog sie sich mit Anstand aus der Affäre. Die Diva sang trotz ihrer Betrunkenheit sehr gut und nahm sogar ausgezeichnet das berühmte hohe E. Das Publikum merkte nichts und brach in heftige Beifallsstürme aus. So war die Situation gerettet. Im Laufe der Vorstellung ernüchterte sich die Primadonna und führte dann ihre Partie ohne weiteren Zwischenfall zu Ende.

*

In den achtziger Jahren war die Aussprache der Sänger der Kaiserlichen Oper in Petersburg so schlecht, daß man bei ihnen kein Wort vom Text verstehen konnte. Das Publikum legte aber auf den Text keinen besonderen Wert und begnügte sich mit sawonem Singen. Als ein damals berühmter Tenor plötzlich den Text in Gounods Liebesduett „Romeo und Julie" vergaß, sang er ruhig weiter: „Ach zum Teufel, mir entfiel der Text; den verfluchten Text ich habe ihn vergessen!" Das Publikum bemerkte jedoch garnichts davon, denn der Gute sang genau so undeutlich wie sonst!

*

Bei einem Gastspiel eines italienischen Opernensembles geschah es einmal, daß dem Darsteller des St. Bris im vierten Akt der „Hugenotten" das Trikot platzte. Als der Darsteller des Grafen Nevers ihm die berühmten Vorwürfe wegen der negativen Makellosigkeit seiner Tochter ins Gesicht zu schleudern hatte, sang er anstatt des pathetischen Originaltextes: „Dreh Dich nicht um, Dein Trikot ist geplatzt!" Der italienische Botschafter, der der Aufführung beiwohnte und als einziger im ganzen Hause die italienisch gesungenen Worte verstand, konnte sich nicht beherrschen und lachte laut auf, was allgemeine Entrüstung erregte.

*

Ein bekannter Tenor der italienischen Oper in Petersburg, Fernando de Valero, spielte einst den José in „Carmen" so leidenschaftlich, daß seine Partnerin fürchtete, er würde sie im vierten Akt wirklich ermorden. Auf ihre Bitte gab der Regisseur dann José, wie aus Versehen, kein Messer mit. Als José in größter Wut sich auf Carmen stürzte, um sie, da er kein Messer bei sich fand, mit bloßen Händen zu erwürgen, flüchtete sie hinter die Kulissen und mußte, um die Handlung zu rechtfertigen, von zwei Statisten als Leiche auf die Bühne zurückgetragen werden.

Japans Reiseprinz.

Zum Besuch des Prinzen Yasuhito in England.

Wie bereits kurz gemeldet, ist Prinz Yasuhito Tschitschibu, der zweite Sohn des Kaisers von Japan, genannt Japans Reiseprinz, soeben in England eingetroffen, um zwei Jahre lang an der Universität Oxford zu studieren. Gelegentlich der Anwesenheit des hohen Gastes aus dem fernen Osten weist der Londoner „Daily Expreß" darauf hin, daß es noch vor wenigen Jahren unmöglich gewesen wäre, daß ein japanischer Prinz außer Landes gegangen wäre, denn der Kaiser von Japan und seine Familie galt früher als unbedingt gebunden an den Boden des Landes, das der Sonne geweiht ist. Stammt er doch nach dem alten Glauben direkt von der Sonnengottheit ab. Daher ist er auch das geistliche Haupt des Shintoismus, des ältesten japanischen Kultues.

Dieser Shintoismus oder Ahnenkultus ist freilich nach europäischen Begriffen keine eigentliche Religion, das Wort „shinto" ist vielmehr nur der japanisch-chinesische Ausdruck für die Verehrung einheimischer Götter. Der Kaiser von Japan ist der Hüter dieser Ahnenverehrung. Viertausend Jahre lang wurde der japanische Hof im Zusammenhang hier mit durch ein eigenartiges und streng durchgeführtes Zeremoniell in vollständiger Abgeschlossenheit gehalten. So heilig war das Leben derer, die in diesem abgeschlossenen Kreise von der Welt getrennt gehalten wurden, und so gewaltig und göttergleich ragte die königliche Person des Mikados über die anderen empor, daß es auch noch vor wenigen Jahren keinem Sterblichen erlaubt war, die Augen zu ihm zu erheben. Ja, auch heute noch darf, wenn eine Prozession durch die engen winkligen Gäßchen zieht, kein Sterblicher aus den oberen Fenstern seines Hauses sehen, weil er ja auf seine Majestät, deren Macht die Prozession verkörpert, von oben herabsehen würde.

Während des ganzen Mittelalters, als in Japan wie in Europa das Feudalsystem seine unbeschränkte Herrschaft ausübte und die eifersüchtigen Shogune das Land beherrschten, lebte der Kaiser wie ein Gefangener in seinem weitläufigen Palast zu Kioto, allein umgeben von seinen Frauen, sowie von Priestern und den Beamten seiner Hof- und Haushaltung, die dem aus etwa 150 Familien bestehenden Hofadel entnommen waren. Um ihn fortwährend zu überwachen, namentlich seinen Verkehr mit den Daimios, die nur durch Vermittlung der Shongune mit ihm verkehren durften, war in Kioto ein hoher Beamter der Shongune angestellt. So war der Mikado zwar nominell das Haupt des Staates, aber die Zügel der Regierung befanden sich nicht mehr in seinen Händen, ja selbst seinem Einfluß als höchster Priester des Shintokultes war dadurch, daß der Buddhismus immer mehr begünstigt wurde, ein Gegengewicht gegeben. Die Mitglieder der Kaiserfamilie aber waren nach wie vor gezwungen, als Priester in den verödeten Shintotempeln ihres Amtes zu walten.

Als vor 60 Jahren das Shogunat fiel und das Land dem ausländischen Handel geöffnet wurde, wurde auch die Macht des Kaisers wieder gestärkt, und der Hof verlegte seine Residenz von Kioto nach dem damaligen Yedoo, dem heutigen Tokio. Von dieser Zeit an wurde die strenge Abschließung, die den kaiserlichen Hof vollständig isolierte, mehr und mehr gelockert, und die Sitten und Gebräuche des Westens fanden ihren Eingang auch in der Hofhaltung des Kaisers. Im Jahre 1873 wurde die allgemeine Schulpflicht eingeführt, und die Verfassung, die der deutschen nachgebildet war und im Jahre 1880 in Kraft trat, ist ein weiteres, um das Land dem Westen zu nähern. In den letzten fünfzehn Jahren schossen endlich Fabriken und Warenhäuser wie Pilze aus der Erde. Gleichzeitig erfolgte eine starke Abwanderung des Volkes vom flachen Lande in die Städte, die ihnen bessere Lebens- und Arbeitsbedingungen boten. Der Besuch des Kronprinzen von Japan in Europa im Jahre 1921 und der Besuch des Prinzen von Wales im folgenden Jahre in Tokio sind die sichtbarsten Zeichen der gewaltigen Aenderung, die in den Anschauungen und dem Leben des kaiserlichen Hofes in Tokio Platz gegriffen haben. England ist natürlich nicht wenig stolz darauf, daß es jetzt den zweiten Sohn des Kaisers von Japan in den Wissenschaften des Westens ausbilden darf. Es verspricht sich davon einen weiteren bedeutungsvollen Fortschritt der Annäherung der beiden Länder in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht.

Neues aus aller Welt.

Der Abschluß des deutschen Studententages.

Berlin, 6. August.

In der Nachtsitzung, die den Abschluß der Beratungen des deutschen Studententages bedeutete, wurde einstimmig, also auch mit den Stimmen der Minderheiten, zum Fall Lessing der folgende Antrag angenommen: Der Studententag bringt dem preußischen Ministererium für Kunst, Wissenschaft und Volksbildung sein Bedauern darüber zum Ausdruck, daß das Ministerium in der Angelegenheit bei der Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen Professor Dr. Lessing die Studentenschaft der Technischen Hochschule Hannover nicht gehört hat. Er richtet an das Ministerium das dringende Ersuchen, die Vorwürfe, die von Seiten der Studentenschaft gegen Professor Dr. Lessing erhoben werden, zu prüfen und nach Maßgabe des Ergebnisses einer Prüfung die erforderlichen disziplinarischen Schritte einzuleiten. Der nächste Studententag wird in Würzburg zur Enthüllung des Denkmals der Kriegsgefallenen der deutschen Studentenschaft stattfinden. Sollte bis dahin das Denkmal noch nicht fertig sein, so ist Bonn als Tagungsort in Aussicht genommen.

Bei dem als Abschluß des Deutschen Studententages abends in Potsdam abgehaltenen Schlußkommers, der mit einer Rheinlandkundgebung verbunden war, ergriff Dr. Eckener das Wort. Nach kurzem Dank für die herzliche Begrüßung wies Dr. Eckener darauf hin, daß der Plan, mit einem Luftschiff das Polargebiet zu erforschen, aufgegriffen wurde, um der Welt die Leistungen der deutschen Luftschifftechnik zu beweisen. Er betonte, daß das Ansehen Deutschlands nur durch ganz besondere Taten in praktischer und sittlicher Beziehung wieder gehoben werden könne. Der akademischen Jugend erwachsen daraus ganz eigene Aufgaben. Die deutsche Studentenschaft müsse an der Ueberbrückung der Gegensätze im deutschen Volke arbeiten. Dr. Eckener schloß mit einem Bekenntnis zu Großdeutschland. Im Anschluß an die Ausführungen Eckeners teilte ein Vertreter der deutschen Studentenschaft den Beschluß des Hauptausschusses mit, daß die deutsche Studentenschaft die Nordpolunternehmen Dr. Eckeners mit einem Betrage unterstützen und besonders für die Aufbringung weiterer Mittel arbeiten werde.

*

 # Explosion in einer Metallwarenfabrik. Gestern nachmittag explodierte in einer Berliner Gewindeschneiderei in der Frankfurter Allee ein Oelofen. Der Inhaber der Firma erlitt eine Gesichtsverletzung leichterer Natur, während zwei Arbeiter so schwere Brandwunden davontrugen, daß sie ins Krankenhaus geschafft werden mußten.

 # Feuer in Adlershof. In der physikalischen Abteilung der Versuchsanstalt für Luftschiffahrt in Adlershof brach Feuer aus noch unaufgeklärter Ursache aus. Der Schaden ist sehr erheblich.

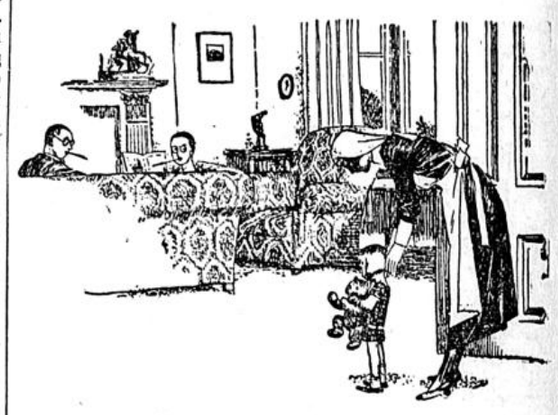
 # Der Typhus in Kalbe. In Kalbe an der Milde (Bezirk Magdeburg) sind etwa 20 Typhuserkrankungen festgestellt worden, von denen bereits einige tödlichen Ausgang hatten.

 # In der Nordsee gesunken. Der Fischkutter „B. E. 92" aus Esbjerg ist mit elf Mann der Besatzung des deutschen Fischdampfers „Delphine" aus Wesermünde eingelaufen. Der Fischdampfer ist in der Nordsee gesunken. Der Kapitän und die Mannschaft hatten am Dienstag den ganzen Tag über an den Pumper gearbeitet, es sei aber unmöglich gewesen, das Schiff schwimmend zu eralten. Der Kapitän und der erste Maschinist waren die letzten, die das Schiff verließen. Die gesamte Mannschaft ist gerettet.

 # Am Altar erstochen. In einem Dorfe in der Nähe von Neapel wurde der Priester Emanuel Pammoni von einem jungen Mädchen während des Gottesdienstes erstochen.

 # Flugzeugunglück. Wie eine Meldung aus Tokio besagt, hat ein mit zwei Offizieren besetztes Flugzeug infolge eines falschen Manövers das Halteseil eines Beobachtungsballons, in dem sich drei Mann Besatzung befanden, durchgeschnitten. Das Flugzeug stürzte ab. Die beiden Offiziere waren sofort tot. Der Ballon wurde mit den drei Insassen über den Stillen Ozean getrieben.

Heitere Ecke.



Vermännlichung der Frau.

Nun geh hin, Lotte, und gib deiner Mutter einen Gutenachtkuß."

„Ja, Fräulein, wer von beiden ist denn Mutti?"

„London, Opinion."

Die Kunst, das Leben zu verlängern

besteht zumeist nur in der Möglichkeit, sich vor Krankheiten zu bewahren. Häufige Erkrankungen vernichten die Widerstandsfähigkeit des Körpers und die ihm innewohnenden natürlichen Schutzkräfte. Dadurch wird aber das Leben verkürzt.
Einen Weg zur Gesundheit kann aber jeder benutzen, und das ist eine regelmäßige, alljährlich vorgenommene Haustrinkkur mit dem wissenschaftlich erprobten Cer-Präparat „Omnocerin".
Omnocerin regelt die Verdauungstätigkeit, frischt das Blut auf und hebt das Allgemeinbefinden.
Die natürlichen Schutzkräfte des Körpers gegen Infektionen werden geweckt und gestärkt, kurzum, eine völlige Regeneration (Erneuerung) des körperlichen Organismus tritt ein.
Die Omnocerin-Präparate sind nur zu haben durch die
Bahnhofs-Apotheke, Quedlinburg a. Harz.
Fordern Sie kostenlos aufklärende Prospekte von der Deutschen Omnocerin-Gesellschaft m. b. H., Thale a. Harz V. L12

Handel / Gewerbe / Industrie.

Das Mißverhältnis zwischen Bedarf und Absatz.

Die Bedarfsdeckung ist das Ziel aller wirtschaftlichen Tätigkeit. Da die Volkswirtschaft nichts anderes ist als die erweiterte Hauswirtschaft, so ist auch sie dieser naturgegebenen Bedingtheit zwangsläufig unterworfen. Die heutige Krise ist nichts anderes als eine Krise des Konsums. Es besteht Einigkeit darüber, daß die Kaufkraft durch Verbilligung der Waren wieder hergestellt werden muß. Aber die zu beschreitenden Mittel und Wege sind hart umstritten. Der Unternehmer und Händler glaubt in einer Verlängerung der Arbeitszeit und in einer Minderung der Löhne das Allheilmittel entdeckt zu haben. Aber abgesehen davon, daß die Löhne nur einen Teil der Produktionskosten ausmachen, wird dadurch die Kaufkraft noch mehr heruntergedrückt. Da der Umsatz weiter zurückgeht, bedingt der kleinere Umsatz einen vergrößerten Nutzen; eine organisierte Konkurrenzausschaltung wirkt preisverteuernd.

Wie aber räumen wir praktisch das Mißverhältnis zwischen Bedarf und Absatz aus dem Wege? Einzig und allein dadurch, daß wir Erzeugung und Verteilung rationell umstellen. Wir müssen die täglichen Gebrauchsartikel als typisierte Massenartikel herstellen. Die Massenfabrikation verbilligt das einzelne Stück. Die Kaufkraft hebt sich, der Umsatz steigt, und somit kann die Gewinnspanne sowohl bei der Herstellung wie beim Vertrieb der Ware auf das geringste Maß herabgesetzt werden. Der Massenverbrauch bewirkt seinerseits wieder eine erhöhte Produktion, die die Möglichkeit einer Lohnerhöhung und Arbeitszeitverringerung in sich schließt. Wenn auf irgend einem Gebiete mit dieser Rationalisierung der Anfang gemacht wird, müssen alle anderen folgen. Denn nur der Unternehmer und Händler wird bei der einsetzenden scharfen Konkurrenz bestehen können, der rationell arbeitet, d. h. mit dem geringsten Unkostenaufwand die größte Gütermenge herstellt. Da alle rückständigen Betriebe im Wettkampfe unterliegen, so wird die Wirtschaft von jenem hemmenden Ballast befreit, der jetzt noch wie ein Bleigewicht unsere Gesundung hinanhält. Voraussetzung hierbei ist allerdings, daß unsere Kartelle aufhören, Preise zu diktieren, die sie auf die unrentabelsten Betriebe abstellen.

Befreiung von der 26 prozentigen Reparationsabgabe.

Nach Mitteilung des Reichskommissariats für Reparationslieferungen an den Verein deutscher Eisen- und Stahlindustrieller sind Reparationslieferungen an den französischen Staat von der 26prozentigen französischen Reparationsabgabe befreit. Die französische Regierung hat weiterhin bekanntgegeben, daß auch deutsche Waren, die für Privatpersonen in Frankreich bestimmt sind und vom Generalagenten bezahlt werden, von der Abgabe befreit werden können, wenn die Privatpersonen den Wert dieser Warenlieferungen der französischen Regierung erstatten müssen. In jedem Einzelfall ist aber eine Bescheinigung des Vorstehers der Abteilung Deutschland in der französischen Finanzinspektion darüber beizubringen, daß die Waren von dem Generalagenten bezahlt werden und von der 26prozentigen Reparationsabgabe befreit sind. Auch Waren, die aus Deutschland nach Frankreich eingeführt werden, und zur normalen vorübergehenden Zulassung bestimmt sind, werden gegen die Verpflichtung zur Wiederausfuhr von der 26prozentigen Reparationsabgabe befreit.

Börsenberichte.

*** Berliner Börse freundlicher veranlagt.** Die nach den starken Kursabschwächungen bereits am Mittwoch an der Nachbörse und auch im Frankfurter Abendverkehr eingetretene Erholung vermochte sich zu behaupten und im Verlaufe kräftiger durchzusetzen. Wenn auch die Stimmung noch nervös und unsicher war, so zeigte die Börse doch ein entschieden ruhigeres Aussehen. Der bisher starke Verkaufsandrang hat aufgehört und auf dem ermäßigten Kursstande zeigten sich bereits wieder Meinungs- und auch einige Auslands-käufe. Dies ist umso bemerkenswerter, als eine planmäßige Stützung seitens der Banken nicht stattgefunden hat und auch nicht beabsichtigt ist. Die Baissepartei gab ihr Spiel nicht verloren und versuchte immer wieder von neuem mit Abgaben die sich anbahnende Erholung aufzuhalten. Diese Versuche hatten aber nur wenig Erfolg. Bei uneinheitlicher Kursbildung überwogen entschieden die Kursbesserungen, die anfangs bis zu ein Prozent betrugen und sich später für Montanwerte und besonders für Farbwerte teilweise auf zwei Prozent vergrößerten. Bei einigen während der letzten Tage besonders mitgenommenen Papieren stellten sich die Erholungen auch auf drei bis vier Prozent. Immerhin standen ihnen auch noch Kursabschläge gegenüber, die aber ein Prozent nur selten überschritten. Ludwig Löwe allerdings gaben um sechs Prozent nach. Das anfangs ruhigere Geschäft verriet später Ansätze zu einer leichten Belebung. Von Rentenwerten unterlagen die Anleihen des Reiches und der Länder nur geringfügigen Veränderungen. Papiermarkhypothekenpfandbriefe waren etwa 30 bis 40 Pfennige höher. Die Lage am Geldmarkte hat sich bei unveränderten Sätzen kaum verändert. — Die Bank von England hat den Diskontsatz von 5 auf 4,5 Prozent herabgesetzt. — Nachbörse: Die Nachbörse schloß in fester Haltung.

Amtliche Devisenkurse. (Berlin).
Alles in Reichsmark.

Für drahtlose Auszahlungen		Zu teilg.	6. August Geld	6. August Brief	5. August Geld	5. August Brief	Münzparit.
Holland	100 Guld.	100%	168.61	169.06	168.69	169.11	1,7
Argentinien	1 Pes.	100%	1.690	1.694	1.689	1.693	1,70
Belgien	100 Frank	100%	18,79	18,83	19,02	19,06	0,80
Norwegen	100 Kron.	100%	77,35	77,55	77,69	77,89	1,12
Dänemark	100 Kron.	100%	95,63	95,87	96,43	96,67	1,12
Schweden	100 Kron.	100%	112,76	113,00	112,74	113,02	1,12
Italien	100 Lire	100%	15,24	15,28	15,28	15,32	0,800
England	1 Pfund	100%	20,37	20,42	20,374	20,426	20,4
Amerika	1 Dollar	100%	4,19	4,21	4,19	4,21	4,20
Frankreich	100 Frank	100%	19,68	19,72	19,76	19,80	0,80
Schweiz	100 Frank	100%	81,48	81,68	81,47	81,67	0,80
Spanien	100 Pes.	100%	69,47	69,73	69,61	69,77	0,81
Deutsch-Oest.	10000 Kr.	100%	59,05	59,05	59,06	59,20	0,81
Polen	Mark	—	—	—	—	—	—
Tschech. Slow.	100 Kron.	100%	12,42	12,46	12,42	12,46	0,81
Ungarn	100 000 Kron.	100%	5,88	5,91	5,89	5,91	0,16

Reichsbankdiskont 9% — Lombardzinsfuß 11%

*** Essener Börse fester.** Die Essener Kurzenbörse machte im Gegensatz zur Mittwochbörse, die eher zur Schwäche neigte, einen entschieden freundlicheren Charakter. Die Kurse konnten zwar keine wesentlichen Erhöhungen erzielen, es zeigte sich indes auf dem ermäßigten Preisniveau mehrfach Kaufneigung. Die Kauflust war wohl in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß man das Kursniveau so stark ermäßigt findet und die ungünstigen Momente hierdurch genügend zum Ausdruck gebracht sind. Der Markt für Braunkohlenwerte lag weiterhin ruhig. Dagegen zeigte sich für Kaliwerte eine freundlichere Tendenz. Ausgehend von Kaliaktien, waren auch Kalikuxe mehrfach beachtet. Im allgemeinen waren die Umsätze naturgemäß noch gering. Für Industrieaktien zeigt sich nach wie vor wenig Interesse. Nennenswerte Umsätze fanden auf diesem Marktgebiete nicht statt. Die Börse schloß ein wenig erholt.

Aus den Industriegesellschaften.

*** Baroper Walzwerk A.-G. in Barop.** Der Vorstand des Werkes teilt auf Anfrage mit, daß es seinen Betrieb in vollem Umfange wieder aufgenommen habe mit Ausnahme des Stahlwerkes, das bekanntlich schon seit längerer Zeit stilliegt. Aufträge seien für die nächsten Wochen vorhanden. Immerhin werde es zur Entlassung eines Teiles der Belegschaft kommen, da der Arbeiterbestand bisher nicht im Verhältnis zur Produktion des Werkes gestanden habe.

*** Zum Abbau bei Stinnes.** Die Hauptversammlung der Ostpreußischen Maschinen-Genossenschaft G. m. b. H. beschloß, die Anteile, die die Firma Hugo Stinnes an der Ostpreußischen Maschinen-Gesellschaft G. m. b. H. besitzt, zurückzukaufen. Die Ostpreußische Maschinen-Genossenschaft hatte sich eine gewisse Selbständigkeit bewahrt, von der sie zwei Fünftel Anteile besaß, während Stinnes drei Fünftel der Anteile inne hatte. Zu dem Unternehmen, das besonders den Landmaschinenhandel forciert, gehören etwa 50 Filialen und Tochtergesellschaften in Ostpreußen, sowie die Maschinenfabrik Odwinwerft mit Eisengießereien in Tilsit und Memel. Der Kauf wird mit Hilfe des Schultze-Delitzscher Genossenschaftsverbandes durchgeführt, und zwar unter Vermittlung der Zentralgenossenschaftsbank, die sich wiederum auf die Preußenkasse stützt. Angeblich sollen die Anteile billiger erworben worden sein, als sie Stinnes seinerzeit gekauft hat.

*** Allmeyer & Altmann A.-G. in Düsseldorf.** Die Gesellschaft erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr 1924 nach Abschreibungen einen Reingewinn von 40 832 Mark.

*** Eisenhandels-A.-G. in Düsseldorf.** Die Gesellschaft erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Ueberschuß von 301 308 Mark. Nach Abzug der Unkosten, Steuern und Abschreibungen verbleibt ein Verlust von 235 525 Mark, der mehr als die Hälfte des Aktienkapitals ausmacht. Das Aktienkapital beträgt 400 000 Mark.

*** Adler A.-G. für Eisenhandel und Eisenbearbeitung in Düsseldorf.** Die Gesellschaft stellt ihren Aktienkapital bei Bildung einer Reserve von 25 000 Mark auf 275 000 Reichsmark um. Das Unternehmen gehört zur Gruppe Rothschild, Frankfurt.

*** Kölnische Boden A.-G. in Köln.** Die Hauptversammlung genehmigte den Abschluß für 1924. Er schließt mit einen Verlust von 2 488 000 Mark, der auf neue Rechnung vorgetragen werden soll.

*** Rheinische Pianofortefabriken A.-G. vorm. G. Mund in Coblenz.** Nach Abschreibungen von 35 762 Mark erzielte die Gesellschaft im abgelaufenen Jahr einen Reingewinn von 64 150 Mark, der auf neue Rechnung vorgetragen wird.

*** Zusammenschluß in der Zementindustrie.** Zwischen den Zementfabriken Portland-Zement-Fabrik Dyckerhoff & Söhne G. m. b. H., Amöneburg b. Biebrich a. Rh., Bonner Bergwerks- und Hüttenverein A.-G., Zementfabrik bei Oberkassel bei Bonn, Narjes & Bender G. m. b. H. ist ein Interessengemeinschafts-Vertrag abgeschlossen worden, der sich auf Verbands- und andere wirtschaftliche Fragen erstreckt.

*** Grimme, Natalis & Co., Rechenmaschinenfabrik in Braunschweig.** In der Hauptversammlung wurde der Abschluß für das abgelaufene Geschäftsjahr 1924 genehmigt und beschlossen, von der Verteilung einer Dividende abzusehen. Nach Mitteilung der Verwaltung ist die Gesellschaft gut beschäftigt.

*** Deutsche Südsee Phosphat A.-G. Bremen.** Die Generalversammlung genehmigte nach langer Erörterung die Goldmarkeröffnungsbilanz und beschloß die Umstellung der Stammaktien im Verhältnis von 2 zu 1 und die der Vorzugsaktien im Verhältnis von 100 zu 1. Eine Beseitigung der Vorzugsaktien lehnten die Vorzugsaktionäre ab und enthielten sich bei fast allen Abstimmungen der Stimme. Auf der nächsten Generalversammlung soll ein Antrag vorgelegt werden auf eine Beschränkung des Stimmrechtes auf fünf Stimmen je Aktie, sowie ihre Verwendung bei bestimmten Fällen. Diese Bestimmung wurde zu Protokoll genommen. Die Bilanz von 1924 wurde genehmigt und dem Aufsichtsrat und dem Vorstand Entlastung erteilt. Der Antrag auf Rückzahlung von 80 Prozent des Aktienkapitals wurde abgelehnt, worauf die Verwaltung ihren Eventualantrag auf Liquidierung zurückzog.

*** Auslandsauftrag für die Bergmann Elektrizitätswerke in Berlin.** Die Gesellschaft hat den Auftrag auf Errichtung einer elektrischen Centrale in Plewna (Bulgarien) erhalten.

*** Bergina Bergwerks- und Industrie A.-G. in München.** Ueber das Vermögen der Gesellschaft ist die Geschäftsaufsicht verhängt worden.

Von den Warenmärkten.

(Preise in Reichsmark) Berlin, 6. August 1925.

1000 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	253—256	Raps	3.55—3.60
Roggen märk.	191—197	Viktoriaerbsen	27.00—34.00
Sommergerste	193—198	Kleine Erbsen	25.00—27.00
Hafer märk.	—	Futtererbsen	23.00—25.00
schlesische	—	gelbe Lupinen	15.00—16.50
Mais, La Plata ab Hamburg	—	Seradella alt	00.00—00.00
Weizenmehl 1)	33.25—35.50	Rapskuchen	16.60—16.80
Roggenmehl 1)	27.50—29.25	Leinkuchen	23.60—24.00
Weizenkleie 1)	14.00—00.00	trock. Schnitzel	12.00—12.30
Roggenkleie 1)	13.75—13.80	Torfmelasse	10.00—00.00
		Kartoffel flocken	26.00—26.30

Im Anschluß an bessere ausländische Notierungen waren am Produktenmarkt überwiegend höhere Preise durchzusetzen. Für Roggen war dies schon gestern nachmittag seitens Berliner Mühlen der Fall gewesen. Von Weizen zeigte sich besonders ab Mecklenburg etwas mehr Angebot auf Septemberabladung, wofür die hiesigen Mühlen gleichfalls Reflektanten sind. In Gerste hat sich das Geschäft noch nicht weiter entwickelt. Hafer ist in greifbarer Ware bei höheren Preisen wenig angeboten. Für Mehl zeigte sich Nachfrage, doch sind die erhöhten Forderungen nicht immer durchzusetzen.

Preisnotierungen für Metalle.

Berlin, 6. August 1925.

Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolytkupfernotiz:	Gold-M. für 1 kg
Raffinadekupfer (wirebars) prompt Hamburg, Bremen oder Rotterdam	138.25
Notierungen der Kommission des Berliner Börsenvorstandes:	
Originalhüttenweichblei % loko Gross-Berlin	0.00—0.00
99/99 3%a. Hütte o. loko Gross-Berlin	0.00—0.00
Originalhüttenrohzink, Preis i. fr. Verk. a. Hütte o. Lag.	0.72—0.72
dto. Preis der Zinkhütt.-Vereinig.	—
Remelted. Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenheit	0.65—0.66
Originalhüttenaluminium 98/99% in gekerb. Blöcken,	2.35—2.40
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	2.45—2.50
Zinn, Banka-, loko Hamburg oder Gross-Berlin	0.00—0.00
Zinn, Straits und Billiton	0.00—0.00
Australzinn	0.00—0.00
Hüttenzinn, mind. 99% loko Hambur od. Gross-Berl.	0.00—0.00
Reinnickel 98/99%, loko Hamburg oder Gross-Berlin	3.40—3.50
Antimon-Regulus, 99% loko Hamburg od. Gross-Berl.	1.28—1.30
Silber in Barren 900/1000 fein	95.50—96.50

Bankhaus Droste & Tewes

Telephon Nr. 4433—4439. Telegramm-Adresse: Drostewes. Ständige Vertretung an den Börsen zu Düsseldorf und Essen. Reichsbank-Giro-Konto. — Postscheck-Konto: Essen 3925. Wir sind unter Vorbehalt für

Düsseldorf, den 6. August.

Kohlenwerte.

Name	Käufer	Verkäufer	Name	Käufer	Verkäufer
Admiral	—	—	Beckerkohle	3.25	3.75
Alte Haase	400	500	Blankenburg	14.—	16.—
Caroline	800	—	Carl Friedrich	—.—	—.—
Carolus Magnus	3000	—	Dahlbusch	74.—	77.—
Constantin d. Gr.	—	30000	Lothringen	48.—	50.50
Deutschland	190	225	Montania	0.10	0.30
Diergardt	1900	2100	Niederrh. Brgw.	24.—	28.—
Dorsten	—	—	Ruhrkohle	0.—	0.—
Ewald	25500	—	Webco	1.25	1.75
Glückh. Friedhtt.	300	—	**Braunkohlen-Werte**		
Glückauf Segen	—	2250	Bellerhammer	600	—
Gottessegen	—	—	Bernhardshall	—	1800
Graf Bismarck	—	—	Bruckd.-Nietleb.	—	6000
Graf Schwerin	4250	4750	Glimmerode	—	750
Heinrich	2000	2300	Gute Hoffnung	—	—
Helene & Amalie	—	—	Humboldt	400	—
Joh. Deimelsberg	—	1700	Leonhardt	—	6000
König Ludwig	—	24000	Lucherberg	500	—
Langenbrahm	9000	—	Michel	5750	6100
Mörs	—.—	—.—	Oskarssegen	—	—
Richard I	—	—	Vesta	3300	3600
Schürb & Charlb.	400	600	Zukunft Akt.	—.—	—.—
Trappe	—	—	**Verschiedene Werte**		
Trier I-III	—	—	Elsa Zement	52	—
Westfalen	—	—	Mansfeld	—.—	—.—
Wilh. Mevissen	1950	2200	Mirke Cement	—	—
Kohlen-Aktien					
Adler Kohle	28.—	31.—			

Kali-Kuxe.

Alexandershall	5950	6300	Neustaßfurt	—	—
Allenhall	180	220	Oberhof	—	650
Asse	3000	3200	Ransbach	750	900
Beienrode	600	650	Rastenberg	900	1050
Bergmannsseg.	6500	7500	Reichskrone	500	—
Bernsd., Burggr.	550	—	Reichsland	40	—
Reichskr. Rich.	—	950	Reinhardsbrunn	500	650
Brnschw. Lüneb.	2400	2600	Richard	500	—
Burbach	—	—	Rössing-Barnten	3500	—
Buttlar	1250	1550	Hburg	—	—
Carlsfund	—	—	Rothenfelde	—	—
Carlshall	2850	3150	Sachsen-Weimar	3300	3650
Desdemona	—	3000	Salzmünde	280	310
Einigkeit	1400	—	Schwarzburg	575	—
Erichssegen	1000	1200	Siegfried I	1350	1450
Felsenf.-Hupst.	1050	1200	Siegfried Giesen	6800	7400
Friedrichroda	—	—	Thüringen	—	—
Fürstenhall	2000	—	Volkenroda	2600	2800
Gebra	5700	6100	Walbeck	390	415
Glückauf b. Sond.	1500	1700	Walter	350	—
Günthershall	—	600	Wilhelmshall	2350	2650
Habighorst	—	—	Wilhelmsh.-Ölsb	—	600
Hansa-Silberb.	4900	5400	Wintershall	39000	44000
Heiligenroda	—	600	**Kali-Aktien**		
Heimboldshaus	120	140	Adler	80.—	85.—
Heldrungen I	—	—	Deutsche Kali	26.50	27.50
II	800	900	Friedrichshall	85.—	87.—
Herfa-Neurode	950	1075	Hallesche Kali	105.—	108.—
Heringen	200	—	Hannov. Kali	62.—	68.—
Hermann II	500	600	Heldburg-Vorz.	35.50	—.—
Hildasglück	6250	6750	Kali-Industrie	137.—	143.—
Hindenbg.-Köris.	4950	5400	Krügershall	93.—	96.—
Hohenfels	3050	—	Niedersachsen	79.—	83.—
Hope	1050	1200	Ronnenberg	—.—	140.—
Hüpstedt	5750	6500	Salzdetfurth	143.—	—.—
Hugo	750	—	Steinförde	—.—	—.—
Immenrode	500	—	Teutonia	—.—	0.—
Irmgard	700	—	Ummendorf	0.—	—.—
Johannashall	—	10250	Wittekind	54.—	56.—
Kaiseroda	6250	6750	**Erze.**		
Königshall	1600	1800	Henriette	—.—	—.—
Mariaglück	50	60	Sachtleben	—.—	—.—
Marie-Luise Max	—	—	Wilhelmine	—.—	—.—
Meimerhausen	500	900	Wolfram	—.—	—.—
Neuroae	—	—			
Neusollstedt					

Bankhaus Droste & Tewes

Telephon Nr. 4433—4439. Telegramm-Adresse: Drostewes. Ständige Vertretung an den Börsen zu Düsseldorf und Essen. Reichsbank-Giro-Konto. — Postscheck-Konto: Essen 3925. Wir sind unter Vorbehalt für

Düsseldorf, den 6. August.

Berliner Börsenkurse

Berlin, 6. August 1925.

Industrieaktien.

	heute	vorig
Aachener Leder	20.25	20.50
" Spinn.	0.15	0.15
Accumulator. Hu	102.75	102.30
Adler Portlandz.	55.60	54.50
AdlerhüttenGlas	93.—	92.25
Adler & Oppenh.	35 —	36.25
Adlerwerke	51.—	50.—
A.-G. für Anilin	112.75	109.25
" Bauausführ.	0.36	0.40
" für Verkehr	100.—	100.—
Alexanderwerk	64.—	65.25
Allg. Elektr.-Ges	92.87	91.50
" Häuserbau	36.75	36.75
Alsen Zement	10.50	111.—
Amme Giesecke	67.—	67.—
Ammendorf. Pap	110.—	109.—
Ang ocon. Guano	88.10	67.—
Anh. Kohlen-Akt	16 —	16.20
Ankerwk. Hasth.	131.—	130.—
Annebg. Steingut	81.—	81.—
Annen. Gusssthl	—.—	25.50
Aplerbeck Bergb	60.—	60.—
Aschaffenb. Pap.	64.50	62.50
Augs.-Nürnb. M.	100.25	100.—
Bad. Anil. Sod.-W	118.50	115.65
Balke Maschin.	1.62	1.70
Baroper Walzw.	10.50	10.50
Basalt-Akt.-Ges.	71.—	72.—
Bast & Co.	68.—	65.50
Bay. Spiegelglas	45.25	48.—
Bedburg Wollind	60.—	60.—
Bemberg J. P.	155.—	155.—
Bendix Holzbea.	28.—	29.75
Berg C. Eveking	86.—	75.—
Berger J. Tiefb.	107.—	105.25
Bergmann Elekt.	71.—	67.90
Berl.-Anh. Ma ch	—.—	—.—
Berl. GubenHut.	130.—	130.—
" Holzkpumf.	43.—	42.—
Berl. Masch. Bau	51.—	49.25
Berth. Messing	115.—	115.—
BerzeliusBergw.	2.50	2.75
Beton-u. Monierb	1.37	1.30
Bielef. Mech. Web.	136.50	136.50
BingMet., Nürnb.	52.75	52.50
Bochum. Gussst.	60.50	56.87
Böddingh., Reim.	—.—	—.—
Bühler & Co. G.	27.—	—.—
BösperdeNWalz.	50.—	50.50
Braunk. u. Brik.	88.—	90.50
Braunsch. Kohle	103.—	105.50
Breitenb. Portld.	43.—	40.25
Brem. Besich. Öl	45.—	44.90
" Linoleum	114.—	115.—
" Vulkan	51.50	50.—
" Wollkämm.	90.50	90.—
Büchner-Werke	81.—	82.—
Buderus Eisen	40.50	37.50
Busch. Lüdensch	33.25	35.—
" Wagg. V.-A.	40.50	—.—
ButzkeMetallind	60.—	59.—
Byk-Guldenwke.	1.40	1.40
Calmon Asbest	40.25	39.—
Capito & Klein	21.25	—.—
Charlottenhütte	130.—	128.50
Charl. Wasser	64.75	65.—
Chm. Buckau	72.50	—.—
" Griesheim	112.25	108.25
" Grünau	—.—	57.75
" Ind.-Gels.	—.—	—.—
" v. Heyden	52.—	49.50
" Weiler	112.25	110.—
" Albert	90.—	90.—
Chillingworth	35.25	37.87
Concordia	54.—	56.—
" Spinn.	73.50	73.50
Consolidation	—.—	—.—
Contin. Cautsch.	116.—	115.50
DaimlerMotoren	60.12	39.—
Delmenhorst Lin	—.—	—.—
Dessauer Gas	73.25	71.75
D.-Atl. Telegr.	68.—	65.—
D. Babc. & Wilcox	—.—	—.—
Dtsch-Luxemb.	56.50	54.10
Dtsche. Asphalt	54.25	54.—
" Eisenb. Sig	44.12	44.12
" Erdöl	78.—	76.—
" Fenstergl.	—.—	68.—
" Gussstahlk	131.—	130.—
" Jute-Spinn	126.—	130.—
" Kabelwerk	62.—	60.—
" Kallwerke	27.50	25.—
" Masch.-Fab.	42.10	42.50
" Schachtbau	—.—	—.—
" Spiegelgl.	61.—	62.—
" Steinzeug.	—.—	70.—
" Tel. u. Kab.	50.50	50.—
" Wollwaren	45.25	46.50
" Eisen	37.62	36.25
Dippe Maschinen	33.—	33.—
Donnersmarkt	—.—	67.—
Dörfler Oskar	62.50	62.50
Dresdner Gard.	80.25	80.—
Dürener Metallw	57.50	57.75
Dürkopp Werke	33.—	35.75
Düsseld. Eis.-B.	41.50	42.75
" Eisen	57.—	57.50
" Kammgarn	33.—	32.—
" Masch.	68.40	65.75
Dyckerh. & Wid.	31.—	—.—
Dynamit Nobel	68.40	55.25
Eckert Maschin.	55.50	—.—
Egestorff Salw.	68.—	68.—
Eintracht Kohle	97.—	98.25
Eiseng. Velbert	33. -	31.—
Eisenmatthes	—.—	—.—
Eisenwerk Kraft	42.—	40.—
Elberfeld. Farb.	112.50	108.—
" Kupfer	—.—	—.—
Elektra, Dresden	85.—	85.10
Elektr. Lieferung	70.—	68.25
Elekt. Lichtu. Kr.	87.25	86.25
Elitewerke	55.—	58.—
Els.-Bad. Wolle	44.—	44.—
Enziger-Werke	—.—	—.—
Erdmannsd. Sp.	68.—	68.—
Erlang. Baumw.	—.—	130.—
Ernemann-Werk	52.10	59.50
Eschweiler Berw	118.—	117.75
Essener Steink.	58.50	57.10
Exzelsior Fahrr.	65.—	66.50
Faber Bleistift	78.—	79.—
Fahrwerk	2.50	2.60
Fein-Jute-Spinn.	121.—	—.—
Feldmühle Pap.	67.—	68.—
Felten & Guill.	110.—	110.—
Finkenberg Port.	—.—	—.—
Flensh. Schiffsb.	26.75	26.25
Flöth. Maschinen	56.75	57.—
Frauenstädt. Zuck.	—.—	84.—
Freund Masch.	62.50	—.—
Friedrichsh. Kali	85.50	82.—
Froebeln Zucker	45.—	44.—
Fuchs Waggon	3.60	—.—
Gaggenauer	42.25	41.—
Ganz Ludwig	0.07	0.07
Gebhard & Co.	100.—	98.—
" & König	52.—	54.50
GeiswelderEisen	—.—	—.—
Gelsenk. Bergw.	47.80	45.75
" Gussst.	32.—	32.—
Genschow & Co.	42.—	41.75
Gerbstoff-Reim.	—.—	—.—
Germania-Portl.	73.—	70.—
Gerresheim. Glas	55.—	55.—
Ges. f. elektr. Unt.	100.12	99.25
Gildemeister & C.	79.—	79.—
Girmes Josh. & C	134.25	134.25
Gladbacher Text	—.—	—.—
" Woll	—.—	70.—
Gladenbeck H.	13.25	14.—
Glanziger Zuck.	87.25	88.75
Glockenstahl	38.25	39.75
Goedhart Gebr.	36.—	31.—
Goldschmidt Th.	71.10	69.50
Görlitzer Wagg.	27.50	28.—
Gothaer Waggon	32.—	33.—
Grevenbr. Masch	39.75	—.—
Gritzner Masch.	100.—	106.—
Grün & Bilfinger	90.—	100.—
Gruschwitz Text	49.—	48.50
Gutmannh. Mas.	38.—	40.—
Haberm. & Guck.	76.—	76.—
Hackethal Draht	42.10	42.10
HallescheMasch.	8.50	8.50
Hamb. Elektr.-W.	84.—	81.25
Hammersen F. H.	16.—	15.50
Hannov. Masch.	69.—	65.—
" Waggon	2.25	3.—
Hansa-Lloyd	62.—	55.—
Harb. Gummi Ph.	56.50	54.10
Harkort Bergw.	51.—	49.50
" Brückh.	—.—	—.—
Harp. Bergbau	70.—	86.25
Hartmann Masch	42.—	40.—
Heckmann C.	62.—	63.—
Hedwigshütte	47.50	47.—
Hein, Lehm & Co.	50.25	50.25
Held & Franke	34.50	35.—
Hemmoor. Zem.	97.—	97.50
Hildebrand Mühl	38.—	—.—
Hilgers Verzink.	40.50	41.—
Hille	30.25	31.—
Hilpert Masch.	34.—	33.—
Hindrichs Auffer	91.—	91.—
Hirsch, Kupfer	12.25	08.30
Höchster Farbw.	78.—	76.—
Hoesch Stahlw.	56.10	56.—
Hofm. Stärke	9.86	9.—
Hohenlohe-Werk	54.50	55.—
Holzmann Phil.	63.—	63.50
Horch & Co.	61.75	69.40
Hotelbetr.-Ges.	33.50	—.—
Howaldswerke	—.—	33.—
Höxt-Gedelheim	—.—	—.—
Hubert-Braunk.	41.50	43.—
HumboldtMasch.	80.—	80.—
Humboldtmühle	67.—	—.—
Hupfeld Ludwig	45.—	45.—
Hutschenreut. C.	—.—	—.—
Hüttenw. Kayser		
Ilse Bergbau	82.36	82.12
Industrie Bau	34.—	32.—
Jeserich A.	69.75	68.50
John Schrn.	65.75	66.—
Junghaus Gebr.	67.—	—.—
Jüdel Max	54.75	52.—
Jülich Zucker	50.—	52.—
Kahla Porzellan	59.75	61.—
Kahlbaum O. A. F.	91.—	89.75
Kaiserkeller	77.50	78.—
Kallw. Aschersl.	118.—	115.—
Kalker Maschin.	—.—	—.—
Kammerich-Wk.	48.—	47.—
Kanler Maschin.	66.50	67.—
Karlsruh. Masch.	31.50	29.75
Kasseler Feders	—.—	—.—
Kattowitzer Bg.	—.—	—.—
Kellner, Walter	—.—	—.—
KeulaEisenhütte	—.—	—.—
Kirchner	19.75	19.75
Klauser Spinn.	75.—	75.—
Klöcknerwerke	53.75	53.25
Köhlmann Stärk.	91.—	91.—
Kohlendestillat.	—.—	—.—
Köln-Neuess. Bg.	57.—	54.50
" -Rottweiler	77.50	75.50
Köln. Gas u. Elek.	37.75	40.—
Kölsch Walzeng.	48.50	49.50
König Wilhelm	51.—	51.—
Königszelt	72.75	72.—
Kontinental As.	—.—	—.—
Kont. Wass.	40.—	38.—
Körbisdorf. Zuck	56.50	54.10
Körting Gebr.	60.75	59.—
Körtings Elektr.	69.25	69.25
Kostheim Cellul.	30.25	31.—
Kottitzt	56.—	56.—
Krauß & Co.	34.50	35.12
Krefelder S.	—.—	—.—
Krefft W.	40.—	40.—
KronprinzMetall	80.10	80.—
Küppersbusch	00.—	—.—
Lahmeyer	67.12	64.—
Laurahütte	33.25	33.50
Leonh. Braunk.	—.—	—.—
Leopoldgrube	55.—	55.—

★ Turnen und Sport. ★

Die Spielstärke im Hockey.

Kurz und bündig sagt der diesjährige Jahresbericht des Spielausschusses des Deutschen Hockeybundes zur Frage der Spielstärke: „Das Niveau des Hockey in Deutschland im letzten Jahre hat sich nicht gehoben; wir glauben sogar, daß wir etwas zurückgekommen sind." Diese Folgerung mag wohl zutreffen, wenn man nur die Leistungen derjenigen Vereine betrachtet, die im Vorjahre die erste Klasse ausmachten. Andererseits muß aber unbedingt zugegeben werden, daß eine ganze Reihe Vereine sich den Spitzenleistungen weiter genähert hat. Gegenüber dem Auslande blieben wir auch in diesem Jahre wieder erfolgreich. Unsere Nationalmannschaft schlug im einzigen Spiel des Jahres die Oesterreicher in Wien sicher 2:0. Die dänische Nationalmannschaft wurde am gleichen Tage von einer norddeutschen Mannschaft hoch 5:1 geschlagen. International blieben wir also ungeschlagen und nach den Leistungen des Genfer internationalen Osterturniers zu rechnen, bleiben wir auch vorläufig auf dem Kontinent allein führend, bis England aus seiner Reserve heraustritt und es dann den Kampf um die Vorherrschaft der Welt mit uns aufnimmt. Eine Universitätsauswahlmannschaft Englands hat sich bereits in Spielen gegen süddeutsche Vereine versucht und mußte die Ueberlegenheit unserer führenden Vereine anerkennen. Ein Sieg gelang den Engländern nur gegen die in diesem Jahr stark abfallende Mannschaft des V. f. R. Mannheim. Einerseits stellten die Engländer nicht gerade das beste dar, was jenseits des Kanals spielt, andererseits müssen wir aber zugeben, daß wir uns in der Spielweise und Taktik schon gewaltig von dem englischen Hockeyvorbild entfernt haben und wir heute nicht mehr das schöne elegante Hockey der Vorkriegszeit spielen, sondern ein äußerst hartes Hockey, dem die englische Mannschaft nicht folgen konnte. Unsere Vereine betätigten sich auch weiter gegen führende Mannschaften des kontinentalen Auslandes und konnten im allgemeinen eindrucksvolle Siege erringen. Die einzige ausländische Mannschaft, die sich einigermaßen guten deutschen Mannschaften ebenbürtig zeigte, waren die Züricher Grashopper, hauptsächlich Studenten der Züricher Universität, darunter einige bekannte deutsche Spieler. Die Damen dieses Vereins versuchten sich auch in Spielen gegen führende deutsche Damenmannschaften (Köln und München), blieben aber sicher geschlagen. International stehen wir also sehr gut da.

Die Spielstärke der einzelnen Landesverbände ist im allgemeinen noch die gleiche der Vorjahre, wenn auch Westdeutschland und Mitteldeutschland immer mehr aufkommen und den übrigen Verbänden in den Silberschildspielen fast gleichwertige Gegner abgeben. Norddeutschland hat etwas nachgelassen. Auch heute noch muß man Berlin als stärkste Verbandsmannschaft ansprechen. Diese Spitzenstellung wird klar, wenn man bedenkt, daß Berlin über drei Vereine der deutschen Extraklasse verfügt. Wenden wir uns der Spielstärke der Vereine zu, so muß in diesem Jahr ein Vertreter Mitteldeutschlands als erster genannt werden. Schon seit Jahren zu den führenden Vereinen des Bundes zählend, hat der Leipziger S.-C. sich in diesem Jahre mit an die Spitze gesetzt. Seit November 1924 blieben die Leipziger ungeschlagen. Harvestehude mußte sich zweimal 4:1 geschlagen bekennen. Der Vorteil der Leipziger, den sie gemeinsam mit dem zweiten Verein, dem D. H. C. Hannover haben, ist, daß die Mannschaft schon seit Jahren unverändert zusammenspielt und sich dabei ein vorbildliches Mannschaftsspiel angewöhnt hat, im Gegensatz zu anderen Vereinen, die sich hauptsächlich auf die Einzelleistungen ihrer „Kanonen" stützen. Es dürfte ein unbestreitbarer Vorteil des letzten Jahres bleiben, daß gute Mannschaften die Zusammenstellung guter Spieler von der Spitze verdrängt haben. Neben den beiden Genannten gilt das auch von dem Berliner S.-V. 92 (dem Berliner Meister) und dem Berliner S.-C., die sich heute im Zusammenspiel gegenüber den repräsentativen Einzelspielern des Berliner H.-C. erfolgreich durchgesetzt haben. In Norddeutschland sind den Spitzenvereinen etwas gleichstark Club Z. Bahr, Harvestehude, Uhlenhorst und Hannover 78, bei deren Kämpfen untereinander Sieg und Niederlage immer Zufall bleiben. Der Süden entsendet in diese Gruppe Frankfurt 80, Heidelberg, „Wacker"-München und Nürnberger H. T. C. Aus dem Westen nähern sich dieser Gruppe der Essener T. F. C. und „Schwarz-Weiß"-Essen, Bonner H. T. V., Köln und die führende Mannschaft Düsseldorfs. Gleichstark sind im Norden Uhlenhorster Klipper, H.-C. Hannover, Berliner H.-C., im Süden V. F. R. Mannheim, M. S. C. und „Jahn"-München und in Mitteldeutschland A. S. V. Dresden, A. S. C. Leipzig, V. F. V. und „Marathon"-Leipzig, evtl. S.-C. Erfurt. Damit dürfte aber die Liste der ersten deutschen Vereine restlos erschöpft sein.

Es sind im großen Ganzen die gleichen Vereine und Verbände schon seit Jahren, die über die größte Spielstärke verfügen. Vereine, gestützt auf jahrelange Tradition, gestützt auf guten Nachwuchs, der ihnen auch für die Zukunft eine gute Stellung im deutschen Hockey verbürgt.

Pferdesport.

Rennen zu Berlin-Grunewald.

Donnerstag, 6. August.

1. Rennen. 1. Torgels Rita (Novak), 2. Stasima, 3. Dojan. 9 Pferde liefen; Toto: 21, Platz: 12, 13, 22.

2. Rennen. 1. Schlutius' Civilist (Schröder), 2. Palamon, 3. Hattenheim. 15 Pferde liefen; Toto: 154, Platz: 46, 28, 55.

3. Rennen. 1. Altefelds Coraz (Olejnik), 2. Rheinwein, 3. Periboia. 5 Pferde liefen; Toto: 49, Platz: 18, 14.

4. Rennen (13 500 Mark). 1. Grabigs Cardinal II (Huguenin), 2. Pikdame, 3. Katchine. 6 Pferde liefen; Toto: 58, Platz: 29, 38.

5. Rennen. 1. Lewins Pompejus (Krüger), 2. Ich dien, 3. Mädchentraum. 16 Pferde liefen; Toto: 155, Platz: 41, 31, 45.

6. Rennen. 1. Haniels Preda (Torke), 2. Rücksicht, 3. Pizavon. 4 Pferde liefen; Toto: 17, Platz: 11, 11.

7. Rennen. 1. Böhms Oran (Blume), 2. Erbschleicher, 3. Kiuma. 7 Pferde liefen; Toto: 33, Platz: 15, 19, 13.

Radsport.

Wer gewann Zürich—Berlin? Bei der am Sonntag beendeten Radfernfahrt Zürich—Berlin wurde bekanntlich der Italiener Gay im Stadion zu Berlin als Sieger auf die Ehrenrunde geschickt, trotzdem von Seiten Nörenberg's ein Protest vorlag. Der Wettfahrausschuß des B. D. R. in Berlin, der in diesem Falle allein zuständig ist, ist zurzeit mit der Protestangelegenheit beschäftigt und wird wohl nach dem Wortlaut der Ausschreibung: „für die besten Zeiten in den drei Etappen werden an Preisen gegeben" usw. zu dem allein richtigen Urteil kommen, daß Nörenberg das Rennen mit drei Fünftel Sekunden Vorsprung vor Gay gewonnen hat. — Einen Blick hinter die Kulissen, der vieles ahnen läßt, gewährt übrigens die Tatsache, daß Gay erst nach zwei Stunden, nachdem der Wettfahrausschuß die Bahn verlassen hatte, um in der Hauptloge die Resultate auszurechnen — also ohne dessen Wissen — mit dem Siegeslorbeer behangen wurde. Hier stimmt also etwas nicht und nach unserer Information wird die Protestentscheidung in obigem Sinne völlige Klarheit bringen.

Saldow abermals gestürzt. Die Leipziger Abendradrennen am Dienstag wiesen Massenbesuch auf. Im zweiten Lauf des Dauerrennens kam der deutsche Meister Karl Saldow und sein Schrittmacher durch die Unachtsamkeit eines Pflegers neuerlich zu Fall. Beide kamen jedoch mit einigen unbedeutenden Verletzungen noch glimpflich davon. Die Ergebnisse: Dauerrennen 100 Kilometer: 1. Lewanow 100 Kilometer. 2. Weiß 99,400 Kilometer. 3. Rommel 99,230 Kilometer. 4. Saldow 91,650 Kilometer. 5. Juby 87,960 Kilometer. Hauptfahren: 1. Spears. 2. Bailey. 3. Rütt. 4. Lorenz.

Kölner Bundesamateure in Stockholm. Auf der Stockholmer Radrennbahn finden am 7., 9., 11. und 16. August internationale Radrennen statt, an denen die Kölner Herrenfahrer Rausch und Schorn teilnehmen werden.

Leichtathletik

Wide zieht sich zurück. Der „fliegende Schullehrer", wie der schwedische Weltrekordläufer Edvin Wide in seiner Heimat genannt wird, hat die Absicht geäußert, nur noch bei den internationalen Kämpfen, die am 6. und 7. August in Stockholm stattfinden, zu starten und dann dem aktiven Sport den Rücken zu kehren. Veranlassung dazu ist eine Muskelverletzung, die sich Wide im Laufe der desjährigen anstrengenden Saison zugezogen hat und die sich in letzter Zeit immer unangenehmer bemerkbar machte.

Boxen.

Herse gegen Funke. Der V. D. F. teilt mit, daß die Revanche zur Endausscheidung im Weltergewicht zwischen Funke und Herse am 21. August in der Berliner Bockbrauerei durch den Deutschen Boxringklub zum Austrag gelangt.

Deutsch-französischer Boxkampftag. Ein neuer Berliner Boxring, das Etablissement Kroll, eröffnet am Freitag, 17. August, seine Pforten. Das Programm verspricht hervorragenden Sport. Fest verpflichtet wurden bisher der deutsche Meister Richard Naujocks, der mit dem französischen Weltergewichtsmeister Nomerio zusammentrifft, sowie der Halbschwergewichtsmeister Dieckmann (Berlin), der den französischen Meister dieser Klasse Bonnel als Gegner erhält. Ferner sollen Brandl (Berlin) mit dem Mittelgewichtsmeister von Frankreich, Molina, und der deutsche Bantammeister Urban Graß mit dem spanischen Meister Ferrand gepaart werden.

Wassersport.

Die ungarischen Schwimmer in Leipzig. Nach dem Länderkampf gegen Deutschland machte die ungarische Schwimm-Mannschaft in Leipzig Station, wo der dortige S. V. „Stern" am Dienstag Abendwettkämpfe veranstaltete. Die Ungarn blieben erwartungsgemäß in allen von ihnen bestrittenen Konkurrenzen siegreich, und zwar im Wasserballspiel mit 9:3, in der 4 mal 50-Meter-Freistilstaffel in 2:04 in der Lagenstaffel über die gleiche Distanz in 2:4.

Turnen.

Das Klassenwetturnen der Volks- und Mittelschulen des Landkreises Bochum, das für den 23. Juli in Aussicht genommen war, das aber wegen der Hitze nicht stattfinden konnte, ist auf Donnerstag den 17. September vormittags 8½ Uhr verlegt. Der Germaniasportplatz bleibt als Austragsort bestehen.

Wie werde ich Rundfunkteilnehmer?

I.

Detektor, Antenne und Lautverstärkung.

Durch die Räumung des Ruhrgebietes geht auch der lang gehegte Wunsch zur Teilnahme am deutschen Rundfunk für die Bewohner des Industriebezirks in Erfüllung.

Man wird nun der Frage näher treten „Was bietet eigentlich der Rundfunk?"

Der Gedanke des deutschen Rundfunks ist noch nicht alt. Vor etwa 2½ Jahren erst wurde der Unterhaltungsrundfunk in Deutschland freigegeben, und er hat es verstanden, in dieser Zeit einen Umfang anzunehmen, den wohl niemand vorausgeahnt hat.

Eine vergleichende Uebersicht der Vortragsfolgen der dem Unterhaltungsrundfunk dienenden Sendestellen in Berlin, Frankfurt a. Main, Breslau, Dresden, Königsberg, Hamburg, München und Münster zeigt, daß überall neben froher und ernster Musik Raum genug für geistige Nahrung ist. Neben regelmäßigen Nachmittags- und Abendkonzerten finden Darbietungen geschlossener Opern und Operetten durch die eigens zu diesem Zweck geschaffenen Sendespielbühnen statt, bei denen erste Kräfte mitwirken. Eine unter dem Namen des Staatssekretärs für das Rundfunkwesen Dr. Hans Bredow zum Anfang des vorigen Jahres ins Leben gerufene Hans-Bredow-Schule bringt Vorträge geschätzter Dozenten der Berliner Hochschulen wie auch Sprachkurse, sodaß jeder Wissensdurstige seinen Anteil findet. Uebertragungen ermöglichen dem Rundfunkteilnehmer das Mithören im Vordergrund des Interesses stehender Ansprachen. Schließlich ist auch der Kinder, deren Kost besonders sorgfältige Auswahl fordert, gedacht. Eine „Funkprinzessin" erzählt in den Nachmittagsstunden schöne Märchen deutscher und fremder Meister. Sendestellen, in der Struktur ähnlich, werden in den Zentren des besetzten Gebietes schnell erstehen und die Vorteile solcher Nachmittags- und Abendunterhaltung im eigenen Heim werden bald erkannt werden.

Wie werde ich nun Teilnehmer am Rundfunk? Zunächst gilt es, sich die Erlaubnis von der Post einzuholen, die in den meisten Fällen ohne weiteres gegen Entrichtung des sehr geringen Monatsbeitrages gewährt wird. Es kommen die rechtsüblichen Beschränkungen, z. B. bei Personen mit geminderter Geschäftsfähigkeit, Minderjährigen und Ausländern in Anwendung. Eine weit höhere Aufmerksamkeit ist der Auswahl des Empfangsgerätes und dem Aufbau der Antennen zuzuwenden. Vor das Publikum in den besetzten Gebieten wird im entscheidenden Augenblick eine solche Fülle von Material gebracht werden, daß eine zeitige Orientierung angebracht ist. Das pilzartig schnelle Emporwachsen der deutschen Rundfunk-Industrie hat, wie immer in Fällen einer Hochkonjunktur, manches Gute und viel Schlechtes gezeitigt. Die Kreditnot begünstigte die Abnahme schlechter Fabrikate, aber immerhin fehlt der Bevölkerung in der ehemaligen Besatzungszone die Erfahrung des Funk-Amateurs aus dem freien Gebiet. Dieser Umstand gebietet Vorsicht; man sollte sich nicht durch verhältnismäßig billige Angebote dazu verleiten lassen, den manchmal nur wenig teureren Artikel bekannter Firmen abzulehnen, bei dem durch die Mittel für wissenschaftliche Experimente großen Stils eine bessere Konstruktion gewährleistet wird.

Das im Aufbau einfachste Empfangsgerät stellt der Detektorempfänger dar, er ist bis zu 20 Kilometer von der Sendestelle zu gebrauchen, andernfalls läßt sich die Verwendung eines Verstärkers nicht umgehen.

Unabhängig von der Entfernung und Lautstärke ist das mit Röhren ausgestattete Empfangsgerät. Dieses wird in den verschiedensten Kombinationen unter Anlehnung an die einschlägigen Bestimmungen der Reichspost auf den Markt gebracht. Seine Verwendung macht den Besitzer in der Auswahl der Sendestelle und von der Entfernung unabhängig und hat entsprechend der Antennenart, eine mehr oder weniger große Reichweite. Diese Apparate werden meist in sauber polierten Kästen geliefert, sodaß sie das Auge nicht stören, und lassen auf der isolierenden Montageplatte nur die Klemmen für die Antennenleitung und die Erdung, die Kontakte für die Kopfhörer und die Einstellknöpfe nebst Skalen erscheinen.

Hat sich der Radio-Amateur für ein Empfangsgerät entschieden, so gilt die nächste Sorge der Antenne, dem Fänger der Wellen aus dem freien Aether. Der in der Nähe einer Sendestelle wohnende Detektorhörer wird zunächst einmal die Gaslampe oder ein ähnliches Hilfsmittel als Antenne verwenden. Bald macht er die Erfahrung, daß sein Empfang oft sehr schlecht ist und bei Geräuschen im Zimmer das Hören geradezu zur Anstrengung wird. Abhilfe kann ihm eine Hochantenne-Dachantenne schaffen. Ist der Hauswirt ein großzügiger Mann, so werden ein oder zwei an den Enden durch Porzellaneier isolierte Stränge aus Kupferlitze ausgespannt, die Ableitungen werden in der Mitte oder in einem Ende der Stränge angebracht und nach unten geführt. Oft führt diese Aenderung zu dauerndem guten Empfang. Eine Auswahl der Sendestellen wird sich aber nach wie vor verbieten, der Hörer ist stets auf das Programm der nächsten, sendestärksten Station verwiesen. Mit der Zeit erwacht auch in diesem Detektorhörer der Wunsch nach einem größeren Aktionsradius und so schafft er sich dann ein vollkommeneres Empfangsgerät an.

Von der Sendestelle mehr als 20 Kilometer entfernt Wohnende werden sich am zweckmäßigsten gleich ein kombiniertes Empfangsgerät in Verbindung mit einer Hochantenne beschaffen, um so das Lehrgeld bei einem experimentellen Vorwärtstasten zu vermeiden. Erst dann spendet der Rundfunk seine vollen Gaben. Man kann die verschiedenen Dialekte innerhalb seines Vaterlandes vergleichenden Betrachtungen unterziehen, erproben, ob der Humor des Ostpreußen in Königsberg würziger ist, als der des Seebären aus Hamburg, und schließlich feststellen, ob man im Englischen noch sattelfest ist, wenn sich London meldet.

Im größeren Kreis und größeren Raume bei schöner Musik erwacht dann auch der Wunsch, sich dem Schwingen und Werben der Töne im Tanz zu unterwerfen. Aber wie soll das mit dem Hörer am Ohr geschehen? Auch hier gibt es einen Ausweg, den Lautsprecher. Die verschiedensten Modelle mit und ohne Trichter sind im Handel. Die wesentlichste Forderung an diesen Apparat besteht in der unverzerrten Wiedergabe aller Tonlagen ohne metallisches Mitklingen, wie wir es von den Sprechmaschinen her kennen. An der Vervollkommnung des Lautsprechers wird noch unablässig gearbeitet.

So wie der Rundfunk im unbesetzten Gebiet in kurzer Zeit einen großen Freundeskreis gefunden hat, und auch die Ausweichenden in seinem Bann zwingt, wird er in kurzer Zeit jetzt auch im unbesetzten Gebiet ein Freudenbringer sein. Da wir demnächst in Bochum den starken Sender bekommen werden, wird der Detektor wohl in jedem Hause Einzug halten, wie er sich jetzt als das einfachste Rundfunkgerät bereits zur Abhörung von Dortmund und Münster in größerem Maße einführt.

Feinschmecker trinken immer KOMA-Kaffee



Nur in Original-Paketen à 1/4 u. 1/2 Pfd. in allen besseren Lebensmittel-Geschäften erhältlich
KOCH & MANN
ELBERFELD-HAGEN-LENNEP

Billige Oberhemdentage
Prima Zephyr, gestreift M. 4.90
Prima Zephyr, einfarbig M. 3.70
Spezial-Wäschehaus V. Rösser, Bochum
Kortenpfad 12



Jetzt ist es Zeit!
Durch einen überaus günstigen Massen-Einkauf in Fahrradzubehör und Ersatzteilen bin ich in der Lage, Ihnen in diesen Artikeln wirklich konkurrenzlose Preise einzuräumen.
Einige Beispiele werden Sie davon überzeugen.

Ketten (Union)	2.70
Mäntel	4.00
Schläuche	1.50
Pedalen	2.50
Laternen von 3.50 bis	4.50
Torpedolaternen	6.50
Fußpumpen	1.50
Oel gr. Flasche	0.30

u. s. w.
Beim Einkauf von 30196
Fahrrädern
gebe ich bei Barzahlung bis auf weiteres
15% Rabatt.
W. Burgdorf, Hernerstraße 22.

Detektive Auskunftei
Rhenania
Hattingerstr. 11 im Bürohaus Bochum
Fernsprecher 5127
1. Institut des Ruhrgebietes.
Ermittelungen
Beobachtungen
Auskünfte
über Firmen und Personen
Sonder- u. Privatauskünfte
Maßgebende Empfehlungen.
LA30

Zahnpraxis J. Wackerzapp,
Dentist
Bochum, Friedrichstraße 7
Telephon Nr. 1718
Moderner künstlerisch. Zahnersatz.
Neu! Hekolith-Prothesen Neu!
Garantiert unzerbrechlich.
Umarbeit. schlecht sitzend. Gebisse

Pianos
kaufen Sie preiswert und gut mit langjähriger Garantie.
Pianoforte-Fabrik Otto Ludwig
Heilbronn am Neckar. a1304
Vordem 19 Jahre als Klaviermacher in Bochum tätig. Lieferung nur an Private (franko). Bei Einkauf eines Pianos wird die volle Reise hin u. zurück mit D-Zug vergütet. Katalog über Pianos sowie sämtl. Musikinstrumente gratis
Kaufen Sie beim Fachmann.

Guter Schlaf ist dasbeste Heilmittel. Metallbetten für Groß u. Klein, mit od. ohne Zubehör, Stahlmatratzen an Private, Bequeme Beding. Katalog 25 h. frei.
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Wäsche
von der einfachsten bis zur feinst. Ausführung, komplette
Braut-Ausstattungen, Oberhemden
gut und billig. Mitgebrachte Stoffe werd. wunschgemäß und nach Maß verarbeitet. LA56
Spez.-Wäschehaus Viktor Rösser, Kortenpfad 12. (am Friedrichspl.) Tel. Nr. 5077.

Viktoria-Bad
Friedrichstr. 13.
Bäder u. Massagen jeder Art.
Geöffnet von 9—8 Uhr.

Alle Modezeitungen
v. Vobach, Beyer, Ullstein, sowie alle weiter. Journale lief. bei Zustellg. i. Haus, a. n. ausw. Buchhandlg. Esser, Boch., Brückstr. 48.

Unter jeden Kochherd liefert einen
Kohlenwagen
mit Gummirädern.
Wilh. Hornig
Boch., Brückstr. 68, Hallest. Kortländer.

Gebr. Klavier sehr billig zu verk. 29877 Weitmar, Augustastraße 1 II.

Händewaschen


Gebr. Hrdina, Kommanditgesellschaft für pharm. Präparate.
Balingen (Württbg.) Offenbach Main.
Generalvertreter: F. Grunewald, Duisburg-Beeck

ARTUR VOSS
Rossmetzgerei und Wurstfabrik
Eigene Kühlanlagen.
Telephon 577.

Telephon 577.
BOCHUM, SEDANSTR. 18.
Nur erstklassige Fleisch- u. Wurstwaren.

Handzwiegenähte
Berg-Stiefel
für Damen und Herren
von Mk. 26.— an.
Eispickel — Steigeisen
Handgeschmiedeter Beschlag
— Eigene Werkstatt. —
Sporthaus Schubeis
Bochum,
Große Beckstraße 28
am Schwanenmarkt.
Telefon 3785.

a1666

Nordd. Honig- u. Wachs-Werk G. m. b. H.
Visselhövede. Gegr. 1889.

Nicht mehr säumen!

Nur noch heute **Freitag, Samstag** und **Montag**

dauert unsere

Weisse Woche

Es geht um Ihren Vorteil!

Gebr. Abraham

Bochum.

Offene Stellen

Männlich

Angesehene Automobil-Firma
sucht
zur Vergrößerung des Unternehmens bezw. zwecks Uebernahme neuer Vertretungen
stillen oder tätigen Teilhaber
mit 60—80 Mille Kapital.
Gefl. Angebote unter L. K. 52 an die Geschäftsstelle dsr. Ztg.

Seriöse Herren
(vornehmlich Bochum, Essen und Umgegend) wenden sich bei
Berufswechsel
an mich. Einarbeitung persönlich. Hohe Provisionen. Strengste Diskretion. Offerten unter O. W. 30180 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Mehrere Fahrer
für Autoomnibus mit längerer Fahrpraxis nicht unter 24 Jahre alt, für Witten gesucht.
Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften sind sofort einzusenden. Verheiratete Bewerber haben nur Aussicht auf Einstellung, wenn Sie in Witten wohnen.
Westfälische Straßenbahn.

1 Bagger-Führer gesucht!
Wir suchen für unsere Baustelle in der Nähe von Essen einen tüchtigen und nüchternen
Baggerführer
der auch befähigt ist, kleine Reparaturen am Bagger selbständig ausführen zu können.
Gebr. Mönninghoff,
a 1662 Bülowstraße 16.

F. Langendreer u. Eickel - Röhlinghaus je eine
tüchtige Reisekraft
geg. Provis. v. Manufaktur- u. Konf.-Haus der Teilzahl.-Branche v. sof. ges. Verheirat., Dam. d. Herren, d. geneigt sind, d. unermüdl. Arbeit. sich e. Reisetour ertragr. anzul., woll. sich u. Angabe der bisher. Tätigkeit melden unt. L. K. 57 a. d. Geschft. — Solche, die am Orte wohnen, bevorzugt.

F. d. ration. Vertrieb mein. pat. Silberbronce-Bestecke u. and. Neuheit. suche überall tüchtige
Agenten
Hoh. Fink. garant.
Erich Pötters,
Barmen,
Heusnerstraße.

Gute Existenz!
Zum Vertrieb unseres anerk. vorzügl. Strangtabaks (Kleinverk. 2 M. pr. Pfd., konkurrenzl.) suchen wir ein. geeigneten Herrn als
Vertreter
gegen sehr hohe Bezüge. Märkische Tabakfabriken K. G., Hagen i. W. Fernruf 3263. a1369

Saub. Leute
mit Wander-Gew. od. Stadthaus.-Sch. z. Verk. v. Speise-Eis gesucht. Speise-Eisvertr. Jenniges, Boch., Brüderst. 17.

Perfekter
Herrenfriseur
f. Dauerstellung gesucht. Kost u. Logis im Hause. Ang. u. M. B. 30140 a. die Geschäftsst. d. Ztg.

Friseurgehülfe
zur Aushilfe ges. 30183 H. Klute, Jägerstraße 18.

Ein tüchtiger
Bäcker- u. Konditorgeselle
und ein Laufjunge gesucht. Bernhard, Dorstener St. 201.

Zum baldig. Eintritt wird ein
Aktenheftер
gesucht.
Angeb. m. Gehaltsforderungen unt. L. M. 26 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Arbeitsjunge
d. m. Pferd. umg. k., f. neugegründ. Gärtn. sof. b. voller Verpfleg. u. Dauerstellg. ges. a1659
Zu erfragen in d. Geschäftsst. d. Ztg.

E. properer
Laufbursche
für sofort gesucht.
a1661 Bäck. Burckhardt, Castroper St. Straße 234. a1661

Weiblich

F. kl. Haush. saub.
Mädchen
f. ½ Tg. ges. Fürstenstraße 49, 2. Et.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt für unser Dekorationsatelier eine
Näherin.
Es wollen sich nur Damen melden, die eine längere Tätigkeit hinter sich haben und perfekt moderne Dekorationen nähen können.
Gebr. Abraham.

10 Damen
redegewandt, gutes Auftreten, bei festem Gehalt u. hoher Provision für bessere, dauernde Reisetätigkeit gesucht.
Persönliche Meldungen **Freitag 7. Aug., nachm. 4—6 Uhr, Rest. Kestermann, Ecke Bismarckstraße.**

Buchhalterin
für größeres Baugeschäft gesucht. Höhere Handelsschulb. Beding. — Angeb. unt. B. C. 1663 an die Geschäftsst.

Tüchtig., in allen Hausarbeit. erfahr.
Mädchen
gegen hoh. Lohn u. gute Behandl. sof. ges. Dampfbäckerei Heinrich Breder, Wattenscheid, Gartenstraße 46.

Fleißig., properes Mädchen
für vorm. von 7 b. 12 Uhr ges. Vorst. 12 Uhr mitt. 30104 Schulz, Dorstener Str. 182.

Ordentl., ält., fl.
Mädchen
m. nur gut. Zeugn. f. sof. ges. Gute Behandl. u. hoh. L. Fr. Wirt Petersen, Eppendorf, Engelsburgerstraße 183.

Ein älter., erfahr.
Mädchen
für alle Hausarb. b. gutem Lohn ges. Klosterstr. 1.

Z. 15. Sept. wird ein tüchtiges
Mädchen
m. gut. Zeugn. ges. 30127 Marschnerstr. Nr. 2a, a. Bülowpl.

Jüngeres Mädchen
f. Spulenwickelei ges. Ernst Reiniger, Ing., Rottstr. Nr 12. 30173

Tüchtiges
Mädchen
f. Landwirtsch. mit gut. Zeug., w. melk. kann, sof. ges. Näh. 30171 Friedhofstr. Nr. 22, parterre.

Sauberes 30170
Mädchen
f. ½ Tage ges. Drusenbergstr. 160, II.

Ordentl., tüchtig.
Mädchen
nicht über 20 J., für alle Hausarb. sofort gesucht. Wegener, Hunscheidt- u. Drusenberg-St.-Ecke N. Bülowplatz. a1373

Suche e. ält., ehrl.
Mädchen
f. mein. Haushalt. 30164 Fischer, Heinrichstraße 12, 1. Et.

Fleißiges 30157
Mädchen
kinderlieb. f. kl. Hh. sof. gesucht. Königsallee 39 II. Vorzust 2—4 Uhr nachm.

Alleinst. Mann, Mitte d. 30er J., f. eine erf. prop., fl.
Hausbälterin
Zuschr. unt. L. M. 30166 a. d. Geschft.

Ordentl. 30139
Mädchen
in sämtl. Hausarb erfahr., sucht Stellung i. Haush. — Ang. a. M. Birkenhof, Stiep., Hauptstraße 82. 30139

Geübte Schneiderin
f. Dam. u. Kind.-G. (a. f. Knab.), sow. Weißnäh. sucht noch Kundsch. i. u. außerdem Hause. — Ang. u. M. M. 30155 a. die Geschäftsst.

Empf. m. z. Anf. v.
Knaben-Garderobe
i. u. auß. d. Hause. Therese Ussmann, V.-Wiemelh. Bernederstraße 14.

Junges Mädchen, 21 J., sucht Stellg. als Stütze i. kl. b. Hb. m. Fam.-Anschl. z. 15. 8. o. 1. 9. Zu meld. b. Frl. Fenny Hilfers, Lüdenscheid Wilhelmstr. 51.

Bess. Fräulein
aus gut. Fam., 41 J. alt, fleißig und pünktlr., sucht Stellung zur Führung des Haushalts. — Beste Zeugn. u. Ref. steh. z. Verfüg. — Angeb. unt. F. S. 30195 a. d. Geschst.

E. i. all. Hausarbeit., sow. i. Büglein u. Serv. durchaus erfahrenes
Mädchen
sucht Stellg. z. 1. 10. Gute Zeugn. vorhd. Angeb. unt. F. W. 30178 a. d. Geschst.

Zu vermieten

1 großer Raum
als Werkstatt oder Lager sofort zu vermieten.
Dibergstraße 32.

Wohnungen

Herrschaftliches
Einfamilien-Haus
neuzeitl. ausgestattet., neu, m. Gart., Garage u. Lagerraum N. Stadtp. z. verm. Angeb. unt. L. L. 30156 a. d. Geschft.

Abgeschlossene
4 Z.-Wohnung
i. Neub. z. 1. Sept. evtl. früh. z. verm. Mtl. Miete 115 M. — Angeb. u. M. L. 30125 a. d. Geschft. d. Ztg. erbet.

Ladenlokale

Eckladenlokal
evtl. m. Inventar i. best. Lage Lindens, f. jed. Gesch. geeignet, p. sof. zu vm.
Louis Baupel, Linden-N., Jägerstraße 27b.

Möbl. Zimmer

Mbl. Zimmer
in großer Auswahl. Erst. Bochum. Wohnungsbüro nur VBC-Str. 13 I.

Saub. jg. Mann z. Mitbew. ein. Z. gesucht. 30113 Hatting. Str. 73 II.

Ein frdl. 30108
möbl. Zimmer
sofort zu vermiet. Humboldtstr. 52 II.

Anst. Leute erh. möbl. Zimmer und Schlafstelle, a. W. a. Mittagst. Krause, Kronprinzenstr. 19.

Mbl. Zimmer
weist Ihn. wunschgerecht die Bochum. Wohn.-Nachw. an. Bürohaus Bochum, Hattinger Str. 11, Zimmer 21.

Gut möbl. 30187
Wohn- u. Schlafz.
in gut. H. a. bess. Herrn o. tinderlos. Ehepaar zu verm. Wo, sagt die Geschäftsst. d. Ztg.

Ein frdl. 30158
möbl. Zimmer
sof. z. vm. Schulte, Antoniusstr. 21.

Jg. Mann z. Mitbewohnen eines
möbl. Zimmers
gesucht. Nibelungenstraße 13 I. 30204

Zimmer
für 2 anständ. Leute frei. 30201
Luisenstraße 2.

Wohnungstausch!
Blankenstein-Ruhr nach Herne od. Bochum.
Gesucht: 4 Zimmer abgeschl. I. od. II. Et. in gutem Hause.
Geboten: 5 Zimmer und Badezimmer in I. Etage einer Villa in bester Lage Blankensteins Nähe der Burg.
Angebote unter P. S. 30131 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Tauschgesuch
Sch. gr. 2-Zimm.-Wohn. m. Stall u. Land zu tauschen ges. geg. e. gleichw. od. größ. Woh. 7 Markstraße 93.

Badelokale

Ein kleiner
Werkstatt-Raum
f. Repar.-Schlosserei gesucht, mögl. Ehrenfeld. — Angeb. m. Preis u. H. W. 30149 a. d. Geschft.

5 Zimmer, Badezimmer u. Balk. im nördlichen Stadtteil gegen 4 Zimmer zu tauschen.
Angebote unter F. A. 30191 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Wir suchen
sof. möblierte
Zimmer f. Ehep. u. Einzelperson. Erst. Boch. Wohnungsbüro, nur VBC-Straße 13 I.

J. Ehep. sucht einf. möbl. Zimmer m. Kochgel. Mansang. — Angeb. unt. Z. G. 30101 a. die Geschäftsstelle.

Zu verkaufen

Wohn- und Geschäftshaus!
4stöckig, massiv, m. Garten u. Stallg. a. Hauptstr. Nähe Bochums geleg., sofort w. anderw. Untern. zu verk. 4-Zimm.-Wohnung wird frei. Kaufpr. 30 000 M. Anzahl. n. Uebereinkunft. J. Tesch, Harpen b. Bochum, Dorfstraße 104.

Wohn- u. Geschäftshaus
i. Stadtmitte Boch. mit Einfahrt und Lager bill. zu verk. Wohnung frei. Näh. Heinr. Stromann, Bürohaus Bochum, Hattinger Str. 11, Zimmer 21.

Ladenthete und Real
v. 2½ Mtr. Lg. sehr billig zu verkaufen.
Hordel, Bertastr. Nr. 51. 30135

Schlafzimmer
eiche geritzt, 180 br. Spiegelsch., für 495 Mark,
Küche
nat.-l. mod. Mod., für 375 Mark,
reelle gedieg. Ware. Billigste Preise! Ueberzeug. Sie sich! Bequeme Ratenzahl. Liefer. frei Haus!
Fillo & Finger,
Alleestr. 12.

Sehr gut erhalt. Küchenschrank f. 60 Mk. zu verkaufen. 30123 Weltmar, Schulstr. 61, 1. E. r.

Neue moderne
Küche
hell lack., 2 Schränke Tisch u. Stühle für 280 Mk. z. vk. Eickeler Straße 3, part.

Neue 30119
Fliegenschränke
u. gebr. 2schl. Bettstelle zu verkaufen. Altenstr. 10, p., l.

Ledersofa für 45 Mk. zu verkaufen. 30200 Mauritz, Moltkemarkt 6.

Ein Kinderbettchen billig zu verkaufen. 30129 Theodorst. 8, 2. Etage.

Bettstelle mit Matratze billig zu verkaufen. 30147 Weltmar-Nord, Göthestr. 2, Laden.

Groß., fast neuer Schlafkorb, Pan.-Brett u. Einm.-T. billig zu verkauf. Clemensstr. 71.

Gut erh. weißer Herd, Wäscheschrank, Kinderbettstelle bill. zu verkauf. Barzst, Hermannshöhe 3.

E. gut erh. weißgest. Herd bill. zu verkaufen. 30146 Kurz, Weitm.-N., Ernststr. 2, II. r.

Gebr. Gasherd
zu verkaufen. 30136 Th. Meiering, Dorstener Str. 22.

Gut erhaltener
Herd
und 4flamm. elektr. Kronleuchter bill. z. vk. Rottstr. 43, 3. E.

1 Kinderwagen, Peddig, 2 Mon., gebraucht, 1 Kinderbettch., n. geb., w., bill. zu verkauf. Schellstr. 14, u. lks.

Junge Hunde
(Terrier), sechs Wochen alt, abzug. Ewaldstr. 15, part.

Neuß. wachsamer
Schäferhund
billig zu verkaufen. 30163 Schwarzbachstraße 3, part.

Eine Ziege wegen Grünmangel zu verkauf. 30148 Bochum 7, Wasserstraße 25.

Ein Stamm LH28
Pekingenten
billigst zu verkaufen. Heinrichstraße 10.

Ia. Futterkartoff.
gesunde Ware,
Ia. Pflanzkartoff.
Holl.-Mäuse
billigst.
Ed. Holzapfel,
Alleestr. 120.
— Tel. 617. —

Flachwagen
20 Ztr. Tragkraft, billig zu verk. Bei. nach 3 Uhr. Gamle, Roonstr. 79, 2. Etg. Telef. 2832.

1 Tonnen N. A. G.
Lieferwagen
mit Verdeck u. Spriegel, fahrbereit mit Zulassung für 1500 Mk. zu verkaufen.
A. Hoffmann,
Clemensstr. 6. Tel 3256.

G. erh. Kinderwagen m. Riemenfederung zu verk. Gustavstr. 17, 3. E.

Handwagen
1.40 mal 70, für Obststand geeign., f. 30 Mk. zu verkauf. 30193 Höntrop, Baarestraße 2.

Pianos
moderne klangschöne von **1050 Mk.** an, Teilzahlung gestattet
Pianohaus MARKS
Kaiser Wilhelmstraße

Mehrere gebr.
Pianos
dar. Steinweg und Ibach, sow. e. geb. Flügel u. Harmon. preisw. abzugeben. Musik-Jünemann, Brückstraße 41.

Beckstein-Flügel LH3
noch wie neu, unter voller Garantie billig abzugeben.
Pianohaus Hilger, Essen
im Keramikhaus.

Musik-Sprech-Apparate
Marke
Grammophon
u. d.
Schallplatten
größte Auswahl Musikhaus
MARKS
Bochum
Friedrichstr. 13

Konzertgeige
kompl. m. Formkast. preisw. zu verk. 30153 Dorsten. Str. Nr. 7, 4 Etage.

1 Nähmaschine, 2 Bettstellen, 1 Waschtischhosen, alles gebr., preiswert zu verkaufen 30175 und 2 Gaskocher, neu, preisw. zu verkaufen. Dorstener Str. 367.

Nähmaschinen,
neu und gebraucht, gegen Teilzahlung. Reuter, Berastr. 8, am Schwanenmarkt.

Nähmaschinen,
gebr., in größt. Auswahl bei angenehm Zahlungen. Knopflochapparate billig. W. Langohr, Kronenstraße 49. 2. Et.



Dürkopp-Fahrräder u. Nähmaschinen
zu sehr bill. Preisen günstähr. Garantie, leichte Zahlungsbed.
Gerhard Paetzen.
Bochum,
Maarbrückerstraße 9 (Ecke Humboldtstr.)
Telef. 2832.



Der ATA-Engel ist vergnügt,
Weil seine Arbeit nur so fliegt.
In heller Freude ruft er aus:
ATA gehört in jedes Haus!
ATA putzt und reinigt alles!


Nicht der Preis sagt daß die Ware billig ist, sondern die Ware sagt später, daß der Preis billig war.
Dieses bestätigen
Tausende von Kunden
welche schon seit Jahren von uns Fahrräder benutzen. Wir liefern **erstklassige Marken räder: Adler, Torpedo, Hercules, Opel, Borussia, Mammut, Allright** gegen
Teilzahlung
Der Käufer kann die Zahlungsweise selbst bestimmen. LG39
In sämtl. **Zubehörteilen** großes Lager.
Eigene Reparatur-Werkstatt.
Gerthenrich & Wolf
Bochum,
— Brückstraße 60 —

Fahrräder
Kauf ist Vertrauenssache. Deshalb wählen Sie nur bewährte Marken wie
Wanderer N. S. U. Göricke
Spezial-Räder auf Wunsch von **75.-** Mk. an. LT2
W. Taddigs
Friedrichstr. 34
Telephon 1127.

Radio-
Detektoren
Röhrenapparate
sämtliche Bastlerartikel, Akkumulatoren, Ladestation. — Fachmann. Beratg. f. Bastler. Billigste Preise. H. Scherzel, Kronenstr. 1. Tel. Nr. 2713. 2Sch71

Alles
prima Qualitäten!

Frischwurst und Rauchwaren.	
Blutwurst zum Braten	0.60
Hausmacher Leberwurst	1.20
Beste Leberwurst	1.00
Kalbs-Leberwurst	1.40
Thüringer Knoblauchwurst	1.10
Fleischwurst	1.10
Schwartemagen	1.20
Jagdwurst	1.50
Schmierwurst aus reinem Schweinefleisch	1.50
Grobe und feine Bratwurst	1.50
Ger. Mettwurst II. Sorte	1.20
Beste geräucherte Mettwurst aus reinem Schweinefleisch	1.90
Plockwurst von	1.80 an
Geräuch Speck u. durchw.	1.50
Schinkenspeck	1.80
Rollschinken	1.90
Gehacktes Rindfleisch aus frischem Fleisch	1.20
Gehacktes Schweinefleisch	1.40
Frische Suppenknochen	0.20
Margarine mit u. ohne Salz	0.60
Platten-Fett	0.70
Nierenfett ausgebraten, eigene Schlachtung	0.80

Rind-, Kalbs-, Hammel- u. Schweinefleisch zu den billigsten Tagespreisen.
Jean Meyer,
Heinrichstr. 7. Tel. 1145.

Radio
Alle Radio-Zeitschriften mit Programm liefert ins Haus (a1455
Buchhandlung Eyser Bochum, Brückst. 48

Klappkamera
6½ mal 9, fabrikn., m. Opt. F. 4,5, sof. zu verk. Preis 45 Mk. — Angeb. unt. O. H. 30130 an die Geschft. d. Ztg.

Auto-Kisten
4-Sitzer, mit allem Schikk., Baul. 1923, 9/24 PS. preiswert unter günst. Zahl.-Beding. zu verk. — Angeb. unt. B. W. 30144 a. d. Geschft.

Schuh-Börse,
Friedrichstraße 21.

Wasche mit Luhns